Expedition: Herrenstraße № 20.
außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 6. März 1859. Nr. 109.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 5. März. Der heutige „Moniteur" enthält einen Artikel, der es leugnet, daß die französische Regierung den Krieg wolle, der die außerordentlichen Rüstungen vollständig in Abrede stellt, und die entgegengesetzten alarmirenden Berichte der „Presse" dementirt. Der Artikel hofft schließlich, daß es der Diplomatie gelingen werde, die schwebenden Fragen zur günstigen Lösung zu bringen.

Paris, 4. März, Nachm. 3 Uhr. Die Börse eröffnete mit 68. Wiener Course drückten.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 75. 4½pCt. Rente 97, 30. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 520. Kredit-mobilier-Aktien 765. Lombardische Eisenbahn-Aktien 507. Franz-Joseph —.

Wien, 4. März, Abends 7 Uhr. Abendbörse besser. Kreditaktien 180, 50, Staatsbahn 230. 50, Nordbahn 161, 60, Nationalanleihe 74, 60, Devisen waren schließlich ausgeboten. — Wechsel auf London 112, 80.

Berliner Börse vom 5. März, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 81⅞. Prämien-Anleihe 109¾. Schles. Bank-Verein 77 B. Kommandit-Antheile 94. Köln-Minden 128. Alte Freiburger 84. Neue Freiburger —. Oberschlesische Litt. A. 120. Oberschlesische Litt. B. 115. Wilhelms-Bahn 46. Rheinische Aktien 75½. Darmstädter 77½. Dessauer Bank-Aktien 36¼. Oesterr. Kredit-Aktien 81. Oesterr. National-Anleihe 67¾. Wien 2 Monate 89. Mecklenburger 46¾. Neisse-Brieger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 49¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 137. Tarnowitzer 38. — Lebhaft, schließt matter.

Berlin, 5. März. Roggen billiger. März-April 44¼, Frühjahr 43¾, Mai-Juni 44, Juni-Juli 45. — Spiritus behauptet. März-April 19¾, Frühjahr 19⅞, Mai-Juni 20¼, Juni-Juli 21, Juli-August 21½. — Rüböl matter. März 14⅓, Frühjahr 14⅓.

Telegraphische Nachrichten.

O. C. **Turin,** 2. März. Die „Armonia" meldet, in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 28. Februar habe das Finanzministerium einen Gesetzentwurf überreicht, wonach die Nationalbank zur Ausgabe von Noten im Betrage von 20 Lire autorisirt werden soll. Nach dem „Corriere mercantile" ist der bekannte Häuptling Garibaldi am 2. d. Mts. in Genua eingetroffen und sollte noch am selben Tage nach Turin abreisen.

Breslau, 5. März. [Zur Situation.] Sowie die preußische Circularnote ist nunmehr auch die österreichische Circularnote an die bei den deutschen Höfen beglaubigten Gesandtschaften zur Publizität gelangt, wobei wohl zu beachten, daß dem Datum nach die preußische Note zugleich als eine Beantwortung anzusehen ist, deren Charakter zum großen Theil als ein — ablehnender zu betrachten sein dürfte.

Nicht ohne Verschuldung Oesterreichs, welches trotz schon gemachter Erfahrungen noch immer nicht von der Prätension lassen kann, daß Deutschland incl. Preußen seiner Politik durch Dick und Dünn zu folgen bereit sein müsse.

Andererseits aber dürfte Preußen doch allmälig von der Voraussetzung zurückkommen, daß die schwebende Differenz sich diplomatisch formuliren lassen könnte, daß „die Schwierigkeiten der Lage und die Gefahren eines Conflicts" hauptsächlich „in den Stimmungen zu suchen sind", welche sich zwischen den einzelnen Höfen erzeugt haben, sondern daß auf der einen Seite, wie es auch von dem methodischen Geiste des Kaisers der Franzosen nicht anders zu erwarten, ein bestimmter Aggressions-Plan vorliegt, und daß auf der anderen Seite das volle Bewußtsein von dem Vorhandensein eines solchen gehegt wird, mit welchem sich nothwendig die Ueberzeugung verbinden muß, daß durch jede Nachgiebigkeit nur eine Fristung der Gefahr gewonnen werden könnte. (Ein Beweis mehr ist das sich entgegenstehende Verhalten Frankreichs und Oesterreichs, dem Verlangen des Papstes gegenüber — seine Staaten zu räumen.)

„Wir sehen — sagt das amtliche Organ der österreichischen Regierung, die „Wiener Zeitung" — daß das „neue System des Friedens", das in Bordeaux geweissagt werden wollte, wenn es mit seinen letzten Forderungen vor der Gewalt der Umstände scheitert, zu Concessionen sich herbeiläßt, deren Natur darin besteht, daß sie das vorgefundene Recht zwar dem Namen nach noch aufrecht halten, aber gleichzeitig alle Bedingungen zu dem „fait accompli", „zur moralischen That" setzen, die das vorgefundene, das vertragsmäßige Recht mit leichter Mühe überwältigen soll und deren Anerkennung dann von der Welt nöthigenfalls unter Androhung des Krieges gefordert wird. Es ist das erste Gebot des Augenblicks, diese Lehre sich gegenwärtig zu halten und mit Entschiedenheit nach ihr zu handeln. . . . Der Factor, durch welchen die heutige Verwickelung heraufbeschworen wurde, hat aufgehört, ein unberechenbarer zu sein. Man kennt seine Zwecke und die Mittel, die er zu ihrer Erreichung ergreift."

Bei dieser Auffassung Oesterreichs begreift es sich von selbst, daß die Cowley'sche Mission, welche, wie unser berliner Correspondent bemerklich macht, ohnehin nur den Zweck haben kann, erst die Basis weiterer Unterhandlungen zu finden, auf große Schwierigkeiten stoßen muß, und nur gelingen kann, wenn die vermittelnden Mächte England und Preußen sich zu einer Garantie gegen fernere Beunruhigungen durch den absoluten Willen, welcher sich ganz Europa als maßgebender aufdrängen will, verständen, d. h. wenn sie eintretenden Falls zu einer Coalition zusammenzutreten bereit wären.

Einer solchen Auffassung des Verhältnisses aber stand Preußen in seiner Note vom 11. v. Mts. noch sehr fern; denn eine solche, welche den österreichisch-französischen Conflict in einen europäisch-französischen verwandelt, würde „die Freiheit der Stellung" auch für Preußen unmöglich machen.

In Deutschland aber wird, wie es scheint, jene Auffassung der Verhältnisse, welche ihre Analogien in dem Verlaufe der orientalischen Frage finden — nur daß Oesterreich kein ganz so „kranker Mann" ist, als wofür der Sultan ausgegeben ward —, immer mehr zu der allgemeinen, wie die Verhandlungen der deutschen Ständekammern und die Sprache der öffentlichen Blätter beweisen.

Ueberraschend aber ist es, daß wie in dem orientalischen Kriege, so auch jetzt wieder der deutsche Bund als solcher kaum in Betracht kommt, und sowohl von Seiten Oesterreichs wie Preußens gar nicht daran gedacht wird, die deutsche Bundesversammlung in Wirksamkeit treten zu lassen.

Oesterreich wendet sich nicht an diese, sondern an die einzelnen deutschen Höfe, und Preußen will das Pferde-Ausfuhr-Verbot bei dem Zoll-Verein beantragen. (S. unten die berliner Correspondenz der „Magdeburger Zeitung.")

Uebrigens bestätigt es sich heut, daß Herr v. Arnim eine Interpellation wegen der italienischen Frage an das Ministerium richten werde. Wenn indeß Herr v. Arnim wirklich der Verfasser der Broschüre „Preußen und die italienische Frage" (s. unten eine Analyse derselben) ist, so zweifeln wir, ob man im übrigen Deutschland dafür halten werde, daß diese Frage dem rechten Manne anvertraut worden sei, so groß auch übrigens und wohlverdient die Achtung sein mag, welche man seiner staatsmännischen Einsicht zollt.

Preußen.

∋ **Berlin,** 4. März. [Die Cowley'sche Mission.] Es kann nicht Wunder nehmen, daß die öffentliche Meinung in Deutschland mit sehr bescheidenen Hoffnungen den von Lord Cowley in Wien eingeleiteten Unterhandlungen folgt. Niemand wird das Gewicht der Thatsache unterschätzen, daß England mit seinem nach beiden Seiten hin mächtigen Einfluß das Werk der Vermittelung in die Hand genommen hat und daß britische Staatsmänner aller Farben eine Verständigung zwischen den alten Rechten Oesterreich und den neuen Anforderungen Frankreichs für möglich halten. Indeß damit ist für die Ruhe Europa's noch allzuwenig gewonnen. Man muß sich von vorn herein sagen, daß die Kriegsfrage nicht durch die Thätigkeit der vermittelnden Diplomatie, wäre dieselbe auch noch so aufrichtig gemeint und noch so wirksam — gelöst werden kann. Es ist kein Grund vorhanden, die Erfolglosigkeit der Cowley'schen Sendung schon jetzt zu verkünden (die ersten Berichte des edlen Lords an sein Kabinet sollen sogar nicht ungünstig lauten); aber noch viel gewagter wäre es, der Erwartung Raum zu geben, daß ein dem wiener Kabinet abgerungenes Zugeständniß schleunigst dem besorgten Europa die Gewißheit des Friedens und der Sicherheit wiedergeben könnte. Zunächst denke man daran, daß Lord Cowley zuerst den Boden der Verständigung zu ebenen hat, keineswegs aber der Träger eines Ultimatums ist, über welches eine Entscheidung nur mit Ja oder Nein erfolgen könnte. Schon deshalb wird er die streitenden Auffassungen und Strebungen vielleicht zu einer Annäherung, doch schwerlich zu einer vollständigen Versöhnung bringen. Wäre aber selbst die Beredtsamkeit des edlen Lords im Stande, jeden Grund der gegenwärtigen Verstimmung zwischen Oesterreich unn Frankreich hinwegzuräumen, so würde dennoch der Erfolg noch immer ein sehr ungenügender bleiben, und zwar aus einem Grunde, welcher immer deutlicher zu Tage tritt, nämlich weil ein Kompromiß über die augenblicklich schwebenden Streitfragen die tiefe Wunde der Situation nicht heilen kann. Mit anderen Worten: die englische Vermittelung, von Preußen unterstützt, wird vielleicht den Ausbruch des Krieges verhindern; aber sie vermag nicht den Frieden zu gewährleisten, so lange nicht eine kräftige Bürgschaft gefunden ist, welche die Ruhe in Italien, wie den Rechts- und Besitzstand in Europa überhaupt, gegen die Agitationen Piemonts und gegen das Belieben Frankreichs sicher stellt. Es ist begreiflich, daß Oesterreich als Entschädigung für etwaige Zugeständnisse eine gewisse Garantie gegen weitere Anforderungen zu erlangen wünscht. Wenn die vermittelnden Mächte auch nicht in formeller Weise darauf eingehen können, so darf man doch voraussetzen, daß die europäische Politik sich schon eine Linie vorgezeichnet hat, bei deren Ueberschreiten die napoleonische Macht auf die eherne Mauer einer Koalition stoßen würde. — Es ist vielfach davon die Rede, daß Herr Heinrich v. Arnim, der Märzminister der auswärtigen Angelegenheiten damit umgehe, die Regierung über den Gang der auswärtigen Politik zu interpelliren. Bei der Antipathie des genannten Staatsmannes gegen Oesterreich, wäre von dieser Seite schwerlich eine Kundgebung im Sinne der süddeutschen Wünsche zu erwarten. Man schreibt Herrn v. Arnim sogar die Urheberschaft einer neuen, hier bei Springer erschienenen Flugschrift zu, welche die französischen Pläne entschieden begünstigt (S. unten).

∧ **Berlin,** 4. März. Selbst Freunde des General-Superintendenten Büchsel sprechen mit Hochachtung von einer Verfügung des Ober-Kirchenraths an denselben, worin ihm in mildester Weise nahe gelegt wird, daß und wie er ohne Verletzung seines Gewissens hätte handeln mögen, ohne es zu dem, wie wir gemeldet haben, beendigten Konflikt kommen zu lassen.

Der Nachfolger des Geh. Ober-Regierungs-Rathes Dr. Richter im Ober-Kirchenrathe ist noch nicht ernannt; das Augenmerk ist auf einige Juristen in Berlin gerichtet, von denen einer jedenfalls den Ruf erhalten wird, jedoch steht noch nicht fest, auf wen die Wahl sich richten wird.

Das „Handbuch des evangelischen Kirchenrechtes mit besonderer Rücksicht auf die evangelische Landeskirche A. B. in Siebenbürgen, vor

Sonntagsblättchen.

Alles Erste im Leben hat den Vortheil, wenn nicht immer mit Freuden, so doch jedenfalls mit Nachsicht aufgenommen zu werden; eine Erfahrung, welche durch die sprüchwörtliche Zusammenstellung von Erstem — Bestem bekräftigt wird.

Wir können daher schon den Versuch wagen, wieder das erste Sonntagblättchen erscheinen zu lassen; ein Versuch, welcher vielleicht nicht zu wagen wäre, wenn er gleich mit dem zweiten und dritten gemacht werden müßte.

Glückliches Loos aller Erstlinge, welches dem Maikäfer selbst eine zeitungswürdige Bedeutung giebt und jedem Fehltritt einen Theil der Schuld abnimmt! Es lächelt so freundlich jedem ersten Versuch und läßt darum vielleicht den „letzten Versuch" so lächerlich erscheinen.

Jede erste Schwalbe erweckt die freudigsten Hoffnungen, obwohl jedes Kind weiß, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, und während der erste kreischende Laut des Kindes mit Entzücken begrüßt wird, denkt kein Ehemann bei dem Keifen seiner Frau mit Befriedigung an die vollendete Ausbildung ihrer Sprach- und Athmungs-Organe.

Und vollends der erste Kuß! Wer denkt dabei, ob auch „recht nach der Kunst" geküßt wird? Gewiß Niemand! Man begnügt sich damit, blos unaussprechlich glücklich zu sein.

Wie die Musik die schönsten Lieder singt ohne Worte, so empfindet die Liebe ihr höchstes Glück ohne Gedanken; im Gegentheile, wenn die Liebe zu denken anfängt — endet sie mit einer — Vernunft-Heirath!

Vielleicht ist's überhaupt mit dem menschlichen Glück so bestellt, daß es das Denken nicht verträgt; sicherlich führt das Vorbedenken ihm nicht sonderlich entgegen, während es von dem Nachdenken zerstört wird.

Der Kalender hat es daher in diesem Jahre ganz besonders gut mit uns gemeint, daß er uns einen so langen Carneval bescheerte, die Saison, welche nur an Pfannkuchen und Tanzen zu denken, sonst aber sich an die Aufforderung des Horaz zu halten hat: die Süßigkeit der Narrethei zu genießen.

Die Breslauer haben sich auch diese glückliche Zeit redlich wahrgenommen und en masque, und ohne Maske, unter allen Vorwänden: aus Patriotismus wie aus Menschenliebe, um der Thiere und um des lieben Nächsten willen getanzt; jeden Falles aus Leibeskräften und bis zum letzten Bogenstrich.

Und sie haben gewiß recht daran gethan; denn eben hat der irische Bischof Cullen die Polka als sündhaft verbannt. Wir wissen nicht aus welchen Gründen; denn sicherlich ist die Polka das Unschuldigste, was einem jungen Mädchen z. B. beim Anblick eines Husaren-Offiziers einfallen könnte; was wir hiermit den Pfleglingen der Töchterschulen zur Aushilfe bemerken, wenn ihnen wieder einmal diese Gewissensfrage gestellt werden sollte.

Uebrigens, obwohl man nichts davon gehört hat, daß die französische Stimmgabel, das „diapason normal", bei unsern Orchestern bereits eingeführt worden sei, hat man doch von ernsthaften Dissonanzen auf unsern Bällen nichts vernommen, während der französische Minister des Innern sich veranlaßt sieht, trotz der eben normirten Stimmgabel neue Encouragements ergehen zu lassen, um die allgemein zu niedrig und gedrückt befundene Stimmung der Franzosen zu heben.

Dagegen halten unsere Maskenscherze keinen Vergleich aus gegen das gelungene Maskenspiel, welches jetzt die politische Welt mit jener Scheinbarkeit des Ernstes, welche die unerläßlichste Vorbedingung des komischen Effektes ist, aufführt. — Wir sprechen nicht von dem Maskenscherz einzelner Individuen, welche Dominos von Doublestoff tragen und bald die rationalistische, bald die dunklere orthodoxe Seite herauskehren, oder eine in servile und liberale Farben halb getheilte Harlequinsjacke sich zurecht geschnitten haben, so daß sie sich, je nach Bedürfniß, stets von der gewinnendsten Seite zeigen können; aber des großen Maskenspiels des französischen Glücklichmachers, welches den Frieden auf Bayonnetspitzen uns entgegentragen will, sollte auch in der Luft des Carnevals Jeder eingedenk bleiben, damit uns nicht Alle derjenige holt, welcher im Faust sagt:

Des Teufels denkt das Völkchen nie, bis daß er sie am Kragen hält.

In der That aber denken wohl wenige unserer Tänzer daran, daß das historische Dictum: Wir tanzen auf einem Vulkan, — seiner empfindlichsten Anwendung gerade auf unsere Gegenwart entgegen sieht.

Nur die Börse scheint Lunte gerochen zu haben; die meisten ihrer Bekenner aber wohl zu spät, um von der Warnung: Wer steigt, sehe zu, daß er nicht falle — noch Nutzen ziehen zu können.

In der That steigen von allen Papieren nur noch die Papierpreise, weil die Lumpen aufgehört haben bescheiden zu sein und der Hader sich rar macht, seitdem alle Welt darin liegt.

Das hindert jedoch nicht, daß neue Aktienunternehmungen auf — den Durst der Menschen spekuliren, und diese Spekulation dürfte ihres Zweckes niemals verfehlen.

Ein Aktienunternehmen, welches jeden Aktionär zugleich als Konsumenten gewinnt, muß prosperiren; denn es setzt die beiden mächtigsten Reizmittel der menschlichen Natur zugleich in Bewegung: den Durst nach Dividenden und nach baierischem Bier, da es, seinem Effekte nach, auf jedes über den Durst getrunkene Glas eine Prämie giebt.

Jedenfalls ist es naturgemäß, daß man, nachdem der Heißhunger nach Aktien gestillt ist, daran denkt — kalt nachtrinken zu lassen.

□□ [Das Magazin für die Literatur des Auslandes] hat mit Sonnabend, den 1. Januar d. J. seinen achtundzwanzigsten Jahrgang begonnen. Die vielgelesene und inhaltreiche Zeitschrift hat von ihrem Beginne an bis heut nur einen Redacteur, den Eisenbahn-Director J. Lehmann in Glogau gehabt, der bei der Beurtheilung der Literatur des Auslandes darauf sah, daß dies nicht von einem partikularistischen, sondern vom deutschen Standpunkt im strengsten Sinne des Worts herab geschah. Lehmann hat es jedoch trotzdem nie verkannt, „daß Norddeutschland und in demselben wiederum Preußen der Kern sei, um welchen sich deutsche Wissenschaft und deutsche Bildung in ihrer mannigfaltigen Gliederung und in ihrer literarischen Gemeinsamkeit, als ein dem Auslande Achtung einflößendes Ganzes, gruppiren." Selbst das Ausland giebt es zu, „daß das deutsche Volk gerade wegen der Mannigfaltigkeit seiner Stämme und wegen der Vielheit seiner Berührungen mit den romanischen, slavischen und skandinavischen Völkern und Grenzen mehr als irgend ein anderes Volk der Erde befähigt sei, fremde Nationalitäten zu begreifen und zu be-

J. Rannicher, k. k. Statthalterei-Sekretär, Mitglied des evangelischen Ober-Konsistoriums u. s. w. in Hermannstadt", wovon das erste Heft erschienen ist, darf als ein erfreuliches Zeugniß für die Macht der deutschen Wissenschaft angesehen werden, die den Schritten der Reformation treulich folgt. Der Verfasser des Buches schließt sich, wie aus dem eben Gesagten erhellet, und zwar in anerkennenswerther Weise, an das deutsche Muster, namentlich an Richter an, dessen Eintheilung und Anordnung des bekannten kirchenrechtlichen Werkes er sich angeeignet hat. Da für das Kirchenrecht der Evangelischen in Siebenbürgen eine Bearbeitung, wie sie Herr Rannicher zu bieten vermag, noch nicht vorhanden, gleichwohl aber von unleugbarem Interesse ist, so wird das schon nach seinen Anfängen schätzbare Werk gewiß die ganze Beachtung in Deutschland finden, die es verdient.

≏ **Berlin**, 4. März. [Das Tauffest. — Die Stadtmauern. — Beschwerde der berliner Presse.] Die Taufe des neugeborenen Prinzen findet morgen Mittag präzis 1 Uhr im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm statt. Die Hofstaaten und die eingeladenen Taufzeugen versammeln sich um 12¾ Uhr. (S. das gestr. Mittagbl. d. Z.). Die Einladungen sind, so viel bis jetzt verlautet hat, ziemlich zahlreich ergangen; außer an sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie, insbesondere an die Minister, das diplomatische Corps, die höheren Civil- und Militär-Beamten, die Geistlichkeit, Kammermitglieder ꝛc. Die Stadt Berlin wird durch ihre beiden ersten Vertreter, den Oberbürgermeister Krausnick und den Bürgermeister Naunyn repräsentirt werden. — Daß die morgen Abend stattfindende Illumination eine sehr glänzende werden würde, haben wir schon vorhergesagt; man sieht namentlich seit gestern und heute in den verschiedensten Straßen die eifrigsten Vorbereitungen treffen. Zwischen den städtischen Behörden hat sich dieserhalb leider ein verdrießlicher Zwist entsponnen, indem der Magistrat, nachdem er die Illumination der Rathhäuser beschlossen hatte, auch sofort mit den Vorarbeiten begann, bevor die Geldbewilligung von den Stadtverordneten dekretirt war. Die Letzteren fanden hierin eine Nichtachtung ihrer Prärogative, wogegen der Magistrat erklärte, daß ihn der Zeitmangel zum ungesäumten Anfange gedrängt habe, zumal an der Einwilligung der Stadtverordneten bei einer so patriotischen Veranlassung nicht zu zweifeln gewesen sei. Es wird denn schließlich wohl auch bei einigem Hin- und Herreden sein Bewenden behalten.

Die schon vor längerer Zeit mitgetheilte Notiz in Betreff der Niederreißung unserer Stadtmauer kann heute einen wichtigen Zusatz erhalten. Die Angelegenheit ist im Staatsministerium zur Berathung gekommen, wobei seitens des Finanzministers namentlich auf die Schwierigkeit hinsichtlich einer anderweiten Regulirung der an den Thoren erhobenen Steuern und Accisen aufmerksam gemacht werden mußte. Diese Schwierigkeiten sind vom Handelsminister als vorhanden anerkannt worden, jedoch hat derselbe ihre Beseitigung um so mehr bevorworten zu müssen geglaubt, als es die Erweiterung resp. Beseitigung der Stadtmauer für eine absolute Nothwendigkeit im Interesse zeitgemäßer Fortentwickelung der Hauptstadt erachte. Wie verlautet, dürfte die Angelegenheit demnächst den Lokalbehörden zur gutachtlichen Berichterstattung zugefertigt werden.

Bei den hiesigen Zeitungsredaktionen hat es schon früher mehrfache Aeußerungen des Bedauerns hervorgerufen, daß wichtige Akte der Staatsregierung früher durch Organe des Auslandes als durch die berliner Presse zur Publizität gelangen. So wurde z. B. die hochwichtige Anrede Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten an das Staatsministerium im wörtlichen Abdruck zuerst durch die „Neue Hamb. Zeitung" gebracht. In neuester Zeit hat sich besonders die „Köln. Ztg." einer auffallenden Bevorzugung zu erfreuen gehabt. Sie brachte das Grundsteuergesetz vor allen Zeitungen, und eben so den Erlaß des Ministers v. Schleinitz vom 12. v. M. an die diesseitigen Vertreter bei den deutschen Regierungen. Es ist deshalb wiederholt davon die Rede, durch eine Gesammteingabe der hiesigen Redakteure beim Staatsministerium auf die Nothwendigkeit einer Gleichstellung der berliner Presse mit den provinziellen und ausländischen Organen hinzuweisen. Den Erlaß des Herrn v. Schleinitz hat sogar die „Preußische Zeitung" erst aus der „Kölnischen" entlehnen müssen!

Berlin, 3. März. Einer telegraphischen Depesche zufolge, hat das Staatsministerium den Beschluß gefaßt, bei den Regierungen der Zollvereinsstaaten das Verbot der Pferdeausfuhr über alle Grenzen des Vereinsgebietes ohne Ausnahme zu beantragen. Abgesehen von den kriegerischen Eventualitäten, die man je nach seinen Befürchtungen — denn von einer Gewißheit kann noch nicht die Rede sein — in diesem Beschlusse erblicken mag, ist er in so fern von Wichtigkeit, als das beantragende, hier also das preußische Kabinet, vorläufig eine völlige Neutralität in's Auge faßt, welche Remontirungen weder von Frankreich noch von Oesterreich dulden will, (s. den Situations-Artikel in Nr. 105 d. Ztg.) und die in Bezug auf den Bedarf an Pferden augenblicklich für den deutschen Bundesstaat sogar nachtheiliger ist als für den überrheinischen Nachbar, denn die Nachrichten von österreichischen Pferdeankäufen in Preußen sind viel zuverlässiger als die von französischen. Der Beschluß hat aber noch eine viel größere Bedeutsamkeit als diese, denn nicht bei dem Bundestage soll das Ausfuhrverbot beantragt werden, sondern bei den Zollvereins-Regierungen, es soll also zum erstenmale in einem europäischen Konflikte im Zollvereine eine Staatengruppe mit eigener Politik hingestellt werden, die unabhängig von dem Conföderations-Verhältnisse zu Oesterreich sich in einem Kriege dieses Staates mit einem außerdeutschen zuerst für neutral erklärt, um später je nach den Ereignissen ihre weitern Entschlüsse zu fassen. Da nun außer Oesterreich nur einige norddeutsche Staaten nicht zum Zollvereine gehören und die letztern — vorausgesetzt, daß sie nicht als Küstenstaaten von England, Frankreich oder Rußland occupirt werden, was aber im Falle eines Krieges für's erste nicht zu erwarten steht — nicht gut anders können würden als sich der Politik des Zollvereins anzuschließen, so wäre Oesterreich von Deutschland isolirt und stünde in Italien Frankreich allein gegenüber. Damit wären wir denn dem Falle eines in Italien lokalisirten Krieges näher gerückt, der nach den von uns gebrachten Mittheilungen aus Paris die eine Seite der Mission Lord Cowley's ist und bei dem sich auch England neutral verhalten würde, so lange er nicht den Verträgen von 1815 gefährlich wird. — Indessen ist nicht zu übersehen, daß das berliner Kabinet erst beschlossen hat einen Antrag bei den Zollvereins-Regierungen zu stellen und daß es noch keine Garantie für das Schicksal dieses Antrages giebt; wenn sich auch erwarten läßt, daß ein Theil der Zollvereinsstaaten ihm unweigerlich zustimmen wird, so lassen sich doch mit Grund von den vier Königreichen Beanstandungen voraus sehen und die stärksten vielleicht von Hannover. (Magd. Z.)

[Preußen und die italienische Frage.] Bei Julius Springer ist hier so eben eine Broschüre erschienen, auf welche die Aufmerksamkeit von verschiedenen Seiten gelenkt wird. Sie führt den Titel: „Preußen und die italienische Frage" und bespricht die Lage entschieden im anti-österreichischen Sinne. Der „Köln. Ztg." wird darüber referirt: Die Schrift erinnert in einem ersten Kapitel: „Die Politik der Gemüthlichkeit" betitelt, an alles, was in der Vergangenheit und Gegenwart Preußen veranlassen könnte, Oesterreich nicht zu schützen. Die leidliche Beendigung der neuenburger Frage wird der „Gefälligkeit des Kaisers Napoleon" und dem guten Willen der süddeutschen Regierungen zugeschrieben, während Oesterreich dabei sehr schlimme Absichten zugeschrieben werde. Auch gegen die Einsetzung der Regentschaft soll Oesterreich eifrig agitirt haben. Zur Vergeltung dürften wir nicht den Kampf an den Rhein verlegen lassen, den Preußen allein zu führen hätte. In dem zweiten Kapitel: „Italien und Napoleon", werden die diplomatischen Pläne in Italien besprochen. Der Verfasser giebt zu, daß der Kaiser seine persönliche Herrschaft und die Zukunft seiner Dynastie in Frankreich sicher stellen wolle, die großartige Unterdrückung aller selbstständigen Regungen des französischen Volkes, wie sie für den Augenblick herrsche, sei nothwendig. Aber der Kaiser rechne auf die Dankbarkeit der Völker. Italien soll in den französischen Plänen überall den eigenen Vortheil finden. Der Katholizismus soll in demselben kaiserlichen Plane eine andere Gestalt annehmen und sich der nationalen Lebendigkeit anschließen. „Um solche Folgen", sagt der Verfasser, „handle es sich bei dem napoleonischen Unternehmen. Der Deutsche, Katholik und Protestant kann diese Folgen nicht schnell genug herbeiwünschen." Was die Verträge angeht, so wird ein Satz aus einer Vorrede Friedrichs des Großen angeführt, um zu beweisen, daß die kaiserliche Flugschrift Recht habe, wenn sie sage, daß sie keineswegs unbeweglich sind. Friedrich der Große habe den Verträgen der Staaten die Verbindlichkeit abgesprochen, wenn sie dem Besten eines Staates nicht mehr gemäß wären. Das dritte Kapitel: „England und Rußland" betitelt, drückt die Ansicht aus, daß Palmerston (der in Compiègne eine Verständigung über den italienischen Plan mit dem Kaiser zu Wege gebracht habe), trete er wieder ins Amt, zwar nicht kriegerisch für Napoleon eintreten, aber sonst das Unternehmen auf jede Weise begünstigen werde. Palmerston wie die Whigs würden das Unternehmen in gewissen Schranken zu halten suchen und den Verlauf desselben zu beschleunigen sich bemühen. Die Handlungsweise Englands werde aber nicht sehr abweichen, ob die Whigs, ob die Tories im Amte wären. Daß Rußland das französische Unternehmen begünstige, wird in Kürze nachgewiesen. Das vierte Kapitel bespricht Oesterreichs Stellung und Aufgabe. Hier geht die anti-österreichische Stimmung des Verfassers so weit, unter anderem mit dem Accent des Tadels zu sagen: „Oesterreich sei nicht der mächtigste und entschlossenste, aber der unbequemste Gegner Rußlands und es habe Rußland über alle Nothwendigkeit hinaus durch die Art des gegnerischen Auftretens verletzt." Es habe Preußen gedemüthigt, England zuwider gehandelt, Frankreich durch Vereitelnng vieler Lieblingswünsche gereizt. Das wären viele Triumphe, aber die Nemesis sei vor der Thüre, eine Vergeltung, welche von Deutschlands Aufopferung getheilt, aber nicht fern gehalten werden könne. Oesterreich solle auf den Besitz in Italien nöthigenfalls verzichten und Deutschlands Organisation nicht hindern. Ein letzter Abschnitt: „Das preußisch-deutsche Vaterland", entwickelt Preußens Aufgabe. Es solle mit England und Rußland die Lokalisirung des Krieges verbürgen. Dann wird gesagt, was Preußen dafür, nämlich für die Lokalisirung, zu beanspruchen hätte. Die Aufhebung des londoner Protokolls, einen höheren Antheil an den Einnahmen des Zollvereins, die Verfügung über die deutschen Vertheidigungsmittel und andere gewiß gerechte Forderungen; daß sie aber, so motivirt und eingeleitet, erlangt werden könnten, wird kein Unbefangener glauben. Die Broschüre wird wahrscheinlich Aufsehen machen. Erlauben Sie mir vorerst die Ueberzeugung auszusprechen, daß sie in dem gegenwärtigen Augenblicke besser nicht geschrieben und nicht veröffentlicht wäre. Der Gedankengang entspricht weder der Politik der Regierung (wie das Circular vom 12. Februar beweist), noch, dies glaube ich versichern zu können, den Meinungen, Gefühlen und den Ansichten der liberalen Partei. Ist unsere Vermuthung über den Ursprung der Schrift richtig, so ist sie in guter vaterländischer Absicht geschrieben, aber man kann dem Verfasser mit Sicherheit prophezeien, daß sie dem von ihm beabsichtigten Zwecke entgegen wirken wird, und da der Kern derselben eine Zustimmung zu dem in der französischen Flugschrift enthaltenen Plane, ja eine Begünstigung dieses Planes enthält, so kann man in diesem unzweifelhaft negativen Resulate nur eine Beruhigung erblicken.

± **Berlin**, 4. März. [Anknüpfung neuer Handelsverbindungen.] Trotz des regen Strebens unserer Regierung, dem preußischen und zollvereinsländischen Handelsverkehre weitere Märkte zu eröffnen, giebt es doch noch mehrere überseeische Staaten in anderen Welttheilen, mit denen eine direkte Handels-Verbindung noch nicht hergestellt ist. Hierher sind auch einige südamerikanische Länder zu rechnen: Als erste Grundlage eines gesicherten Verkehrs ist aber der Abschluß eines den Handel schützenden Vertrages mit der betreffenden Regierung zu erachten. Die kommerziellen Beziehungen zu den Staaten am La Plata sind immer noch gering, aber nichtsdestoweniger ist denselben zweien dieser Staaten gegenüber, der orientalischen Republik del Uruguay und der argentinischen Conföderation durch Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Verträge eine traktatmäßige Basis gegeben worden. Die Begründung ähnlicher gesicherter Verhältnisse zu den beiden anderen jenem Stromgebiete angehörenden Staaten, Buenos-Ayres und Paraguay, war bisher nicht zu empfehlen. Die in Buenos-Ayres vorherrschende politische Richtung war der Herstellung vertragsmäßiger Beziehungen zum Auslande überhaupt abgeneigt und hinsichtlich Paraguay's bedurfte es noch einer näheren Prüfung der Fragen, ob der Abschluß eines Vertrages als ein Bedürfniß anzuerkennen und welche Richtung eventuell dabei zu verfolgen sein werde. In Buenos-Ayres dauern die Verhältnisse fort, welche der Anknüpfung kommerzieller Verhandlungen bisher im Wege standen, dagegen lassen die Ergebnisse, zu welchen die Prüfung der in Beziehung auf Paraguay zu erörternden Fragen geführt hat, die Einleitung solcher Verhandlungen mit dieser Republik als rathsam erscheinen. In einer an die Staats-Regierung gerichteten, diese Angelegenheit betreffenden, Denkschrift wird der Abschluß eines Vertrages mit Paraguay, als im Interesse des Zollvereins liegend, bezeichnet. Die Regierung hat bereits die Einleitungen getroffen, wegen eines solchen Vertrages in Unterhandlung zu treten.

Auf telegraphischem Wege sind gestern Abend und heute Vormittag zwei wichtige Nachrichten aus Wien hier eingetroffen, welche den bisherigen Verlauf der zwischen Lord Cowley und dem Grafen v. Buol gepflogenen Konferenzen in dem bisher vermißten bestimmten Lichte erscheinen lassen. Der englische Gesandte machte demselben zufolge dem österreichischen Kabinet zwei Vermittlungsvorschläge, deren erster sich auf die Zurückziehung der französischen und österreichischen Besatzungs-Truppen aus Italien bezog, während der zweite von Oesterreich verlangte, daß es in die Aufhebung der seit 1815 mit den kleinern italienischen Staaten errichteten Separat-Verträge willigen möchte. Ueber den ersten Vorschlag herrschte, wie sich nach den frühern betreffenden Verhandlungen der differirenden Staaten mit den Souverainen der quest. italienischen von selbst ermessen läßt, nicht die geringste Meinungsverschiedenheit; eine Einwilligung in die Aufhebung der österreichischen Verträge mit den letztern dagegen wurde von dem Vertreter des wiener Kabinets nicht nur auf das Förmlichste abgelehnt, sondern auch jede weitere eingehende Erörterung in kategorischer Weise verweigert. Wenn, wie wir weiter vernehmen, etliche Punkte, die sich als Consequenzen aus der Annahme des zweiten Vorschlages ergeben haben würden, ganz außer Acht gelassen wurden, so kann dies nur für den festen Willen Oesterreichs sprechen, seine jetzigen Beziehungen zu Italien, so weit sie durch seine Verträge festgestellt sind, unter allen Umständen nicht aufgeben zu wollen. Die heute hier eingegangene Nachricht stellt eine baldige Abreise Lord Cowley's von Wien in Aussicht, dessen Reiseziel in nächster Linie Paris sein wird. (Elbrf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. März. Es heißt hier heute Nachmittags allgemein, daß in der heutigen Bundestagssitzung ein Oberbefehlshaber für die deutsche Bundesarmee und deren schleunige Kriegsbereitschaft, und zwar in der Person eines regierenden deutschen Fürsten ernannt sei. Sämmtliche Papiere fielen infolge dessen an der Börse stark und plötzlich. — Nachschrift. Soeben höre ich, daß zufolge einer aus Wien eingetroffenen Depesche Lord Cowley Wien unverrichtete Sache verlassen wird; daher alle die Kriegsgerüchte und Rüstungen.

Oesterreich.

Wien, 1. März. [Lord Cowley], welcher gestern von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden ist, wohnte heute einer Konferenz im Ministerium des Aeußern bei, welche vier Stunden dauerte und wobei auch die Vertreter Rußlands, Preußens und der Pforte zugegen waren. Herr v. Banneville, der interimistische Vertreter Frankreichs, war nicht anwesend. Die Annahme, daß heute die Donaufürstenthümer-Frage Gegenstand der Besprechung war, scheint demnach eine bgründete zu sein. Ueber die in dieser Angelegenheit gemachten Vorschläge sind verschiedene Versionen verbreitet; sicher scheint jedoch zu sein; daß England durch Lord

---

urtheilen." Deshalb „hat denn auch das Magazin in Deutschland immer einen viel geeigneteren und fruchtbareren Boden gefunden als ähnliche Zeitschriften im Auslande, wie etwa die „Revue Britannique", die „Revue Germanique", oder die „Continental Review", und es hat sich nicht blos in Deutschland, sondern auch im Auslande selbst den Ruf erworben, ein treuer und ungetrübter Spiegel fremdländischer Zustände und Bildung zu sein."

Die uns vorliegenden Nummern des neuen Jahrganges enthalten unter andern den Anfang einer lebendigen und sachkundigen, von dem Redacteur selbst verfaßten Schilderung der deutsch-adriatischen Eisenbahn nach Italien. Da diese Bahn für Schlesien als eisernes Band zwischen Ostsee und andriatischem Meere von der höchsten Bedeutung ist und diese Bedeutung sich nach Vollendung des Suezkanals ins Unberechenbare steigern wird, so behalten wir uns nähere Mittheilungen aus Lehmanns Darstellung bis zu deren Abschluß vor. Lehmann befuhr die Bahn mit einer großen Anzahl Eisenbahn-Directoren, welche vom 13. bis 15. September v. J. zu Triest eine General-Conferenz abhielten. Er erzählt: „Wir waren (auf dem Grätzer Bahnhofe) eben im Begriff, einen Fiaker zu suchen, als uns, die schlesische Landsmannschaft, die ziemlich zahlreich vertreten war, eine liebe, bekannte, biederherzige Stimme beim Namen ruft und ein Sechziger mit starkem, grauem Haupthaar und Bart auf uns zueilt, der sofort auch von Jedem mit lauter Freude und mit herzlichem Händedruck begrüßt wird. Es war Karl von Holtei, der seit einer Reihe von Jahren in Grätz bei seiner hier verheiratheten Tochter lebt und der nach dem Bahnhofe gekommen war, um zu sehen, wen der deutsche Direktoren-Zug von seinen vielen deutschen und besonders von seinen schlesischen Freunden wohl mitgebracht habe." . . . . „Unser Holtei ist trotz seiner sechzig Jahre immer noch das alte kindliche Gemüth, das, wenn es sympathetisch berührt wird, übersprudelt von Lust und Humor, das aber, wenn es auf einen harten Stein trifft, Funken des Zornes und der Satire sprüht. Daß er sich die alte poetische Empfänglichkeit und Reproduktionskraft noch bewahrt, hat er so eben wieder durch sein bei Trewendt in Breslau erschienenes prächtiges Buch: Geistiges und Gemüthliches aus Jean Pauls Werken bewiesen." Ja, es ist in der That ein prächtiges Buch, denn es ist ein reiches Schatzkästlein der reichsten Lebensanschauungen und Erfahrungen. Nur wenige lesen gegenwärtig wohl noch in Jean Paul's Werken; was die übrige Lesewelt dadurch entbehrt, sie mag es aus den Reimen ersehen, in welche Holtei des großen deutschen Mannes Gedanken gebracht hat. Freilich, sagt Holtei selbst, er ist kein Verfasser, den die Leser brauchen und wünschen. Er ist kein Poet als Schöpfer und Erfinder von fesselnden Begebenheiten. Er ist auch kein Autor, wie der Gelehrte ihn sucht, obgleich er selbst ein sehr gelehrter Autor ist. Er ist ein Prophet Gottes und der Ewigkeit, der im langen Faltenkleide aufrafft und mit auf den Weg nimmt, was von Staub, von irdischen Lächerlichkeiten am Saume hängen blieb und er wirft Alles durcheinander: Heiliges, Naives, Schuldloses, Widriges, Ekelhaftes. Ihm, dem Reinsten ist Alles rein! Er ward in Länder gesendet, deren Sprachen er vorher nicht geläufig erlernte, deren Sitten und Unsitten ihm fremd blieben. Ueberall stößt er an. Nur mit Kindern vermag er zu scherzen, wie ein Kind; nur mit Armen und Niedrigen weiß er zu verkehren; nur dem schlichten Menschen theilt er seine Gefühle mit. Leuten von Welt hat er nicht viel Schmeichelhaftes zu sagen.

Wir müßten das ganze von Trewendt sehr sauber ausgestattete Büchlein abschreiben, wollten wir hier auf all das Herrliche aufmerksam machen, was es enthält. Wir hoffen, daß Holtei unsern Jean Paul in so manches Haus einführen, ihm so manches Herz zuführen wird, die sich aus der Oede und Leere der oft hochgepriesenen Tagesliteratur hinauf sehnen auf die sonnigen Höhen der Dichtung, um die Herrlichkeit Gottes und seiner Menschen zu schauen und mit Jean Paul-Holtei ausrufen zu können:

„Im Freien! Im Freien! Dicht vor dem Meer
Des unübersehlichen Lebens! Des blauen
Unendlichen Himmels! — Wie dick, wie schwer
Ziehn unter uns die erstickenden, grauen
Steinkohlenwolken der Wirklichkeit!
Wie rein ist die Luft hier, die Brust wie weit!
Vom blutenden Busen fallen die Sorgen
Gleich Egeln herab. Ein Erhobener streckt
Entfesselte Arme empor in den Morgen,
In den Aether, der durchsichtig ihn bedeckt,
Zum Vater, dem ewigen, unsichtbaren;
Zur sichtbaren Mutter Natur und spricht:
Dies Gefühl der Linderung laßt's mich bewahren,
Wenn ich drunten bin! Entzieht es mir nicht,
Wenn zu vorigen Schmerzen und Nebeln wieder
Ich aus dem Freien steige hernieder."

□□ [Projektirter Kanal zur Abkürzung der Fahrt nach China.] Das von v. Lesseps mit so großem Eifer und mit unerschütterlicher Ausdauer betriebene Unternehmen der Anlage des Suezkanals hat neben sehr mächtigen Gegnern in England neuerdings auch in den „Grenzboten" einen nicht ohne Geschick begründeten Widerspruch gefunden. Die zunächst bei v. Lesseps Plan betheiligte türkische Regierung ist in ihrer Ohnmacht zu sehr fremden Einflüssen ausgesetzt, um zu einer unbefangenen und entscheidendend Erwägung der Sachlage gelangen zu können. Es scheint demnach, daß hier die Akten noch lange nicht geschlossen werden dürften. Währenddem ist man in London allen Ernstes darauf bedacht, einen längst erwogenen Plan ins Werk zu setzen, der allerdings gleichfalls allgemeinere Aufmerksamkeit verdient.

An der Südspitze des Königreichs Siam befindet sich nämlich der Isthmus von Kraw, auf dessen östlicher Seite sich ein schiffbarer Fluß ergießt und eben so auf der entgegengesetzten. Beide Flüsse sind nur durch einen zwölf englische Meilen breiten Landstrich getrennt. Würde hier ein Kanal angelegt, was ohne große Schwierigkeiten bewerkstelligt werden kann, so würde die Fahrt von Kalkutta nach China um 1175 englische Meilen abgekürzt werden. (Man vergl. „Magazin f. d. Lit. des Auslandes" 1859, Nr. 14.)

Berlin, 4. März. [Aus dem Gebiet der Mode.] Der eigentliche Begriff der „Promenade", das sonst so lebendige Wogen unserer eleganten Damenwelt Unter den Linden und im Thiergarten in den sonnigen, winterlichen, klaren Mittagsstunden, existirt bei dem fortwährend unfreundlichen Wetter schon seit vielen Wochen nicht mehr. Mäntel und Kapuzen verhüllen fast ungraziös die sonst so glänzende Toilette. Theater und Bälle allein haben noch Gelegenheit, uns von dem „Fortschritt" des Luxus zu unterrichten. Soweit wir uns überzeugt, steht die Eleganz der Mode auf einer Höhe, von der hinab sie unfehlbar zur Einfachheit zurückkehren dürfte, da wir eine Steigerung uns kaum mehr denken können. Selbst Visiten- und Haustoiletten gehen in Bezug auf Kostbarkeit weit über die sonstige Norm hinaus. Wenn in vergangener Zeit der Sammt ein Stoff war, der sich nur in den Gesellschaftssälen zeigte, so ist in den Augen unserer eleganten Damen sein Werth so gesunken, daß man ihn schon zur Haustoilette zu benutzen anfängt. Wir haben ein „Hauskleid" gesehen, das sonst nicht ohne Neid als „Soireekleid" bewundert worden wäre. Es war eine Robe von schwarzem Sammet, die Taille glatt und hoch bis zum Halse zugeknöpft. Die Achselklappen und die großen Aufschläge der halbanliegenden Aermel reich mit Schmelz gestickt; unter deren Aufschlägen bauschige, an der Hand mit rosa Seidenbändern geschlossene Tüllärmel hervorschauen. Das Kleid auf der linken Seite nachlässig und, wie ohne Absicht fast, aufgeschürzt, läßt ein weißes Tarlatan-Unterkleid mit vier kleinen Volants hervorblicken. Eine mittelalterliche schwarzsammtene mit Schmelz gestickte Schlüsseltasche, an Schnüren von der Taille herabhängend, dient zur figürlichen Andeutung, daß wir eben die Dame im „Hausfrauengewande" überraschen, mit wel

Cowley dem diesseitigen Kabinete den Rath gegeben hat, die Doppelwahl Kusa's anzuerkennen. Ueber die nähern Bedingungen, von denen diese Anerkennung abhängig gemacht werden soll, zirkuliren bis jetzt keine nähern Details. Als sicher wird auch gemeldet, daß der englische Bevollmächtigte die Revision der zwischen Oesterreich und mehreren italienischen Staaten bestehenden Separat-Verträge vorgeschlagen habe. In diplomatischen Kreisen zweifelt man immer mehr an einem günstigen Ausgang dieser Mission. — Die englische Flotte im Mittelmeere hat neuerdings wieder bedeutende Verstärkungen erhalten. In Rhodus und Kandia stationiren mehrere englische Kriegsschiffe. (K. Z.)

[Censur der Kirchenmusik.] In einem Erlasse des leitmeritzer Consistoriums wird über die „Verweltlichung" der Kirchenmusik geklagt und hervorgehoben, daß ohne religiöse Gefühlsstimmung entstandene Compositionen ohne kirchliche Censur aufgeführt würden. Der Erlaß bricht über die weit verbreiteten und auf dem Flachlande fast ausschließlich dominirenden Messen von Schiedermeyer, Bühler, Gellert, Taschek, Rößler, Kromer und Just den Stab, sie entsprechen, heißt es, weder im melodischen noch harmonischen Theile dem Texte; ihre Melodien seien nicht „choralmäßig" und die Instrumentation den Gesang „übertäubend." Die jetzt üblichen Messen, Graduale, Offertorien ꝛc. sollen nebst einer Personalliste der Kirchenmusiker dem zu bildenden „Diöcesan-Kirchenmusik-Comite" zur „Prüfung", d. i. zur kirchlichen Censur, vorgelegt werden.

[Beatification des seligen Sarkander.] Eine aus der nächsten Umgebung des Hrn. Fürst Erzbischofs von Olmütz in Rom stammenden Mittheilung zu Folge, war von der päpstlichen Curie auf den 9. März d. J. die Beatification des seligen Sarkander, Pfarrers in Holleschau (Mähren), anberaumt, der auf Befehl der nichtkatholischen Stände und Gewalthaber zu Olmütz im Jahre 1620 gemartert worden und an den Folgen der Folterung am 17. März j. J. gestorben ist.

Wien, 2. März. Bereits seit gestern geht in den hiesigen diplomatischen Kreisen die Sage, daß Lord Cowleys Mission nicht ganz erfolglos ausfallen werde. Ja, man wollte sogar heute bereits wissen, daß es ihm gelungen ist, mit dem wiener Kabinet die Grundlagen der weiteren Vermittelung zu vereinbaren, was nichts anderes bedeuten soll, als daß das wiener Kabinet die von England vorgeschlagene Revision der zwischen Oesterreich und den mittelitalienischen Staaten Modena, Parma und Toskana bestehenden Separatverträge angenommen hat. Hinzugefügt wird jedoch der wichtige Beisatz, daß diese Annahme österreichischerseits keineswegs eine absolute, vielmehr an wichtige Bedingungen geknüpft sei, für deren Erfüllung England als Garant einstehen muß. Wenn es sich thatsächlich so verhält, was ich heute noch keineswegs zu bestätigen vermag, so ist es ganz begreiflich und natürlich, daß das wiener Kabinet in die Revision nur unter Bedingungen zu willigen sich bereit erklärte; denn es wäre wahrlich ein toller Streich, wollte man hier absolut auf jedes Interventionsrecht in Modena und Toskana verzichten. Wenn heute in den beiden genannten, eventuell zu Oesterreich gehörenden Staaten eine Revolution ausbricht, kann wohl der Kaiser von Oesterreich es ruhig mit ansehen, daß die der habsburgischen Dynastie angehörenden Fürsten jener Länder verjagt, und letztere eine Beute Sardiniens werden? Daß man daher hier, wenn man schon der Erhaltung des Friedens das Opfer bringt, und in eine Vertragsrevision willigt, letzere an Bedingungen knüpft, welche das gute Recht Oesterreichs außer Frage stellen; ein solches Vorgehen Oesterreichs, welches bereits die Grenze der Nachgiebigkeit zu überschreiten droht, wird sowohl England als auch das gesammte Deutschland nach Maß und Gebühr zu würdigen wissen. — Heute giebt Lord Loftus seinem Kollegen, Lord Cowley, ein großes Festdiner, zu welchem nebst vielen diplomatischen Notabilitäten, auch die Mehrzahl der Minister und die Armeenotabilitäten Fürst Windischgrätz, Graf Wimpffen und Baron Heß geladen sind. Die Ernennung des Feldzeugmeisters Baron Heß, zum Oberkommandanten der italienischen Armee, ist eine hier circulirende unrichtige Version. Feldzeugmeister Baron Heß würde erst dann den Oberbefehl übernehmen, wenn nebst der 2. (italienischen) Armee, noch eine andere Armee mobil gemacht würde. (D. A. Z.)

✉ **Wien,** 4. März. Die heutige „Wiener Ztg." bringt eine Reihe sehr wichtiger militärischer Veränderungen in Bezug auf die Lombardei. Die Festungs-Kommandanten von Verona, Peschiera, Piacenza und Legnano wurden pensionirt und an deren Stelle neue Generäle ernannt. Außerdem ist eine Reihe von Beförderungen in der Artillerie kundgemacht. — Das Karltheater war gestern der Schauplatz einer kleinen antifranzösischen Demonstration. Einer sehr beliebten Schauspielerin, Frau Grobecker, fiel es bei, ein französisches Lied voll napoleonischer Siegesverherrlichungen zu singen; das Publikum bestrafte ganz exact diese Taktlosigkeit, indem es das Lied vor Zischen und Toben kaum zu Ende singen ließ. In dem darauf folgenden Stücke, worin gleichfalls Frau Grobecker spielte, applaudirte das Publikum die Schauspielerin lebhafter als je, um ihr zu zeigen, daß der Charivari nicht ihrer Person galt.

Triest, 3. März. Wie wir hören, sind kürzlich in London österreichische Schiffe gegen Kriegsgefahr mit einer Prämie von $\frac{3}{4}$ pCt. pr. M. versichert worden.

Im amtlichen Theile des „Osservatore triestino" von gestern ist eine Kundmachung Sr. Exc. des Statthalters, FML. Frhrn. v. Mertens, enthalten, welche mit Rücksicht auf die seit einigen Tagen bemerkte Ausfuhr von Silber- und Kupferscheidemünze den Statthaltereierlaß vom 28. Dezember 1850 in Erinnerung bringt, wonach das Ankaufen und der Handel mit kleiner Münze auf das Strengste verboten ist. Die aufmerksamste Ueberwachung und unmittelbare Bestrafung der Uebertretungen des Erlasses wird stattfinden.

Am 27. v. Mts. ist der päpstliche Kriegsdampfer „San Paolo" (mit 4 Kanonen und 20 Mann Equipage) im Hafen von Gravosa vor Anker gegangen. (Triest. Z.)

Mailand, 25. Febr. Einem der „Allg. Ztg." zugegangenen Privatschreiben entnehmen wir Folgendes über ein Duell und über das Leichenbegängniß des Grafen Dandolo: Ein junger italienischer Graf streifte im Uebermuth, mit einem anderen Arm in Arm gehend, an einen Artillerie-Offizier an, worauf der Offizier ihn ansah, aber nicht herausfordernd. Um aber Händel anzufangen, fühlte sich der junge Graf beleidigt und schimpfte den Offizier. Dieser, ein sehr ruhiger Mann, wollte der Sache so viel als möglich ausweichen. Aber der junge Italiener verlangte Genugthuung, welche ihm auch wurde. Sie schlugen sich gestern auf Pistolen. Den ersten Schuß, welcher fehl ging, hatte der Italiener, ihn erwiderte ebenfalls mit einem Fehlschusse der Offizier; die Kugel ging aber an seinem Gegner so nahe vorüber, daß dieser wahrscheinlich aus Schreck zusammenfiel. Ein zweiter Gang wurde ihm angetragen, den aber der Graf nicht annahm, sondern seinen Gegner um Verzeihung bat. Dann kam wirklich eine politische Demonstration vor. Es wurde gestern Conte Dandolo beerdigt, welcher in der römischen Revolution Adjutant eines sogenannten Generals war. Er soll ein energischer und besonnener Mann gewesen sein und war beliebt beim Volke und besonders beim mailänder Adel. Die Polizei fürchtete, es könnte bei der Beerdigung eine Uebereilung stattfinden, der Statthalter Burger aber gab den Befehl, sie ruhig vor sich gehen zu lassen, wofür man dem Statthalter zu Dank verpflichtet war. Es begleiteten die Leiche wenigstens 12,000 Menschen von allen Ständen, selbst die vornehmsten adeligen Damen. Vor der Kirche St. Babila stand eine vornehme Dame, eine Principessa, welche auf den Sarg eine dreifarbige Blumenkrone setzte (weiß-grün-roth), aus Aller Mund erscholl ein dreimaliges: „Es lebe Italien!" und der Zug bewegte sich ruhig weiter. Die Italiener beschlossen nun, um ihren patriotischen Helden 3 Tage zu trauern, und während dieser Zeit keine Festlichkeiten zu begehen, welcher Beschluß natürlich den Meisten unbekannt war, und deshalb kam Abends folgende Demonstration in der Scala vor. Es war also auf den Abend daselbst „Masken-Ball" angekündigt und ein Bekannter von mir erzählte Folgendes: Als er um 10 Uhr am Porticus anfuhr, hatte sich vor der Scala bereits eine große Masse von Menschen gesammelt. Es war ziemlich ruhig, und nur ein unheimliches Gemurmel konnte man beim Anfahren eines Wagens vernehmen. Die Scala selbst war so leer, daß nicht mehr als zwei Paare in dem ungeheueren Saale tanzten als er eintrat. In sämmtlichen Logen zusammen waren nicht zwanzig Personen, nur einige Militärs und Offiziere trieben sich im Saal herum. Da nun mehrere Masken, welche zufällig dahin kamen, Insulte erfuhren, wurden an zwanzig Verhaftungen vorgenommen. Vor dem Gebäude sammelten sich mehr und mehr Menschen, an die Tausende, und schlugen an vielen Wagen die Fenster ein, rissen einigen Masken die Kleider vom Leibe und verfolgten sie mit Steinen. Die Polizei und die Gendarmerie sah sich nun genöthigt, einzuschreiten, doch auch sie sollen mit Steinen empfangen worden sein. Der ganze Menschenknäul zog sich hierauf gegen Piazza Mercante, da aber dort berittene Gendarmen einritten, zerstreuten sich die Leute nach und nach.

Italien.

Rom, 21. Februar. [Zum Aufenthalt unsers Königs-Paars.] Wir hatten eine Reihe überaus schöner Frühlingstage, während welcher das Naturleben sich im Freien mit all seiner Jugendpracht schnell zu Knospen und Blüthen entwickelte. Man sieht deshalb die Fremdenwelt mehr vor den Thoren als innerhalb der Stadt. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen besuchten auf ihrer letzten Campagnafahrt das Grabmal der Kaiserin Helene, Constantins Mutter, an der alten pränestinischen Straße, von seinen noch erhaltenen thurmähnlichen Mauerresten Torre Pignatarra genannt. Unter den Künstlern ward in den letzten Tagen dem Meister Fr. Overbeck, wie dem englischen Bildhauer Gibson, die Ehre des Besuchs Ihrer Majestäten zu Theil. Aus der Umgebung des Königs schickt sich nun auch der Geh. Ober-Baurath Stüler zur Rückreise nach Berlin an. (A. Z.)

Turin, 1. März. Man ließ dieser Tage auf dem Schloßplatz (wo sich das Kriegsministerium befindet) einige 50 Emigrirte paradiren, die aus den Herzogthümern hieher gekommen waren, um sich in hiesige Regimenter einreihen zu lassen. Obgleich die jungen Leute wirklich diese Absicht hatten, so weiß man doch, daß sie dieses Einreihen gern um einige Tage verschoben hätten, um in ihrer Freiheit noch etwas Lärm machen zu können. Gleich in den ersten Tages ihres Eintreffens hatten sie schon angefangen, Alarm in den Straßen zu schlagen; allein das Ministerium, welchem wenigstens vor der Hand das Spektakelmachen noch nicht genehm ist, ließ sie schnell einschreiben und unter die Regimenter vertheilen. Man behauptete, es seien unter ihnen drei desertirte Tirolerschützen; ich habe sie gesehen, und bei drei Burschen, welche man mir als Tiroler bezeichnete, erkannte ich an den Resten der Uniformen, die ihnen nach ihrer Umwandlung blieben, modenesische Grenzwächter. Es ist nun ausgemacht, daß die Mehrzahl dieser Leute der diesjährigen Conscriptionspflicht in der Lombardei und Modena sich entzogen, und in der Alternative in der österreichischen oder sardinischen Armee zu dienen, gaben sie den Vorzug der letztern, wo der Dienst kürzer und die Disziplin weniger streng ist. Ich muß hiebei aufmerksam machen, daß man sich hier sehr wundert, daß die österreichische Polizei alle diese Leute fast ohne Hinderniß nach Piemont flüchten läßt. Die österreichische Regierung scheint endlich eingesehen zu haben, daß sie durch die Entfernung dieser heißblütigen Sprudelköpfe aus ihrem Gebiet nur gewinnen könne, denn nur diese machen ja gegen den Willen der übrigen Bevölkerung den großen Lärm, der bis jetzt die Ehre hatte, die europäischen Mächte in Unruhe zu versetzen. Aber auch die sardinische Regierung scheint wahrzunehmen, wie schief ihre Stellung durch diese Emigration wird; denn während man in den ersten Tagen großes Aufsehen mit diesen freiwilligen Anmeldungen machte, sucht man sie jetzt unter den Mantel der Vergessenheit zu stecken, und die Zeitungen, welche vor einigen Tagen als einziges Thema den Patriotismus dieser jungen Leute hatten, sind wie durch Zauber plötzlich hierüber gänzlich stumm geworden. (Tr. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. März. Ich erfahre, daß fünfzehn Senatoren einen Gesetzvorschlag auf Minister-Verantwortlichkeit unterzeichnet, und bei dem Präsidium eingereicht haben. Der Vor- oder Anschlag ist hauptsächlich gegen das Treiben des Prinzen Napoleon gerichtet. — Der Papst hat sich in einer Unterredung mit Herrn von Grammont bitter darüber beklagt, daß der Prinz Napoleon einige seiner schlimmsten Feinde als Mitglieder der italienischen Deputation in offizieller Audienz empfangen habe. — Herr Migeon hat die Absicht, im Departement des Ober-Rheins wiederum als Kandidat für den gesetzgebenden Körper aufzutreten, und man zweifelt keinen Augenblick an seinem Erfolge. Da Ihre Leser wahrscheinlich in Unkenntniß über den Inhalt des Briefes sind, dessen angebliche Verbreitung durch Herrn Migeon unter der Geistlichkeit den Vorwand zu seiner Ausschließung hat hergeben müssen, so gestatten Sie mir eine kurze Mittheilung darüber. Der Brief war ursprünglich an den Kaiser selbst gerichtet und eine Art Supplik, in welcher der Schreiber sich gegen die Anfeindungen der Behörden vertheidigte, welche er lediglich aus dem persönlichen Rachegefühl des Herrn von Morny herzuleiten Grund habe. Er habe den verehrlichen Präsidenten nämlich einmal bei einem galanten Rendezvous gestört. Die Dame, um die es sich bei diesem Abenteuer handelt, gehört zu der Verwandtschaft des Herrn Migeon selbst. Was man aber auch aus Gründen der Delikatesse gegen eine solche Correspondenz einwenden mag, unbegreiflich bleibt es doch, wie der angeführte Brief, der übrigens den Deputirten nicht einmal vorgelesen worden ist, genügen kann, um eine sonst unanfechtbare Wahl ungiltig zu machen. Herr Delacosmes-Rives, Mitglied des Generalrathes und eifriger Imperialist, war im Indre-Departement als Gegen-Kandidat gegen den offiziellen Bewerber Herrn Charlemagne aufgetreten. Er hat Unrecht, dem gesetzgebenden Körper eine Denkschrift zugehen zu lassen, um die unerhörten Manöver aufzuklären, welche die Verwaltung gegen seine Kandidatur ins Werk gesetzt. Die Gensdarmen, die Polizei-Kommissare, alles, was nur einen offiziellen Namen trägt, bis hinab zu den Feldhütern, waren streng beauftragt worden, die Klimax des administrativen Einflusses, die Ermahnung, die Einschüchterung, die Drohung und den Zwang, je nach dem Geistes- und Vermögensstande der Wähler, zur Bekämpfung jener dem Präfekten verhaßten Kandidatur zu benutzen. Die Details sind sehr stark. Herr Picard, Mitglied der Montagne, hat den Muth gehabt, dieses Manöver auf der Tribune zur Sprache zu bringen. Und was war die Antwort des Herrn Baroche? „Dergleichen abscheuliche Verleumdungen verdienen keine eingehende Widerlegung, man dürfe sich begnügen, dieselben durch eine energische Protestation zurückzuweisen."

Graf Cavour hat hierher gemeldet, daß er nicht nach Paris kommt; dagegen wird sein Kabinets-Chef hier erwartet. — Dr. Kern hat im Auftrage der schweizer Regierung dem Grafen Walewski die Anzeige gemacht, daß die Bundes-Regierung sich einer Truppensendung nach Sardinien von Seiten Frankreichs auf der Victor-Emanuel-Bahn zu widersetzen entschlossen sei, weil diese Eisenbahn theilweise (von der Rhonebrücke bei Culoz bis in die Nähe von Aix les Bains) auf neu-

---

chem natürlich das elegante, zierliche Häubchen von Tüll, mit Guipure und Rosen ohne Laub garnirt, in Einklang steht. Einer solchen Haustoilette muß denn auch die entsprechen, in welcher Damenbesuch erscheint. Als eine Visitentoilette von bestem Geschmack sahen wir eine Robe von silbergrauem Tafft mit zwei breiten Volants. Darüber eine vorn offene, nach deu Seiten weit aufgeschlagene Tunika, durch eine große Schleife von demselben Stoff, wie Robe und Tunika, so weit zurückgehalten, daß man den Rock in seiner vordern ganzen Breite sieht. Das glatte, ohne Schneppe und um die Taille gehende Leibchen ist mit einer Sammtberthe, die vorn durch eine Sammtscheife geschlossen wird — alles von derselben silbergrauen Farbe — verziert. Die weiten Aermel, innen bis an die Achselhöhle aufgeschlitzt, sind mit einer Sammtruche besetzt. Vorn, unter der Brust, bildet das Ende der Taille ebenfalls eine große Sammtschleife. Dazu Unterärmel von Tüll in Puffen und mit Aufschlag. Ein weißer Hut von geripptem Sammt, mit Blonde und grünem oder rothem Sammt verziert, bildet die einzige Abweichung von der gleichfarbigen Toilette. — Wir können nicht zu bemerken unterlassen, daß im Gegensatze zu den reichen und mannigfaltigen Drapirungen der leichteren Roben die von schwerem Seidenstoffe, im Moirée antique, die Röcke in der Regel einfach, ohne weitere Garnituren getragen werden. Will man eine solche dennoch nicht vermissen, so arrangirt man sie auf die eleganteste Weise durch Posamentirarbeit: Quasten, Schnüre, Glöckchen oder Rosetten, auf den Seiten selbst durch ganze Pyramiden. Man nennt diese Rockverzierung „à la Châtelaine." Weshalb? wir können es nicht anders deuten, als daß eine Mode mittelalterlicher Schloßherrinnen hiermit nachgeahmt ist. (Pr. Z.)

Paris, 2. März. [Bitterer Ernst und loser Scherz oder Krieg und Frieden auf dem Maskenball.] Ganz Gallien klirrt in Waffen, der moderne Imperator hat ganz Europa in Bewegung gesetzt durch seine barschen Drohworte; die letzte schwache Hoffnung für Erhaltung des Weltfriedens heftet sich ängstlich an die Fersen des britischen Lords, den seine Souveränin zur wiener Hofburg gesendet; die hohen Prälaten ordnen Gebete der Gläubigen an für Erhaltung des Friedens und der Einigkeit unter den Mächtigen der Erde — das frivole Paris aber tanzt. Tausende von Familien sehen ihren Wohlstand ruinirt durch die Kriegsdrohung allein schon, die Gewerbe stocken, der Handel in den Provinzstädten ist mit Unterstützung der Regierung und den höchsten Anstrengungen kaum noch im Stande, seinen Verpflichtungen nachzukommen, überall grinsen Verderben und Todesfurcht, und dennoch tanzt Paris. Sie tanzen beim Herrn Grafen v. Morny in Puder und Brillanten und spielen die Roué's der Regentschaft, sie tanzen beim Staatsminister Fould in Masken und Flittern und schämen und scheuen sich nicht, die ernst bewegte Welt, die das Wort ihres Herrschers vor die Pforten des Janustempels geführt, mit losem Maskenscherz zu verhöhnen. Da tritt ein schönes Weib auf in weißem Gewande, den friedlichen Olivenkranz auf dem Haupte, die Friedenspalme in der Hand. Das ist der Frieden, und der Cousine des modernen Imperators, der separirten Fürstin Demidoff, reicht dieser Maskenfriede seine Palme. Prinzeß Mathilde aber antwortet: „Ich nehme sie an als gutes Vorzeichen, aber ich stehe für nichts!" Also maskirt noch einmal unter der Maske und doppelsinnig selbst im Tanz! Aber vielleicht war die Prinzeß sehr bestürzt, denn gegen Mitternacht passirten, wie gemeldet wird, zwei Dominos die Corridors, welche aus den Tuilerien nach dem Staatsministerium führen, und traten durch eine versteckte Thür in den Ballsaal; die beiden Dominos neckten die Prinzeß Mathilde und noch einige andere Masken, wurden endlich erkannt von Einigen und amüsirten sich sehr, wie glaubhaft versichert wird. Nun neben diesen beiden Masken, die kein hiesiges Blatt nennt, die aber doch Jeder kennt, stand denn auch der Frieden mit seiner Palme und der Krieg, ein robustes Frauenzimmer mit einem riesenhaften Spieße und fliegenden Haaren. Der Krieg bot seinen Spieß verschiedenen Generalen an, sie dankten aber dafür; vielleicht fühlten sie das Unpassende dieser Komödie. Der rechte Soldat hat auch das rechte Gefühl für den Ernst seines Handwerks. Uebrigens wird weiter getanzt, die Violinen haben keine Rast in diesem Winter — es ist wie ein Rausch aus Angst vor dem Ende.

Die „Independance belge" erzählt diese letztere Ballscene in folgender Weise: „Mitten unter den andern Masken erschienen dicht verlarvt zwei allegorische Personen, die den Krieg und den Frieden darstellten. Der Frieden, in langem, weißen Gewande, einen Olivenkranz mit goldenen Früchten auf dem Haupte, hielt seinen traditionellen Oelzweig in der Hand. Der Krieg mit dem Helm auf dem Kopfe, und etwas wirren Haaren, trug eine Pike in der Faust. — Als sie an der Prinzessin Mathilde vorüberkamen, blieb der Frieden stehen, neigte seinen symbolischen Zweig und sagte zu der Prinzessin: „Erlauben Sie mir Madame, meinen Zweig und meine Wünsche zu Ihren Füßen niederzulegen." „Ich nehme sie an als Vorbedeutung," antwortete die Prinzessin, „aber ich bürge Dir für nichts." — Was den Krieg betrifft, so hatte er einen General bemerkt, der seinen Rang dem Krimfeldzuge verdankte, und reichte ihm seine Lanze mit den Worten: „Willst Du sie nehmen?" „Recht gern," erwiderte der künftige Marschall von Frankreich, „es ist mein Metier, mich zu schlagen. Aber ich gebe Dir zu bedenken, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer macht." — Man lachte, und der Krieg versuchte sein Glück anderswo."

Berlin, 4. März. [Mr. Rarey] ist gestern Abend nach Petersburg abgereist. Er hat in Berlin, wie er sagt, nur 8000 Thaler verdient! — An dem letzten Abend, an dem er im Wollschläger'schen Circus eine Vorstellung gab, bewies ein Vorfall, daß wir hier Pferdebändiger haben, die noch unerschrockener zu Werke gehen als der Amerikaner. Es war der bereits am Sonnabend von Mr. Rarey behandelte äußerst wilde Fuchshengst nochmals in den Stall gebracht worden. Derselbe riß sich dort los und tobte so wild, daß die Stalldiener und alle Anwesenden entflohen und Niemand sich heranwagen wollte, obschon große Gefahr vorhanden war, daß das wilde Thier die werthvollen Schulpferde verletzen werde. Während Mr. Rarey ruhiger Zuschauer blieb, sprang der Director Wollschläger allein in den Stall und es gelang ihm, das unbändige Pferd zu fassen und festzuhalten, bis weitere Hilfe kam, mit der es dann festgemacht wurde. (N. Pr. Z.)

tralem Boden sich befinde. Graf Walewski soll auf diese Mittheilung erwidert haben, er werde den Kaiser davon in Kenntniß setzen.

Großbritannien.

London, 2. März. [Der Rücktritt der beiden Minister. — Rhederei.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erhob sich Mr. Walpole, um einige Erklärungen über seinen Austritt aus dem Kabinet zu geben. (Siehe unten.) Die Ursache ist lediglich die, daß er die Herabsetzung des Wahlcensus in den Grafschaften nicht billigen kann, und wie aus einem Schreiben an Lord Derby, das er vorliest, hervorgeht, war seine Resignation ein Schritt, auf welchen das Ministerium von Anfang an gefaßt sein konnte. Er ist in allen anderen Punkten bereit, auch als Privatmitglied die Regierung Lord Derbys nach Kräften zu unterstützen. Das Haus unterbricht ihn häufig durch Achtungsbezeigungen, und er setzt sich unter allgemeinen Cheers nieder. — M. Henley, der aus dem Handelsamt geschieden ist, giebt darüber eine fast gleichlautende Erklärung ab. — Mr. Lindsay bringt die Verlegenheiten und den Nothstand der englischen Rhederei zur Sprache, und beantragt einen Sonderausschuß, um die Wirkung gewisser Lasten und Einschränkungen heimischen Ursprungs, wie Leicht-, Hafen-, Lootsengebühren und ähnlicher Abgaben zu untersuchen. Es liegt durchaus nicht in seiner Absicht, die Politik des Freihandels anzufechten, und eben so wenig will er auf Gegenseitigkeit bestehen; dieselbe würde allerdings, wenn man sie erlangen könnte, für die britischen Schiffseigner von großem Werthe sein, müsse aber dem freien Ermessen auswärtiger Regierungen überlassen bleiben. Nach kurzer Debatte wird die Motion angenommen. Mr. M'Mahon bringt eine Bill ein, die in Kriminalprozessen die Appellation vom Urtheil der Jury an das einer neuen gestattet. Noch einige andere Bills werden gefördert, und die Sitzung schließt nach Mitternacht.

[Ministerium und Reformbill.] Der Brief, in welchem Mr. Walpole seine Resignation als Staatssekretär des Innern dem Premier anzeigte, ist vom 27. Januar 1859 datirt und lautet:

„Meine liebe Lord! Mit Bedauern schicke ich mich an, den mir peinlichsten Schritt zu thun, den ich je in meinem Leben gethan habe. Ich ersuche Sie, meine Entlassung in Ihrer Majestät Hände niederzulegen, weil es mir ganz unmöglich wird, die Politik, welche die Regierung in der wichtigen Angelegenheit der Parlamentsreform zu befolgen beschlossen hat, gutzuheißen oder zu unterstützen. Als Sie so gütig waren, mich zum Eintritt in Ihre gegenwärtige Regierung aufzufordern, sagte ich Ihnen, daß ich meiner Meinung nach besser thäte, abzulehnen. Ich sah damals voraus, daß nur zwei Fragen vorhanden waren, über die ich nicht im Stande sein dürfte, mit meinen Kollegen einig zu werden. Als ich jedoch die Versicherung empfing, daß, wenn ein solcher Fall eintreten sollte, weder Sie, noch meine Kollegen etwas Unehrenhaftes in meiner Bitte um Entlassung erblicken würden, willigte ich ein, meinen Antheil an der schwierigen Aufgabe zu übernehmen, welche die Königin Ihnen anzubieten geruhte.

Die Parlamentsreform ist eine jener Fragen, und es wird mir jetzt ganz klar, daß ich nicht hoffen kann, mich mit der Majorität des Kabinets in Uebereinstimmung zu setzen. Die Herabsetzung des Wahlcensus in Grafschaften auf dasselbe Maß mit dem, welches in Burgflecken besteht, streitet vollkommen gegen jedes Prinzip, welches die Conservativen als Partei stets aufrecht erhalten haben. Es ist eine vollkommene Aufhebung des Hauptunterschiedes, der zwischen den Burgflecken- und Grafschafts-Wählerschaften bisher anerkannt und weislich eingeführt war. Es ist meines Erachtens eine sehr gefährliche Neuerung, welche vorübergehenden und schwankenden Beschäftigungen einen überwiegenden Einfluß über Eigenthum und Intelligenz giebt, während sie in den Schoß der Wählerschaften große Massen wirft, die fast von jeder direkten Besteuerung ausgenommen sind und daher ein Interesse haben, ihre Vertreter zu zwingen, daß sie jene Steuerlast dauernd Andern aufhalsen. Ich will mich nicht bei andern Punkten aufhalten, denn dieser eine ist genug. Aber ich kann nicht umhin zu bemerken, daß die Maßregel, welche das Kabinet zu empfehlen beschlossen hat, der Art ist, daß wir sie Alle wacker bekämpft haben würden, wenn Lord Palmerston oder Lord John Russell sie vorzubringen gewagt hätte. (Als Mr. Walpole diese Stelle im Unterhause — s. oben — verlas, erhob sich ein lautes Gelächter und Beifallrufen.) Unter all' diesen Umständen bleibt mir keine Wahl, als die Bitte, mit der ich begonnen habe, zu wiederholen, und ich betrachte mich daher nur vorläufig noch im Besitz der Amtssiegel, bis Sie meinen Posten mit einem Andern besetzen können."

Mr. Walpole blieb in Folge dieses Schreibens noch 3 Wochen im Amte, trat aber aus, bevor die Reformbill eingebracht wurde. Gestern hatten sich die Conservativen sehr zahlreich bei Lord Derby eingefunden; es waren ihrer über 200 anwesend; die eben ausgeschiedenen Kabinetsmitglieder (Walpole und Henley) waren nicht erschienen; Lord Derby soll erklärt haben, er sei entschlossen, das Parlament aufzulösen, wenn er mit den Kardinalpunkten der Reformbill in der Minorität bleiben sollte; nach Andern (dies ist die wahrscheinlichere Version) sagte er bloß, die Existenz seines Kabinets sei mit dem Schicksal der Bill aufs Innigste verknüpft. Die Anwesenden versprachen dem Führer treu zu folgen, und damit trennte sich die Versammlung.

Aus Dublin meldet man, daß ein Mr. Moynahan, Master an einer Nationalvolksschule, der im Verdacht stand, Mitglied des Phönixclubs zu sein, verhaftet, aber wieder freigelassen ward, da keine Spur eines Beweises gegen ihn vorhanden war. Von den Assisen von Westmeath wurde Martin Fallon zu 7 Jahren Transportation verurtheilt. Man hatte bei ihm einen Zettel mit den geheimen Losungsworten des Phönixclubs gefunden. Sonst lag nichts gegen ihn vor und es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß der Angeklagte zu den vielen leichtsinnigen jungen Leuten gehörte, die aus Liebe zum Romantischen und Geheimnißvollen sich zum Maskenspiele des Phönixclubs verführen ließen. Das Urtheil erscheint allgemein als sehr streng. — Am Sonntage ist in allen römisch-katholischen Kirchen die Fastenordnung verlesen worden. Das Aktenstück ist unterzeichnet: „† Paul Cullen, Erzbischof ꝛc., Primas von Irland." Dr. Cullen verbietet unter andern die Polka und ähnliche Tänze, „die von jedem Christen nicht nur während der Fastenzeit, sondern das ganze Jahr zu meiden sind." Ferner excommunicirt Dr. Cullen die Mitglieder aller geheimen Gesellschaften und es soll „kein Katholik Absolution erhalten, der ein Freimaurer oder Ribbonman (Mitglied der mörderischen Bandmännergesellschaft) ist." Dem liberalen Herzoge von Leinster, dem Haupte der Freimaurer in Irland, wird es nicht wenig schmeicheln, sich mit den Bandmännern am selben Stricke zu sehen.

Osmanisches Reich.

O. C. **Konstantinopel**, 26. Februar. Zwei Truppendetachements werden bei Sophia und Nissa konzentrirt. Die Pfortenkommissäre in Jassy und Bukarest sind hierher abgereist. Der Finanzminister Mussa Safeti Pascha hat seine Entlassung gegeben. Prinz Alfred wird Ende März hier erwartet. Der russische Konsul in Trapezunt hat wegen Verhaftung eines Rekrutirungsflüchtlings und angeblich russischen Unterthans die Verbindungen mit der Ortsbehörde unterbrochen. Alexander Dumas ist von Trapezunt hier eingetroffen. Der neue königl. preußische Gesandte von Goltz hat seine Beglaubigungsschreiben überreicht. — Die Polizei verfolgt mit unermüdlichem Eifer die Spuren von Falschmünzern, die ihr verbrecherisches Handwerk forttreiben. — Herr Katholicos, oberster Patriarch der armenischen Kirche, hatte die Ehre, dem Sultan vorgestellt zu werden, und erhielt von ihm den Medschidieorden erster Klasse.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 5. März. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Diak. Hesse, Pastor Faber, Pred. Hesse, Divis.-Prediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Konsistorialrath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Subsenior Weiß, Lector Rachner, (zu Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Pred. Mörs, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 3. März.

Anwesend 82 Mitglieder der Versammlung.

Die geschäftlichen Mittheilungen bestanden: in den Rapporten des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 28. Februar bis 5. März. Bei den Bauten waren 8 Maurer, 27 Zimmerleute, 4 Steinsetzer, 78 Tagearbeiter, bei der Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter beschäftigt; in den ergangenen Erkenntnissen in drei wieder die Stadtgemeinde angestrengten Prozessen. In zwei Fällen, betreffend den Anspruch einer Entschädigung für erlittene Nachtheile durch Dammbruch und die beanspruchte Erstattung des besonders zu ermittelnden Betrages desjenigen Holzes und seines Werthes, welches auf den in der ranserner Feldmark befindlichen Deichen zur Zeit der Publikation des carlowitz-ranserner Deichstatuts gestanden, hatte die Stadtgemeinde obgesiegt, im dritten Falle, betreffend die Unterhaltung einer Brücke in dem von Alt-Scheitnig nach Wilhelmsruh führenden Wege, war sie unterlegen; in einer vom Magistrat an sämmtliche städtische Kalkulaturbeamtete erlassenen Verfügung zur Erreichung der möglichst größten Gewähr für die Richtigkeit des Kalkuls der Rechnungsbeläge; in dem vom Magistrat an das königliche Staatsministerium eingereichten Gesuche um Wiederherstellung und angemessene Regulirung der Berechtigungen der Realschulen, endlich in der Benachrichtigung, daß die Direktion der hiesigen Gasanstalt die Uebernahme der Gasbeleuchtung in der ganzen Ausdehnung der Magazinstraße aus dem Grunde abgelehnt habe, weil dazu eine neue Hauptrohrleitung erforderlich werden würde, deren Kosten mit dem voraussichtlich abzusetzenden Gasquantum, welches sich lediglich auf die Straßenflammen beschränken müßte, in keinem Verhältniß ständen. In Betreff der Vorlage wegen der Realschulen beschloß die Versammlung, dem Magistrat für die gründliche Verwendung in dem eingereichten Gesuche zu danken, das nach einer umfassenden Darstellung des Rechtsverhältnisses, der Organisation und der Leistungen der hiesigen beiden Realschulen mit der Bitte schloß: das königl. Staatsministerium wolle das Zeugniß der Reife der zu Entlassungsprüfungen berechtigten Real- und höheren Bürgerschulen dem Zeugnisse der Reife zur Universität mit vollgiltiger Berechtigung für das Militär, so wie für alle diejenigen Zweige des Civil-Staatsdienstes, welche nicht ihre nothwendige Vorbereitung in der juristischen, theologischen oder medizinischen Fakultät fordern, ganz gleich stellen und auch den Klassen-Zeugnissen der Gymnasien und der hier gedachten Real- und höheren Bürgerschulen für alle Verhältnisse des bürgerlichen und öffentlichen Lebens dieselbe Wirkung beilegen.

Die aufgestellten Bedingungen zum Verkauf der der Stadtgemeinde als Gutsherrschaft von Riemberg und der dortigen Gemeinde gehörigen, zu Riemberg belegenen sogenannten Schmiedegrundstücke wurden genehmigt mit der Maßgabe, daß man sich wegen der darin aufgenommenen Bestimmung: „die diesfälligen Gebote seien für jede einzelne der drei Parzellen besonders abzugeben oder für alle drei zusammen", vorerst der Zustimmung der Gemeinde Riemberg hierzu vergewissern, da nach einer früheren Verhandlung mit den Vertretern der Gemeinde nur die Einzelausbietung verabredet worden sei.

Magistrat schlug der Versammlung vor, die als dringendes Bedürfniß anerkannte Halle für den Winterturn-Unterricht in dem ehemaligen Kommandanten-Garten zu erbauen. Der Garten sei zwar zur Zeit vermiethet, jedoch unter Vorbehalt sechsmonatlicher Kündigung. Erfolge die Kündigung alsbald, so könne mit dem Bau noch in diesem Jahre vorgegangen, und die Halle auch vor Beginn des Winters zur Benutzung hergestellt werden. Der zur Bauausführung nicht erforderliche Theil des Gartens lasse sich später durch Vermiethung wieder nutzbar machen. Unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit des vorgeschlagenen Bauplatzes gab die Versammlung ihre Einwilligung, dem Pächter des ehemaligen Kommandanten-Gartens den bestehenden Vertrag sofort zu kündigen.

Im Verfolg der früheren Verhandlungen über die Reorganisation der höheren Töchterschule waren der Versammlung zur Befindung überwiesen; der Entwurf zu einem Lectionsplane für die neue Töchterschule zu St. M.-Magdalena nebst Etat; der Entwurf zu dem Lectionsplane für die höhere Töchterschule nebst Etat. Zu diesen Vorlagen gab das magistratualische Anschreiben folgende Erläuterung: Die Errichtung einer neuen höheren Töchterschule ist Gegenstand mehrfacher Erörterungen in den Sitzungen der Schulen-Deputation gewesen. Dieselbe hat sich, vorbehaltlich einzelner Erinnerungen gegen die Lectionspläne, mit dem vorgelegten Projekt einverstanden erklärt. Letzteres bezweckt die Beibehaltung der jetzigen höheren Töchterschule in ihrer dermaligen Einrichtung nur soll dieselbe in ein neu zu erbauendes Gebäude auf dem Platze zwischen der Graf Henckelschen Reitbahn und dem Zwingergarten verlegt werden. Außer dieser achtklassigen höheren Töchterschule soll eine fünfklassige Töchterschule unter dem Namen höhere Töchterschule zu St. M. Magdalena errichtet und in dem Lokal der jetzigen achtklassigen höheren Töchterschule untergebracht werden. Der Etat für die neue fünftklassige Lehranstalt, bei welcher das Schulgeld für die zwei unteren Klassen auf 13 Thaler, für die drei oberen Klassen auf 16 Thlr. jährlich angenommen, (auswärtige Schülerinnen haben durchgehends 24 Thaler zu zahlen) veranlagt die Ausgabe auf 6280 Thaler (darunter 960 Thlr. künftig wegfallend), zu deren vollständiger Deckung ein Kämmerei-Zuschuß von 2120 Thlrn. erforderlich ist. Der Etat der achtklassigen Schule, bei welcher das Schulgeld für die fünf unteren Klassen mit 24 Thlrn., für die drei oberen Klassen mit 30 Thlrn. jährlich normirt ist, bemißt die Ausgaben, jedoch ohne Lokalmiethe, auf 7285 Thlr., die Einnahme auf 8800 Thlr. Das von der betreffenden Fach-Kommission abgegebene Votum bezeichnete die Entwürfe zu den Lektionsplänen als zweckentsprechend, desgleichen die aufgestellten Etats mit Ausschluß der Gehaltsposition für die erste Lehrerin an der fünftklassigen Schule, gegen den für den Neubau vorgeschlagenen Platz machte es aber, unter Hinweisung auf die Umgebung, mehrseitige Bedenken geltend. Bezüglich der erwähnten Gehaltsposition schlug es vor, den mit 156 Thalern angesetzten Gehalt auf 300 Thaler zu erhöhen und die erste Lehrerin an der fünftklassigen Schule in dieselbe Qualifikation und Funktion wie die beiden ersten Lehrerinnen an der achtklassigen Schule treten zu lassen. Die Versammlung war hiermit einverstanden, auch theilte sie die erhobenen Bedenken gegen den Bauplatz und beschloß die Genehmigung der äußeren und inneren Organisation der beiden Schulen nach den vorgelegten Plänen mit der Maßgabe, daß eine geeignetere Lokalität ausfindig gemacht werde. Die Vorschläge einzelner Mitglieder in der fraglichen Beziehung sollen dem Magistrat mitgetheilt werden.

Zur Regelung des Freischulenwesens an der höheren Bürgerschule zum heiligen Geist stellte die Versammlung auf den Antrag des Magistrats das Limitum für Freischulbewilligung auf einen jährlichen Schulgelder-Erlaß von 650 Thalern, mit der Maßgabe, diesen Betrag als Norm nur so lange beizubehalten, als die gegenwärtige Frequenz der Schule sich nicht wesentlich vermindere. Bewilligt wurden: eine Ueberschreitung des Ausgabe-Etats der Elementar-Unterrichtsverwaltung pro 1858, und zwar bei dem Titel zur Unterhaltung und Ergänzung des Inventariums in Höhe von 36 Thalern; die Vertheilung des bei dem Dispositionsquantum der vorerwähnten Verwaltung verbliebenen Bestandes per 95 Thaler an acht Lehrer als Unterstützung; die auf 8 Thaler veranschlagten Kosten zur Einrichtung einer zweiten Gasflamme in dem Klassenzimmer der Untersecunda des Magdalenäums, und die auf circa 80 Thaler angegebenen Kosten zur Umänderung eines Kellereinganges im Bürgersteige am Magdalenen-Gymnasium auf der Schubbrücke. Die Beseitigung des gedachten Einganges wurde wegen seiner Uebelständigkeit für die Passage auf dem Bürgersteige als dringend nöthig bezeichnet.

Hübner. Dr. **Weis.** Dr. **Grätzer.** **Worthmann.**

** **Breslau**, 4. März. Soeben erhalten wir die Bestätigung der in Nr. 99 der Breslauer Ztg. gegebenen Nachricht, laut welcher Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen zu dem bevorstehenden Erinnerungsfeste des 11. Inf.-Regts. Montag Früh mit dem berliner Schnellzuge hier eintreffen und wahrscheinlich schon Abends nach der Hauptstadt zurückkehren wird. Der Prinz wird in dem nach der Karlsstraße zu belegenen Flügel des königl. Palais, und zwar in den Gemächern des hochseligen Königs, Wohnung nehmen. Das Gefolge Sr. k. Hoheit soll nur aus wenigen Personen bestehen, und man erwartet unter denselben den ehemaligen Kommandeur des 6. Jäger-Bataillons, General-Adjutanten Sr. Majestät, v. Neumann.

Wie schon mehrfach erwähnt, werden für die militärischen Feierlichkeiten bedeutende Vorkehrungen getroffen. Die Grundzüge des Fest-Programms sind in Nr. 85 dieser Ztg. mitgetheilt. Wir fügen noch hinzu, daß bei Ausschmückung der Festlokale des 11. Regts. und des 6. Jäger-Bataillons heute schon eine rege Thätigkeit herrscht. Namentlich wird die Schießwerder-Halle, woselbst bekanntlich das Ballfest des 11. Regts. stattfindet, ebenso reich als geschmackvoll dekorirt, und für eine splendide Beleuchtung der Vorplätze und angrenzenden Straßen gesorgt.

Nicht minder umfassende Arrangements stehen zum Feste des Jäger-Bataillons in Aussicht. Vormittags ist ein Prämien-Schießen in den Militärschießständen, wobei der beste Schütze eine kostbare Büchse, die nächstbesten Schützen aus jeder Kompagnie je eine prachtvolle Uhr erhalten. Se. Hoheit der Herzog von Altenburg, welcher als ehem. Offizier seine persönliche Theilnahme zugesichert, hat dem Bataillon heute eine werthvolle, kunstreich verzierte Büchse zum Geschenk gemacht. Von höchster Stelle dürfte das Bataillon eine Fahne als Auszeichnung empfangen, da es eine solche seit der im Jahre 1846 erfolgten Trennung vom 5. Jäger-Bataillon (Görlitz) entbehrt.

Eine geschichtliche Darstellung der Vergangenheit beider Truppenkörper, welche am 7. und 8. d. Mts. ihr 50jähriges Bestehen feiern, haben wir übrigens schon in Nr. 99 d. Ztg. gebracht. Zu beiden Erinnerungsfesten sind zahlreiche Einladungen an frühere Offiziere und ebenso an Kameraden aus der glorreichen Campagne der Jahre 1813/15 ergangen. Wir befürworten gern den vielfach geäußerten Wunsch, daß die festlichen Arrangements in der Schießwerderhalle und im Kutzner'schen Saale, wo die Jäger ihr Ballfest haben, auch dem größeren Publikum, natürlich bei Konzerten für wohlthätige patriotische Zwecke, wie der allgem. Landesstiftung als National-Dank, zur Disposition gestellt werden möchten.

Zu Ehren der Anwesenheit Sr. k. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der dieselbe veranlassenden militärischen Erinnerungsfestlichkeiten wird das breslauer Bürger-Schützen-Corps ein Festessen nebst Ball in dem Saale des Tempelgartens veranstalten, an denen außer früheren Mitgliedern des 11. Regiments noch andere geehrte Gäste sich betheiligen werden.

* Aus Veranlassung der heute in Berlin stattfindenden Taufe-Feierlichkeit waren am heutigen Abend auch in unserer Stadt mehrere Privathäuser und die Front des Stadt-Theaters brillant erleuchtet.

* Heute Morgen um 7 Uhr hat der wegen Tödtung der verehel. Barussel steckbrieflich verfolgte Tagearbeiter Klapper, wahrscheinlich durch sein eigenes Gewissen nicht minder als durch die Nachstellungen der Sicherheitsbeamten gedrängt, sich freiwillig an der Pforte des hies. Centralgefängnisses gemeldet. Er wurde sofort in Haft genommen. Vor den Untersuchungsrichter geführt, hat er, wie verlautet, ein offenes Geständniß seiner That abgelegt, und zugleich angegeben, daß er sich bisher in Oberschlesien aufgehalten. (??)

Breslau, 4. März. Das Referat in Nr. 103 der Bresl. Ztg., betreffend eine Versammlung der berechtigten Agenten und Kommissionäre, enthält einige Unrichtigkeiten, welche Einsender zu berichtigen sich erlaubt.

Es hat nicht eine allgemeine Versammlung, sondern eine Vorbesprechung im engeren Kreise über verschiedene Uebelstände des Kommissionärwesens stattgefunden. Hierbei wurden allerdings die großen Nachtheile erörtert, welche durch die vielen unbefugten Geschäfts-Vermittler dem Publikum sowohl als dem Stande der Kommissionäre selbst entstehen, und insbesondere angeführt, daß bei den zahlreichen Gerichts-Verhandlungen wegen Betrugs, Unterschlagung, Fälschung ꝛc. häufig sogenannte Pfuschmäkler eine Rolle spielen und fälschlich als wirkliche Agenten aufgeführt werden, während erweislich seit einer Reihe von Jahren kein einziger konzessionirter hiesiger Agent in einen ähnlichen Prozeß verwickelt gewesen ist.

Es wurden Vorschläge gemacht, wie dieser Uebelstand zu beseitigen wäre, und beschlossen, eine Kommission zu bilden, welche sich mit einer gründlichen Erörterung der Sachlage befassen, geeignete Anträge formiren und die Einberufung einer General-Versammlung sämmtlicher konz. Agenten und Kommissionäre vorbereiten solle.

Ein Vorstandsmitglied des früher hier bestehenden Vereins der Agenten und Kommissionäre referirte ferner, daß im Jahre 1850 von dem hiesigen Magistrat und dem Stadtverordneten-Kollegium im Verein mit dem kgl. Polizeipräsidium beschlossen worden sei:

daß die damals bestehende Anzahl von 230 (nicht 130, wie im Referat) berechtigten Agenten weit über das Bedürfniß hinausgehe und aus diesem Grunde diese Zahl künftig nicht mehr überschritten werden solle, daher alle neuen Gesuche um Konzessionirung zurückzuweisen seien.

Trotz dieses Beschlusses hat sich diese Zahl laut Ausweis der neuesten Gewerbesteuerrolle Litt. B. auf 285, mithin um 55 neue Konzessionen vermehrt. Der Sprecher wies überzeugend nach, daß Breslau überhaupt kaum für fünfzig Kommissionäre eine sichere Existenz bietet und in der großen Ueberzahl derselben der Grund der Verarmung und des Sinkens dieses Standes zu suchen sei; es sei daher wünschenswerth, wenn eine Vereinbarung stattfände, um alle berogten Uebelstände bei den hohen Behörden, insbesondere dem Herrn Handelsminister resp. den Kammern, in geeigneter Weise zur Sprache zu bringen und um eine gesetzliche Regelung des Agenten- und Kommissionärwesens zu petitioniren. B—d.

* **Breslau**, 5. März. Die Klagen über die Grundlosigkeit unserer Straßen sind bei der herrschenden und fortdauernden nassen Witterung so allgemein, daß nur von der bessern Jahreszeit Abhilfe zu erwarten steht. Um so anerkennenswerther ist Alles, was schon jetzt zur Beseitigung des Uebelstandes geschieht. So z. B. hat der lange vernachlässigte Mauritiusplatz, welcher für die Sonntagsströmungen der morgenauer Spaziergänger ein Rennen mit Hindernissen war, durch aufgeschütteten Sand an Grund und Boden gewonnen, und kann jetzt ohne weitere Gefahr passirt werden. — Eine Zierde des Platzes ist das von Herrn Sonnenfeld neu aufgeführte Haus, welches durch Umbau des anstoßenden alten, worin sich früher zum Schrecken der Ohlauer-Vorstadt die katholische Schule befand, bald nicht mehr vereinzelt dastehen wird. — Nach einem früheren Projekt des Besitzers, welches zur Zeit aber wieder aufgegeben scheint, sollte das Wohngebäude des Herrn Friedrich, worin sich Restauration und ein recht hübscher, von geschlossenen Gesellschaften vielfach benutzter Tanzsaal befinden, um einen Stock erhöht werden. Mit der Zeit geschieht es wohl doch einmal. Wenn auf diese Weise auch der Mauritiusplatz nach und nach ein freundlicheres Gewand anlegen wird, möchte auch dem Bedürfniß einer besseren Beleuchtung Rechnung getragen werden. Denn die einzige Oellampe an der Ecke der Kirchhofsmauer leuchtet namentlich den zu abendlicher Stunde aus Morgenau Heimkehrenden so spärlich, daß sie den engen in die Klosterstraße ausmündenden Weg oft genug — suchen müssen.

Von der Oder, 2. März. Für eine erfolgversprechende, weitere Ausführung der Oder-Regulirung sind in neuerer Zeit erfreuliche Anzeichen bemerkbar geworden; in dieser Beziehung ist anzuführen, daß seitens des Regierungspräsidenten v. Viebahn der Handelskammer zu Breslau die Mittheilung gemacht wurde, daß durch die von der königl. Regierung zu Oppeln bei dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien beantragte kommissarische Berathung, unter Zuziehung von Vertretern des Handelsstandes, eine wesentliche Förderung dieser gemeinnützigen und dringenden Angelegenheit sich erwarten lasse. (H. N.)

Oels, 3. März. Für die erledigte Stelle des hiesigen Hofpredigers ist, dem Vernehmen nach, von der herzoglichen Kammer Pfarrer Hohenthal aus Lieberose designirt worden, dessen ausgezeichnete Eigenschaften man in Schlesien bei der General-Kirchen-Visitation der guhrauer Diözese würdigen gelernt hat. Der Gewählte darf, wenn er, wie man hofft, den Ruf annimmt, sich des freudigsten Empfanges versichert halten, die herzogliche Kammer aber würde ihren Verdiensten um Hebung des christlichen Lebens in unserer Stadt, die sie sich bei Berufung des Gymnasial-Direktors und bei anderen Gelegenheiten erworben hat, ein neues höchst wesentliches hinzugefügt haben. (N. Pr. Z.)

E. **Militsch**, 4. März. [Feuersbrunst.] In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. gegen 1 Uhr gerieth das Stallgebäude des Dominiums Pinkotschine-Neuwalde im hiesigen Kreise aus bisher noch nicht ermittelten Ursachen in Brand. Obschon das Feuer auf das Stallgebäude allein beschränkt blieb, gelang unbegreiflicherweise doch nur die Rettung von wenigen Stücken Vieh, wohingegen 180 Stück Schafe, 19 Stück Rindvieh, 2 Arbeitspferde, 3 Fohlen und 7 Schweine in den Flammen umkamen und ein Rind so stark beschädigt wurde, daß dessen Erhaltung zweifelhaft ist. Zu spät und nicht in ausreichender Menge erschienene Hilfe scheint die Ursache dieses Verlustes zu sein, der den Besitzer um so fühlbarer trifft, da dessen Viehbestände nicht versichert sind.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 109 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 6. März 1859.

§§ **Schweidnitz,** 4. März. [Abiturientenprüfung. — Schul- und Communal-Angelegenheiten. — Theater.] Am 2. d. M. wurde am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Scheibert als königl. Kommissarius, die Abiturientenprüfung abgehalten. Zu derselben hatten sich drei Primaner gemeldet, die sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten.

Die Gelegenheit, welche während der Wintermonate an zwei Abenden in der Woche zu weiterer wissenschaftlichen Fortbildung den Lehrlingen des Handelsstandes durch die sehr zweckmäßige Einrichtung von besondern Lehrstunden geboten ist, wird in dem nun bald zu Ende gehenden Wintersemester weniger benutzt, als es das Interesse bei den etwas weiter reichenden Ansprüchen an Bildung, die man an die jungen Leute dieses Standes zu stellen pflegt, erheischt. Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen ertheilt. Lehrgegenstände sind: deutsche Stilistik, Rechnen, französische Sprache, Erd- und Handelskunde.

Die Kämmererwahl, welche in den letzten Wochen unter den Communal-Angelegenheiten besonders in den Vordergrund trat, ist nun vorüber. Die Wahl ist, wie bereits mitgetheilt worden, auf den Reg.-Referendar a. D. und Stadtkämmerer in Bunzlau, Emerich, gefallen. Man hegt in Betreff der Person des Gewählten die besten Erwartungen. Das entscheidende Motiv der Wahl war, daß derselbe durch seine frühere Carriere mit der Verwaltungspartie im Allgemeinen bekannt geworden, und bereits den Posten in einer Mittelstadt der Provinz zur Zufriedenheit ausgefüllt hat, den er hier bekleiden soll. — Die Zahl der besoldeten Mitglieder des Magistrats-Collegiums beläuft sich auf 5, die der unbesoldeten auf 7. Besoldet sind die Stellungen des Oberbürgermeisters, des Syndikus, des Kämmerers, der Stadträthe für das Bau- und Forstfach.

Die Vorstellungen, welche die Conradische Gesellschaft seit bereits 14 Tagen in unserem Stadttheater giebt, sind ziemlich zahlreich besucht. Auch das neue Stück von Arthur Müller: „die Preußen in Breslau, oder die Verschwörung der Frauen", kam in voriger Woche zur Aufführung.

11. **Sagan,** 3. März. Gestern, als am 2. d. M. fand das fünfte Konzert des hiesigen philharmonischen Vereines statt, und waren die Räume des Kaufmann Stillerschen Lokales gedrängt voll. Obwohl schon wiederholt über die Trefflichkeit dieses Vereines berichtet worden ist, können wir nicht umhin, das gestrige Konzert, hinsichtlich der Instrumentalsätze, als das bis jetzt gelungenste zu bezeichnen. Das erste Verdienst um die trefflichen Leistungen dieses Vereines, gebührt vor allem dem Gründer und ersten Vorsteher desselben, Herrn Bürgermeister Schneider, der mit unermüdlichem Eifer alle äußeren und inneren Angelegenheiten mit gewohnter Konsequenz führt. Dem Dirigenten der Instrumentalsätze, Herrn Stabstrompeter Hantschke, kann auch das gestrige Konzert zur Freude und Ehre gereichen, wenn er seine, auf die Einübung der Piecen verwandte Mühe, durch gelungene Aufführung und die Anerkennung des Publikums belohnt sieht. Die Violin-Piece, vorgetragen von Herrn Lehrer Fischer, zeigte aufs Neue, wie meisterhaft der Spieler sein Instrument beherrscht. Ein stürmischer Beifall belohnte seine Mühe. Nebenbei hier nur die bescheidene Frage: war die Piece nicht etwas zu lang, um die Aufmerksamkeit des Publikums rege zu erhalten? — Die drei Lieder für eine Tenorstimme, vorgetragen von Herrn Buchhalter Meyer, zeigten, daß der Sänger hinsichtlich der Noten ziemlich fest war, doch ließ er im Vortrage und der Aussprache des Textes noch zu wünschen übrig.

△ **Glaz,** 4. März. [Vermischtes.] Den 27. Februar, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, wurde ein Regenbogen nordöstlich wahrgenommen. — Der am 1. März hier stattgefundene Jahrmarkt war von Käufern schwach besucht. Bei dem am 3. d. Mts. stattgefundenen Viehmarkt waren 360 Pferde, 19 Ochsen, 15 Kühe und 80 Schweine aufgetrieben. — Die letzte Volkszählung weist in der Stadt eine Bevölkerung von 8823 Seelen nach, und zwar 4322 männliche und 4501 weibliche. — Gegenwärtig giebt Herr Balletmeister Carlo de Pasqualis im hiesigen Stadttheater recht besuchte Ballet-Vorstellungen, die auch den verdienten Beifall finden. — Das berühmte Affentheater von Casanova hat sich auch bereits schon angekündigt.

⊙ **Ratibor,** 4. März. Frau Dr. Mampé-Babnigg, die „schlesische Nachtigall", giebt hier in künftiger Woche unter Mitwirkung unserer Liedertafel ein Concert, welches gewiß von allen Musikfreunden lange ersehnt, nicht verfehlen wird, ein zahlreiches Auditorium zu versammeln. Das Programm ist gut gewählt und enthält u. A.: Arie aus dem „Barbier von Sevilla", „Erlkönig" von Schubert, Arie aus „Figaro". — Herr Schauspieldirektor Thomas gedenkt, wie wir vernehmen, in der Mitte dieses Monats hier einzutreffen und einen Cyclus von Vorstellungen zu geben. — Die oberschlesische Musikgesellschaft hat, nachdem der zeitherige Direktor Herr Winkler nebst mehreren Mitgliedern nach Tarnowitz übergesiedelt ist, in der Person des Herrn Dr. Müller aus Königsberg einen neuen Dirigenten gewonnen und sich außerdem durch Heranziehung neuer Mitglieder vervollständigt, so daß wohl also in nächster Zeit die gewöhnlichen wöchentlichen Concerte wieder beginnen werden.

△ **Loslau,** 2. März. Wenn nicht an den Buden auf dem Ringe und den Fuhrwerken, die da und dort zerstreut standen, würde man unsern heutigen Jahrmarkt an nichts wahrgenommen haben. Derselbe war so unbelebt, wie man sich seines Gleichen kaum erinnern kann. — Vom gestrigen Viehmarkt läßt sich indeß auch nichts Besseres berichten. Was an Pferden und Kühen vorhanden war, mußte entweder sehr billig verkauft oder wieder zurückgeführt werden. Wie der außergewöhnliche Futtermangel einerseits die Kauflust unterdrückt, so zwingt er andererseits den Landmann, ein Stück Vieh nach dem andern um jeden Preis loszuschlagen. So sind die schönsten Kühe zu 15—18 Thlr. weggegangen. — Was den Geschäftsverkehr im Allgemeinen anbelangt, so wird seit Wochen allgemein — und mit Recht — über gewaltige Stockung geklagt. Denn wenn auch gerade nicht die schwebenden politischen Fragen einen unmittelbaren Einfluß auf das Geschäft in hiesiger Gegend ausüben, so hat dasselbe doch durch den theilweisen Stillstand der Hütten, so wie durch die, in neuester Zeit noch hinzugekommene, Entlassung eines sehr großen Theils der Arbeiter aus den Steinkohlen-Bergwerken, gar gewaltig gelitten. Ein einziger Geschäftszweig nur, nämlich der Eier- und Butterhandel, hat sich seit einiger Zeit wieder etwas zu beleben angefangen.

(Notizen aus der Provinz.) * Rothenburg. Dieser Tage brannte in dem Dorfe Zoblitz eine Besitzung nieder. Das Feuer überraschte sämmtliche Bewohner des Hauses im Schlafe, doch konnten sich noch alle retten. Auch das Vieh wurde geborgen.

† Görlitz. In der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft gab Herr Apotheker Struve, wie derselbe es alle Jahre zu thun pflegt, ein kurzes Resumé über die Fortschritte, welche auf dem Gebiete der Chemie in dem letzten Jahre gemacht sind, und es gehört auch diesmal wieder der Vortrag zu den interessantesten. Der Vortragende bemerkte zuerst, im Anschluß an den vorjährigen Bericht, der das neue Metall Aluminium zum Hauptthema hatte, daß man jetzt eine Legirung aus 1/10 Aluminium und 9/10 Kupfer darstelle, welche dem Aussehen nach dem Golde so ähnlich sei, daß nur ein genauer Kenner es zu unterscheiden im Stande wäre. Eine zweite Entdeckung, die für die Technik vielleicht sehr wichtig werden könnte, ist die, daß das Eisen mit Silicium eine Verbindung eingeht, welche an Härte den bisher gekannten Stahl bedeutend übertrifft. Wöhler stellte in diesem Jahre zuerst eine Verbindung von Silicium und Wasserstoff dar, welche merkwürdigerweise mit dem Phosphorwasserstoffgase die Eigenschaft, sich an der Luft von selbst zu entzünden, gemein hat; um diese schöne Erscheinung zu zeigen, bereitete der Vortragende (des unangenehmen Geruches wegen erst am Schlusse des Vortrages) etwas Phosphorwasserstoffgas aus Phosphorkupfer und Cyankalium, wobei sich die bekannten schönen weißen Rauchringe in ausgezeichneter Weise präsentirten. Dann that der Vortragende einer neuen Entdeckung des Professors Magnus Erwähnung, daß nämlich sehr fein gepulvertes Eisen, wenn es von einem Magnete angezogen, wobei es sich, wie bekannt, in großen, besenförmigen Büscheln ansetzt, zu einem sehr leicht brennbaren Körper wird, so daß man dasselbe in diesem Zustande mit Leichtigkeit mit einem Fidibus anzünden kann, worauf es ruhig weiter brennt, und, indem das brennende Eisen nicht mehr die Anziehungskraft an den Magnet zeigt, wie das kalte, als schöner Feuerregen vom Magnet herabfällt. Auch dieses schöne Experiment wurde angestellt und es erregte die allgemeinste Bewunderung unter sämmtlichen Anwesenden. Hierauf wurde die Bereitung des Ammonium-Amalgams aus einer concentrirten Salmiak-Lösung und Natrium-Amalgam gezeigt ꝛc. ꝛc.

△ **Waldenburg.** Die Staatsanwaltschaft verfolgt steckbrieflich 2 Männer, welche in der Nacht vom 6. v. Mts. einen Raubanfall auf einen Dienstknecht aus Ober-Blasdorf auf dem Wege von Landeshut nach Reich-Hennersdorf verübten.

≏ **Münsterberg.** Dieser Tage brannte der Wiesenhof, auf dem Wege nach Heinrichau belegen, nieder. Es sollen 500 Schafe, 30 Schöpse und neun Ochsen in den Flammen umgekommen sein.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau,** 5. März. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige Versammlung, unter Vorsitz des Herrn Kaufmann August Tietze, beschäftigte sich mit der Erörterung verschiedener Fragen von kaufmännischem Interesse.

Nach einer Bemerkung des Herrn Adolf Sachs über Veröffentlichung der jedesmaligen Tagesordnung, wonach dem Ermessen des Vorstandes anheimgegeben wird, die wichtigsten Vorlagen zur Anzeige zu bringen, ging die Versammlung zu folgenden, von einzelnen Mitgliedern angeregten Fragen über.

1) Warum wird die breslauer Alters-Versorgungs-Gesellschaft verhältnißmäßig nur wenig benützt? Zuvörderst war Herr Strempel, dem Vorstande jener Gesellschaft angehörig, bereit, über die Anstalt selbst nähere Auskunft zu geben. Nach seinen Mittheilungen ist die Gesellschaft im Jahre 1845 von namhaften Persönlichkeiten unserer Stadt errichtet und hat sich während ihres 13jährigen Bestehens außerordentlich gut bewährt. Sie gewährt nach Maßgabe der Einlagen den Theilnehmern für das Alter eine jährliche Pension von 10 bis 800 Thlr., und zwar unter Bedingungen, die als durchaus zeitgemäße und billige zu bezeichnen sind. Nächst der Haupttendenz verfolgt das Institut auch alle diejenigen Nebenzwecke, die vielen Interessenten zum Vortheile gereichen. So gewährt es denselben Darlehne gegen mäßige Zinsen, gestattet auch die Zurücknahme des eingelegten Kapitals und behält nur die Zinsen, welche es dann zu Gunsten der Betheiligten verwaltet. Endlich wird noch beabsichtigt, die bisherige Wirksamkeit durch eine Sparkasse zu erweitern. Trotz der erwähnten Vorzüge zählt die Gesellschaft nur etwa 360 Mitglieder, deren fernere Vermehrung wohl zu wünschen ist. Herr Dr. Cohn bemerkte hierzu, wie die Verwaltung der Anstalt äußerst geringe Kosten verursache, da sowohl Direktorium als Verwaltungsrath ihre Aemter honoris causa bekleiden, und daher lediglich für Miethe, Buchhalterei und Korrespondenz einige Ausgaben erwachsen. Sämmtliche Ueberschüsse werden demnach ausschließlich für Anstaltszwecke verwendet. Herr Buchhändler Robert May erklärte, daß er selbst die Agentur einer ähnlichen Versicherungs-Gesellschaft habe und aus Erfahrung wisse, daß die Betheiligung an solchen Instituten überhaupt noch sehr schwach sei. Was die größere Theilnahme für manche auswärtigen Gesellschaften betreffe, so dürfte sich dieselbe von den bedeutenderen Kräften in Folge ihrer älteren und umfangreicheren Wirkungskreise herleiten lassen. — Herr Hammer fügte hinzu, es sei das Sparwesen dieser Art noch wenig gekannt, und die Presse möge deshalb öfters auf dasselbe hinweisen.

2) Läuft man Gefahr, wenn man österreichische Vereinsmünzen zum Nennwerthe annimmt? Wie mehrfach bestätigt wird, wechseln Banquiers die kleineren Münzen nur mit 1% Verlust, wogegen die über 1 Thaler zum vollen Werth kursiren.

3) Wann wird endlich das Gesetz über die Organisation von Handelsgerichten in Breslau zur Ausführung gelangen? Darauf wurde erwidert, daß das frühere Ministerium die Errichtung von der Emanirung des allgem. Handelsgesetzbuches abhängig gemacht habe. Gegenwärtig möchte sich die Angelegenheit vielleicht beschleunigen lassen, obwohl Handelsgerichte ohne Handelsgesetz, schon ihrer Zusammensetzung wegen, immerhin eine schwierige Stellung haben würden.

4) Warum wird die längst erwünschte Bildung einer kaufm. Korporation für unsere Stadt noch immer verzögert? Herr Lode entgegnete, daß dies nach Umwandelung der früheren Corporation in eine Privatgesellschaft nicht länger gerechtfertigt erscheine, und die Handelskammer wohl die nöthigen Schritte thun werde, um die noch etwa vorhandenen Hindernisse zu beseitigen. Auch Herr Hammer trat dieser Ansicht bei, und bemerkte als Mitglied der Kammer, daß derselben kürzlich ein Projekt vorgelegen habe, das jedoch abgelehnt werden mußte. Es werde nun in den letzten Tagen d. Mts. eine Versammlung der Kaufleute Litt. A. stattfinden, um den Gegenstand nach einem von der Handelskammer entworfenen Plane in Berathung zu nehmen.

5) Warum halten die Besitzer oberschlesischer Hüttenwerke nicht auf Preise, und warum suchen sie der jetzigen Kalamität in der Hüttenindustrie nicht durch Associationen, wie in England, zu begegnen? Obwohl diese Frage dem Vereine ziemlich fern liegt, so wurde dieselbe doch von Herrn Ed. Kalk kurz erörtert. Derselbe meinte, daß in dem bezüglichen Artikel, wie in allen übrigen Fabrikationszweigen, eine Einigkeit der Produzenten schwer zu erzielen sei. Von anderer Seite wurde noch hervorgehoben, wie die Konkurrenz zwar einzelnen Industriellen Schaden, im Allgemeinen aber unverkennbaren Nutzen bringe.

Der Zadig'sche Antrag wegen Errichtung eines kaufm. Schiedsrathes wurde auf die nächste Tagesordnung gesetzt, und der C. Straka'sche Antrag, wegen Ergänzung des Vorstandes durch eine Schulenkommission vorläufig zurückgezogen.

Eine Rückantwort des königl. Oberverwalters der oberschl. Eisenbahn Hrn. Ottmann auf das Gesuch des Vereins wegen Abänderung der Nachnahmescheine bei Frachtsendungen stellt die Berücksichtigung der deshalb kundgegebenen Wünsche in Aussicht, doch ist eine ausführlichere Mittheilung über den Gegenstand von Seiten des Herrn H. Straka noch zu gewärtigen.

Schließlich meldete der Vorsitzende als neu hinzugetretene Mitglieder an die Herren Ad. Haveland, Rob. Horwitz (Firma London et Horwitz) und E. F. Hoffmann.

** [Eine Schafschau hier in Breslau] soll, wie unlängst vom Vorstande des schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins bekannt gemacht wurde, zur Zeit des Wollmarktes statt finden. Man darf eine solche als ein patriotisches Unternehmen bezeichnen, weil sie den gegenwärtigen Standpunkt unserer veredelten Schafzucht zur klaren Anschauung bringen und zeigen wird, was wir von dieser Thierart in unserem Vaterlande besitzen. — Zu einer solchen Schau ist der gegenwärtige Zeitpunkt ganz besonders geeignet, weil wir auf einem Wendepunkte der Züchtung stehen, und weil die zur Schau gestellten Partien, welche die alte und neue Richtung repräsentiren werden, ein anschauliches Bild von beiden gewähren müssen, worauf sich ein Urtheil gründen läßt, welche von beiden die beste, hauptsächlich aber die rentabelste sei. — Es ist aber zu wünschen, daß eine recht große Menge von schlesischen Schafzüchtern sich an der Sache betheilige, was leider bis jetzt, nach den bereits eingegangenen Anmeldungen, noch nicht der Fall ist. Es wäre betrübend, wenn aus Mangel an zahlreicher Theilnahme die Sache nicht zur Ausführung kommen sollte und wir uns, dem Auslande gegenüber, damit ein **Testimonium paupertatis** ausstellten.

⊙ Der Samenhändler Friedrich Gustav Pohl, bekannt durch seine Beta vulgaris gigantea Pohl, als Selbstzüchter, Herrenstraße 5, läßt in diesen Tagen eine umfangreiche Broschüre mit erläuternden Holzschnitten erscheinen, in welcher er seine langjährigen praktischen Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft niedergelegt hat. Sie ist seinen mehrjährigen Geschäftsfreunden und Kunden gewidmet.

Stettin, 4. März. Das Klagegeschrei der hungenden Leinweber in Schlesien ist endlich verhallt und selbst im verflossenen Jahr ist die Leinenfabrikation kein unrentables Geschäft gewesen. Dagegen vermehren sich jetzt die Klagen über Theuerung des Rohmaterials. Die so eben erschienene Statistik der irischen Agrikultur giebt in der Abnahme des Flachsbaues in Irland eine Erklärung der Ursachen dieser Klage. Es wurden in Irland mit Flachs bebaut

1852	137,008 Acres,	1856	106,311 Acres,
1853	174,579 „	1857	97,721 „
1854	151,403 „	1858	91,555 „
1855	97,606 „		

Der Grund der Abnahme liegt, wie es heißt, darin, daß andere Kulturen bessere Erträge gaben. (Ostsee-Z.)

Glasgow, 1. März. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Unser Roheisenmarkt hat während der letzten Woche keine wesentliche Veränderung erlitten; Preise fluctuirten nicht mehr als 3—6 d pr. Ton und schließen heute flau zu untenstehenden Notirungen.

Notirungen:

Roheisen. Gute Marken Storekeepers' Warrants f. a. B. Glasgow, excl. Commission Nr. 3—5, 1 und 2—5, 3. 51 s, do. in Makers Händen do. Nr. 1 u. 3 50 s 6 d, Gartsherrie do. Nr. 1 54 s 3—6 d, Nr. 3 52 s 9 d, Calder do. (Kanal) Nr. 1 52 s 6 d, do. (Clyde Nr. 1 53 s 6 d. Glengarnock do. Nr. 1 53 s 6 d, do. Ardrossan Nr. 1 53 s 6 d, Blair und Eglinton do. Nr. 1 53 s, Nr. 3 52 s 6 d, Coltneß do. Leith (Ostküste) Nr. 1 55 s, Forth do. North Alloa (Ostküste) Nr. 1 53 s, Nr. 3 50 s 6 d, Kinneil do. Bo'neß (Ostküste) Nr. 1 53 s, Nr. 3 51 s, Almond do. Bo'neß (Ostküste) Nr. 1 52 s, Lochgelly do. Burntisland (Ostküste) Nr. 1 51 s 6 d, oder 1 s pr. Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld.

Fabrizirtes Eisen. Stangeneisen Govan 7 £ 15 s, Glasgow 7 £ 10 s, Blochairn 7 £ 10 s, Dundivan 7 £ 2 s 6 d, Mossend 7 £ 5 s. Nageleisen Glasgow 8 £ 10 s. Winkeleisen Govan 9 £ 5 s, Glasgow 8 £, Blochairn 7 £ 15 s, Dundivan 7 £ 15 s, Mossend 7 £ 15 s. Bandeisen Glasgow 9 £. Kesselplatten Govan 9 £ 15 s, Glasgow 9 £ 10 s, Blochairn 9 £ 10 s, Dundivan 9 £ 2 s 6 d, Mossend 9 £ 5 s. Platten zum Schiffsbau, Glasgow 9 £, Blochairn 8 £ 15 s, Dundivan 8 £ 12 s 6 d, Mossend 8 £ 15 s (pr. Ton gewöhnlicher Qualität und Dimensionen mit üblichen Extras u. Disconto, frei an Bord Glasgow). Eisenbahnschienen 7—7 £ 5 s, Schienenstühle 4—4 £ 2 s 6 d. Wasser- und Gasröhren 5—5 £ 10 s (pr. Ton f. a. B. Glasgow).

Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 8,239 gegen 11,472 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 25. Dezember bis 26. Februar 62,498 gegen 81,720 Tons während desselben Zeitraums im vor. Jahre.

Frachten. Vom Firth of Forth nach Elbhäfen 5 s 9 d à 6 s, per Dampfschiff, Weserhäfen pr. Segelschiff 8 s à 8 s 6 d, Kopenhagen 10—11 s, Rotterdam u. Dordrecht 8—9 s, von Glasgow direkt nach Newyork 25—26 s pr. Ton.

Robinows & Marjoribanks.

Monats-Uebersicht der preußischer Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

1)	Geprägtes Geld und Barren	47,031,000	Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten ꝛc.	1,992,000	„
3)	Wechsel-Bestände	55,256,000	„
4)	Lombard-Bestände	11,517,000	„
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	7,508,000	„

Passiva.

6)	Banknoten im Umlauf	66,403,000	„
7)	Depositen-Kapitalien	19,585,000	„
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	11,236,000	„

Berlin, den 28. Februar 1859.

Königlich preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Meyen. Dechend. Woywod. Kühnemann.

† **Breslau,** 5. März. [Börse.] Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse für Aktien sowohl als für Bankpapiere sehr gut gestimmt; für erstere mangelte es an Abgebern, von letzteren bezahlte man österr. Credit-Mobilier Anfangs bis 83, National-Anleihe bis 67½, und fanden hierzu sich viele Nehmer. Als später mattere wiener Course bekannt wurden, gingen jene auf 79½, diese auf 67, wozu jedoch Geld blieb. Fonds nicht wesentlich verändert.

Darmstädter — —, Credit-Mobilier 79⅝—83—81½ bezahlt und Br., Commandit-Antheile — —, schlesischer Bankverein 78 Br.

§§ **Breslau,** 5. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. März 40¾—¼ Thlr. bezahlt, März-April 40¾—¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 41¼ bis 41 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 42 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 43 Thlr. bezahlt, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl still; loco Waare 14½ Thlr. Br., pr. März 14½ Thlr. Br., März-April 14½ Thlr. Br., April-Mai 14½ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 13⅝ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. März 8¼ Thlr. Gld., März-April 8¼ Thlr. Gld., April-Mai 8⅛ Thlr. Gld., Mai-Juni 8½ Thlr. Gld., Juni-Juli 8⅝ Thlr. Gld., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Zink bleibt still, 6⅛ Thlr. loco nominell.

≏ **Breslau,** 5. März. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Die Preise sämmtlicher Getreidearten haben am heutigen Markte bei geringfügigen Umsätzen keine Aenderung erlitten, und wiederum waren die besseren Qualitäten Roggen am begehrtesten; die Zufuhren vom Lande und die Offerten von Bodenlägern waren sehr mittelmäßig.

Weißer Weizen	85	95	100	105	Sgr.
Gelber Weizen	75	85	90	92	„
Brenner- u. neuer dgl.	38	45	50	54	„
Roggen	52	55	58	61	„
Gerste	48	52	54	56	„
neue	36	40	44	47	„
Hafer	40	42	44	46	„
neuer	30	33	36	40	„
Koch-Erbsen	75	80	85	90	„
Futter-Erbsen	60	65	68	72	„

nach Qualität und Gewicht.

Oelsaaten durch schwaches Angebot fest behauptet. — Winterraps 125 bis 129—131—133 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matter; loco, pr. März, März-April und April-Mai 14½ Thlr. Br., September-Oktober 13¾ Thlr. Br.

Spiritus fest; loco 8¼ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute bessere Kauflust und die Preise zur Notiz wurden bewilligt. — Thymothee, besonders schlesisches, begehrt und höher bezahlt.

Rothe Saat	14	15½	17—18 Thlr.
Weiße Saat	20	24	27—29 Thlr.
Thymothee	12½	13½	14½ Thlr.

nach Qualität.

Wasserstand.

Breslau, 5. März. Oberpegel: 15 F. 7 Z. Unterpegel: 3 F. 6 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Neurode. Weizen 65—100 Sgr., Roggen 50—58 Sgr., Gerste 39—43 Sgr., Hafer 32—36 Sgr., Erbsen 65—67 Sgr.

Glaz. Weizen 75—105 Sgr., Roggen 45—60 Sgr., Gerste 36—44 Sgr., Hafer 33—38 Sgr.

Frankenstein. Weizen 75—105 Sgr., Roggen 54—60 Sgr., Gerste 40 bis 43 Sgr., Hafer 34—38 Sgr.

Reichenbach. Weizen 43—93 Sgr., Roggen 44—60 Sgr., Gerste 40—49 Sgr., Hafer 33—38 Sgr.

Nach vielfach angestellten Versuchen ist es mir gelungen, eine **Metall-Schreibfeder** durch die in Preußen allein existirende berühmte Stahlfedernfabrik der Herren **Heintze und Blanckertz** in **Berlin** herstellen zu lassen, die einem geehrten Publikum in jeder Weise zweckentsprechend sein wird. Für jegliche Hand geeignet, empfiehlt sich meine **„Silesia-Feder"** in feiner und mittler Spitze durch ihre ganz besondere Elastizität, ermöglicht durch eine fünffache Gliederung, wie sie in keiner der vielen Arten von Metallfedern angebracht ist. Zugleich bietet sie den großen Vortheil, daß sich jede Dintengattung lange in der Feder vorräthig hält, dünn und leicht beim Schreiben aufs Papier fließt und dadurch das zu oftmalige Eintauchen unnöthig macht. In **Breslau** befindet sich die alleinige Niederlage nur in meinem Geschäft, **Nikolaistraße Nr. 5,** doch werden in allen andern Städten Niederlagen errichtet. Jede Feder ist mit **J. Bruck, Silesia-Feder,** gezeichnet. Das Gros (12 Dutzend) 25 Sgr., das Dutzend 2½ Sgr. Niederlagen sind errichtet: in **Strehlen** bei Hrn. **J. Süß,** in **Habelschwerdt** bei Hrn. **C. E. Brun,** in **Neumarkt** bei Hrn. **Louis Simmel,** in **Nicolai O.-S.** bei Hrn. **Heinrich Staub,** in **Bunzlau** bei Hrn. **Carl Theunert,** in **Leobschütz** bei Hrn. **Hermann Hoffmann,** in **Poln.-Lissa** bei Hrn. **Philipp Hannach,** in **Friedland i/Schl.** bei Hrn. **August Scholz.**

[1556] **J. Bruck,** Erfinder der Silesia-Feder, Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5.

Die heut stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit Herrn **S. Grünwald**, zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 5. März 1859.
[2615] **A. Bial** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Bial.
Samuel Grünwald.

Heute Mittag um 11¼ Uhr erfolgte nach unerforschlichem Rathschluß des Höchsten das Dahinscheiden meiner vielgeliebten Frau **Ida**, geb. **Thometzeck**, in dem jugendlichen Alter von 26 Jahren, an den Folgen schwerer Entbindung von einem lebenden und einem todten Mädchen. Dies zeigt tiefbetrübt allen Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an: [1565]
L. Koehler, Berg-Inspektor.
Beuthen OS., den 4. März 1859.

Todes-Anzeige.
Freitag den 4. März entschlief zum bessern Jenseits unser Bruder und Schwager **Rudolph Bürkner**, im Alter von 37 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten:
[2648] Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 5. März 1859.

Gestern Abend um 8½ Uhr verschied meine liebe Frau **Emma**, geb. **Pauli**.
Diese ganz ergebenste Anzeige statt besonderer Meldung. [2666]
Breslau, den 5. März 1859.
Der Appellationsgerichts-Rath **Lübbe**.

Nach vielen langen Leiden starb heute Vormittag 11 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die verwittwete Frau Kaufmann **Amalie Brieger**, geb. **Forell**, 56 Jahr alt. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Glaz, den 4. März 1859. [1560]

Heute Mittag, gegen 1 Uhr, entschlief nach schwerem Kampfe, in Folge eines Brustübels, der Prediger **Herrmann Förster** hierselbst. Diese traurige Anzeige widmen den zahlreichen lieben Verwandten und Freunden des Verewigten anstatt besonderer Meldung:
Die tief gebeugten Hinterbliebenen.
Görlitz, den 4. März 1859. [1590]

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 6. März. 54. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: **„Weibertreue**, oder: **Kaiser Conrad vor Weinsberg.“** Komisch-romantische Oper in 3 Akten von Gustav Schmidt.
Montag, den 7. März. 55. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Zur Jubelfeier des kgl. 6. Jäger-Bataillons.** 1) **Fest-Ouvertüre**, von Eugen Seidelmann. 2) **„Des Königs Befehl**, oder: **Die flüchtigen Freier.“** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer. 3) Neu einstud.: **„Wallenstein's Lager.“** Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Friedrich v. Schiller. Musik von Zumsteg.
Dinstag, den 8. März. 56. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Zur Jubelfeier des kgl. 11. Infanterie-Regiments. „Die Verschwörung der Frauen**, oder: **Die Preußen in Breslau.“** Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Arthur Müller.

Fr. z. ⊙ Z. 9 III. 6. J. □ I.

Fr. z. ○ Z. d. 7. III. Ab. 6. U. R. ⊠ IV.

Section für Obst- u. Gartenbau.
Mittwoch den 9. März, Abends 7 Uhr: **Vortrag** des Herrn Prof. Dr. **Cohn** über einige Gärten Süddeutschlands und der Schweiz. [1570]

General-Versammlung
des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner des Breslauer Landwehr-Bataillons städtischen Antheils, nach § 9 der Statuten,
Donnerstag den 17. März 1859,
Nachmittags 3 Uhr, in dem rathhäuslichen Konferenz-Zimmer. [1551] **Der Vorstand.**

Den 25. d. Mts.
Schluß der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlung,
Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Täglich geöffnet.
Entree 5 Sgr.
Ich erlaube mir den geehrten Bewohnern Breslaus und der Provinz mitzutheilen, daß ich am **25. d. Mts.** meine Sammlung schließen werde, um dieselbe für immer in **Berlin** aufzustellen. [2611]
Ich bitte noch um zahlreichen Besuch.
Gustav Zeiller, anatom. Modelleur.

Montag den 7. März:
Violoncell-Concert
gegeben von
Hermann Kindermann,
unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Dr. **Damrosch**, der Frau Dr. **Damrosch**, des Herrn **Mächtig** und anderer hiesiger Künstler u. Dilettanten,
im Musiksaale der Universität,
Abends 7 Uhr.
Programm.
1) Trio (Es-dur Op. 1) von Beethoven.
2) Serenade für 4 Violoncells von Lachner.
3) Männerquartett.
4) Souvenir de Norma, Fantasie für Violoncell von Franchomme.
5) 2 schottische Lieder für Sopran, mit obligater Violin- und Cello-Begleitung von Beethoven.
6) Souvenir de Spaa, Fantasie für Violoncell von Servais.

Billets zum Subscriptionspreise von 15 Sgr. sind in sämmtlichen Musikalienhandlungen zu haben. Kassenpreis 20 Sgr. [1483]

Zur Tanzmusik
Sonntag, den 6 März, ladet ergebenst ein:
[2583] **Seiffert** in Rosenthal.

[1577] **Einladung.**
Der für dieses Jahr bestimmte
Künstler-Ball
findet **Freitag den 11. März** in **Kutzner's Lokal** statt, wozu wir unsere Herren Collegen und Freunde nochmals ergebenst einladen. Billets sind durch die Mitglieder, so wie durch Herrn **Seiler**, Hummerei Nr. 23, u. Herrn **Felix Scholz**, Neue Sandstrasse Nr. 5, zu beziehen.
Die Musikgesellschaft Philharmonie.

Schwiegerling's Kunst-Figuren-Theater
im blauen Hirsch.
Letzte Vorstellungen.
Sonntag den 6., und Montag den 7. März: **Oberon**, König der Elfen, romantisches Feenmährchen in 4 Abtheilungen, nach Wieland, von Friedr. Seile. Hierauf: **Ballet u. Metamorphosen.** Zum Schluß: **Großes Tableau.** Anfang 7 Uhr. [1544]

Dinstag den 8. März.
Thée-dansant
in meinen Salons. [1554]
Louis von Kronhelm.

Café restaurant
Dinstag, den 8. März
Großartiger Fastnachts-Ulk.
Grand bal masqué et paré.
Nur die neuesten Musik-Piecen kommen zur Aufführung. Vor der Pause: Großer **Fahnen- und Fackeltanz.** Sämmtliche Gäste nehmen daran Theil.
Nach der Pause: **Höllengalopp**, componirt von A. Unverricht.
Auf allgemeines Verlangen:
Vertheilung von Pfannkuchen mit überraschender werthvoller Füllung.
Billets für Herren à 15 Sgr., Damen à 10 Sgr., sind in den Conditoreien der Herren **Redler u. Arndt**, Schweidnitzerstr. Nr. 44, **Manatschal u. Co.**, Ring Nr. 18 und in der **Theater-Conditorei** bis zum Ballabend zu haben. Logen à 2 Thlr. nur im **Café restaurant.** Kassenpreis: Herren-Billets à 20 Sgr., Damen-Billets à 15 Sgr. Die **Maskengarderobe** ist von Mad. **Sachs.** Saal-Eröffnung 8 Uhr. Beginn des Balles 9 Uhr. [1573]

Liebich's Lokal.
Zum Schluß des Winters:
Subskriptions-Souper und Tanz
Sonnabend den 19. März d. J.
Den geehrten Theilnehmern wird das Circular zugeschickt. [1583]
Der Vorstand.

Liebich's Lokal.
Heute Sonntag:
Konzert von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.** [1576]
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Donnerstag den 17. März beginnt ein neuer Cyclus von 24 Abonnements-Konzerten unter Leitung des Herrn Dr. **Leopold Damrosch.** Der Abonnements-Preis für alle 24 Konzerte beträgt 1 Thlr. pro Person. Billets hierzu sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Hainauer, Leuckart, Scheffler, König u. Comp.** und beim Restaurateur Herrn **Kutzner**, so wie an allen **Konzerttagen** an der **Kasse** zu haben.
Die Musikgesellschaft Philharmonie.

Weiss-Garten.
Dinstag den 8. März: **Fastnachts-Redoute** oder **maskirter** und **unmaskirter Ball.** Entree: Herren à 15 Sgr., Damen à 10 Sgr. Die Billets sind zu haben in der Musikalien-Handlung von **König u. Comp.** (Schweidnitzerstraße 8), beim Konditor Herrn **Jordan** (Tauenzienplatz 12) und im **Weiss-Garten**, woselbst auch nur die **Logen-Billets** zu haben sind. Die Ballmusik wird abwechselnd von der Springerschen Kapelle und einem hiesigen Militär-Musikchor ausgeführt werden. Anfang 7 Uhr. [2561]

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag den 6. März:
Großes Nachmittag- und Abend-Konzert der **Springerschen Kapelle**, unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [2611]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.
Heute Sonntag den 6. März: [2653]
Konzert von A. Bilse.
Aufgeführt wird unter Anderem:
Melancolie für Violine vorgetr. von A. Bilse.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Schießwerder. [1582]
Heute Sonntag den 6. März:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3 Uhr. **Das Musikchor.**

Zur Fastnacht in Morgenau
auf Montag und Dinstag, den 7. und 8. März, laden sämmtliche Cafetiers ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt sein.
Die vereinigten Cafetiers. [2629

Bekanntmachung,
die Tischlergesellen-Kasse in Breslau betreffend.
Der höheren Orts bestätigte Nachtrag zu dem Statut für die hiesige Tischlergesellen-Kasse, nach welchem jeder Arbeitswechsel, sowie das Ausscheiden aus der Arbeit durch die Gesellen unter Vorlegung eines von dem betreffenden Meister bescheinigten Arbeitsscheines dem Kassenvorstande anzuzeigen ist, soll nunmehr vom 15. März d. J. ab zur Ausführung gebracht werden. Indem wir dies zur Kenntniß der Betheiligten bringen, bemerken wir, daß diese Arbeitsscheine von sämmtlichen hier in Arbeit stehenden Tischlergesellen in den Tagen **vom 7. bis zum 12. März d. J.** auf der Herberge, Schmiedebrücke Nr. 51, in dem daselbst zu diesem Zweck eingerichteten besonderen Lokal eingelöst werden müssen, und fortan jeder hier bei einem Tischlermeister oder bei einem anderen Gewerbetreibenden, welcher Tischlergesellen beschäftigt, in Arbeit tretende Geselle verpflichtet ist, vor Antritt eines Arbeitsverhältnisses einen Arbeitsschein zu lösen.
Gegen Gesellen, welche bis zum 15. März einen Arbeitsschein nicht besitzen, oder in Arbeit treten sollten, ohne vorher einen solchen Schein gelöst zu haben, wird von uns eine Strafe von 10 Sgr. bis 1 Thlr. festgesetzt werden; eine gleiche Strafe trifft diejenigen Meister resp. Arbeitgeber, welche Gesellen ohne vorherige Vorlegung des Arbeitsscheines in Arbeit nehmen.
Bei jedem Antritt eines Arbeitsverhältnisses ist für den Arbeitsschein ein Zuschicksgeld und zwar von dem Arbeitgeber 3 Sgr. und von dem Gesellen 1 Sgr. zu entrichten; dagegen werden die Scheine für diejenigen Gesellen, welche bei dem Erscheinen dieser Bekanntmachung bereits hier in fester Arbeist stehen, unentgeltlich ausgegeben.
Breslau, den 28. Februar 1859. [273] **Magistrat**, Abtheilung VII.

Aufforderung.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind.
Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leihamte liegen, oder: wenn es nach der Beschaffenheit der Pfänder zulässig ist, durch Zahlung der rückständigen Darlehns-Zinsen die Pfänder vor dem Verkaufe zu sichern. **Das Stadt-Leih-Amt.**

Dringende Bitte für unsere alten Veteranen.
Die von Jahr zu Jahr schwindende Arbeitskraft und dadurch wachsende Noth unserer alten Krieger aus den Jahren 1813, 14 und 15 veranlaßt den, unter **dem Protectorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten** und dem **Vorsitz Ihrer Excellenz der Frau Ober-Präsident Freiin von Schleinitz** hierorts bestehenden Frauen- und Jungfrauen-Verein der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank im Juni d. J. eine **Verloosung** von verschiedenen Gegenständen zum Besten dieser alten hilfsbedürftigen Krieger, zu veranstalten. Es werden zur Unterstützung dieses so wohlthätigen Zweckes alle Damen hiesiger Stadt und Umgegend, so wie alle Gewerbetreibende und Gönner dieses Vereins dringend ersucht, durch Ueberweisung von Handarbeiten, Erzeugnisse des Gewerbfleißes oder andere zur Ausspielung geeignete Gaben, die Verloosungs-Gegenstände reichlich zu vermehren und dieselben entweder an Ihre Excellenz die Frau Ober-Präsident Freiin von Schleinitz einsenden, oder dem Unterzeichneten, Ohlauer-Thor, Holzplatz Nr. 4, oder in dem Büreau des Rathhauses Nr. VIII., Elisabetstraße Nr. 13, abgeben zu wollen.
Breslau, den 14. Februar 1859. [1244]
Der Stadt-Bezirks-Commissarius der Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank. Seidel.

Das höhere Lehr- und Erziehungs-Institut auf Ostrowo bei Filehne a. d. Ostbahn
nimmt zu Ostern wieder neue Zöglinge auf, und zwar vom 7ten Lebensjahre an. Der Aufenthalt in gesunder Landluft, die gewissenhafteste Ueberwachung, und ein durch günstige Erfolge bewährter Unterricht haben Ostrowo zu einer beliebten Stätte für die Erziehung der Jugend gemacht, und der Anstalt seit Jahren eine Frequenz von mehr als 200 Zöglingen gesichert. Näheres besagen gedruckte Nachrichten des Dirigenten Dr. **Beheim-Schwarzbach.** [1562]

Waldau.
Königliche höhere landwirthschaftliche Lehr-Anstalt
bei Königsberg in Preußen.
Die Vorlesungen des Sommer-Semesters beginnen am 2. Mai. Auf Anfragen über die Verhältnisse der Lehranstalt, so wie in Betreff des Eintritts in dieselbe ertheilt der Unterzeichnete bereitwillig Auskunft. Waldau, den 1. März 1859.
Der Director der königlichen höheren landwirtthschaftlichen Lehr-Anstalt,
Oekonomie-Rath **Settegast.** [1563]

Niederschlesische Zweigbahn.
Die für einen Zeitraum von 5 Jahren ausgefertigten **Coupons-Bogen Serie IV.** zu unseren 4⅓ und 5procentigen **Prioritäts-Obligationen Litt. A. und B.** können unter Vorlegung der letzteren in den Tagen **vom 15. bis 31. März d. J.** bei den Herren **Gebrüder Veit u. Comp.** in **Berlin** in Empfang genommen werden.
Später erfolgt die Ausreichung nur durch unsere Haupt-Kasse hieselbst.
Glogau, den 26. Februar 1859. [1448] **Die Direktion.**

Julius Hainauer's
Musikalien-Leih-Institut und Leih-Bibliothek
in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.
Abonnements mit und ohne Prämie zu den billigsten, öfters publizirten Bedingungen können von jedem Tage an beginnen. Für Auswärtige in Anbetracht der Entfernung noch besonders günstige Bedingungen. Cataloge stehen käuflich und leihweise zu Diensten. [1559]

Neue Frühjahrsmäntel
sind bereits in großer Auswahl bei mir vorräthig. [1579]
Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung,“

Zur Saat
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Grassamen,** wie Rasenschmeele, Wiesenfuchsschwanz, echt französisches hochwachsendes Raigras, Knaulgras, Schafschwingel, Honiggras, Wiesenschwingel, englisches und italienisches Raigras etc. Von **Mischungen** sind besonders empfehlenswerth ein mit Sachkenntniss zusammengesetztes Gemenge von hochwachsenden Gräsern, **unter rothen Klee** zu säen, à Ctr. 20 Thlr., à Pfd. 7 Sgr. (man gebraucht davon nur die Hälfte des Gewichts von Thymotheengras). Nur hochwachsende Gräser **zur Anlegung vorzüglicher Wiesen,** à Ctr. 20 Thlr., per Pfd. 7 Sgr. Desgl. nur niedrig wachsende Sorten zur Anlegung vorzüglich **schöner und auch dauerhafter Rasenplätze** in Gärten und Park's etc., à Ctr. 18 Thlr., per Pfd. 6 Sgr.
Alle anderen Sorten **ökonomischer, Wald-** und **Gehölz-, Gemüse-** und **Blumensamen,** sind ebenfalls in bekannter Qualität auf Lager und kann ich von Runkelrübensorten besonders meine:
Pohl's Riesen-Runkelrübe,
à Ctr. 45 Thlr., à Pfd. 15 Sgr., empfehlen, da sie selbst bei mittlerer Bodenkultur, nach amtlichen Zeugnissen, einen Ertrag von **3—400** Ctr. Rüben per Morgen liefert.
Die Samen-Handlung von
Georg Pohl,
[1528] **Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Strasse Nr. 3.**

Ressource zur Geselligkeit.
Montag, den 7. März, 7½ Uhr:
Maskenscherz. [2622]

In der höheren Töchterschule und Pensions-Anstalt zu Kempen finden zu Ostern wieder **Pensionärinnen** Aufnahme; zur näheren Information werden Programme bereitwilligst zugefertigt. [1581]
Die Direktion. Hempel.

Herr Sigismund v. Korowski, welcher im Herbst v. J. vom königl. 18. Inf.-Regiment zur Reserve nach Granowo, Kreis Buk, entlassen wurde, wird ergebenst ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort baldigst anzugeben. [1553]
Gr.-Glogau. **L. Gräber**, Gasthofbesitzer.

T. Adamski's
Photographisches Atelier,
Ring (Riemerzeile) Nr. 11/12. [213]

Zum **Fleisch-** und **Wurstausschieben** und **Wurst-Abendbrodt**, Montag den 7ten März, und **Bratwurstessen**, Dinstag den 8. März, ladet höflichst ein: [2630]
Brinke in Morgenau.

Unser **Geschäft-Lokal** befindet sich von Montag den 7. März ab:
Kupferschmiedestraße Nr. 36
(goldner Schlüssel). [2669]
Hetzold und Futtig.

Oeffentliche Vorladung.
Folgende Sparkassenbücher der Sparkasse zu Breslau sind angeblich verloren gegangen oder entwendet worden:
1) Nr. 6836 Lit. B. über 305 Thlr. mit Zinsen auf den Namen August Bergmann unter dem 25. August 1843 ausgefertigt, der unverehel. Auguste Bergmann angeblich entwendet.
2) Nr. 64,228 über 100 Thlr. 25 Sgr. mit Zinsenlauf den Namen Robert Wernle unter dem 15. März 1858 ausgefertigt, von dem Schlossermeister Robert Wernle verloren.

Die etwanigen Inhaber dieser Bücher werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche sofort spätestens aber in dem auf
den 28. April 1859, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel anstehenden Termine anzumelden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls diese Sparkassenbücher für erloschen erklärt und den Verlierern neue an deren Stelle werden ausgefertigt werden. [41]
Breslau, den 3. Januar 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Nachdem Herr Rektor Kämp auf sein Gesuch von dem Amte eines Bibliothekars der Kirchen-Bibliothek zu St. Bernhardin entbunden worden ist, haben wir dieses Amt dem Privat-Dozenten Herrn Dr. phil. Pfeiffer, wohnhaft Tauenzienstraße Nr. 16 übertragen.
Die Bibliothek ist jeden Donnerstag Nachmittag von 2—4 Uhr geöffnet. [280]
Breslau, den 2. März 1859.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Das auf der Werderstraße Nr. 31 hierselbst belegene, in den städtischen Hypothekenbüchern sub Nr. 1035, 1036, 1037 und 1038 eingetragene, zeither zum Geschäftsbetriebe **des kgl. Bergwerks-Produkten-Comptoirs** benutzte Grundstück, von 39,911 QF. Flächeninhalt, soll mit allen darauf befindlichen Gebäuden und Realitäten, nach der von dem königl. Baurath Herrn Bergmann aufgestellten Werthstaxe abgeschätzt auf 41,153 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., wegen beabsichtigter Auflösung des gedachten Comptoirs öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Wir haben zu diesem Behufe Termin au den **28. März d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in dem Amtslokale des Bergwerks-Produkten-Comptoirs vor dem königl. Ober-Berg-Rath Hrn. Bohnstedt anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß jeder Bieter sich vor Abgabe des ersten Gebots über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen und eine Kaution von 5000 Thlr. baar oder in inländischen Staatspapieren nach dem Courswerthe zu bestellen hat, so wie daß die Ertheilung des Zuschlags durch das königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, und zwar spätestens 3 Monate nach dem Licitationstermine erfolgt, während welcher Zeit der Meistbietende an sein Gebot gebunden bleibt.
Die speziellen Verkaufs- und Licitationsbedingungen, so wie die Beschreibung, die Taxe und die Hypothekenscheine werden in dem Bietungstermine vorgelegt werden und liegen bis dahin in der Registratur des unterzeichneten Ober-Berg-Amtes und in dem Amtslokale des Bergwerks-Produkten-Comptoirs während der gewöhnlichen Amtsstunden in beglaubigten Abschriften zur Einsicht offen. [50]
Breslau, den 3. Januar 1859.
Königl. preuß. Ober-Bergamt.

Subhastations-Patent. [23]
Die dem Gutsbesitzer Robert Heisler zu Neumarkt gehörige sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs zu Makoschau, Kreis Beuthen, gelegene Mühlen-Besitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll am
15. Juni 1859
von Vormittags 11 Uhr ab
an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Beuthen O/S., den 20. November 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

15,000 Thlr.
sind auf 1. Hypothek zu vergeben. Näheres unter Adresse A. W. durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [2618]

Ediktalladung. [49]

Die Inhaber der unten verzeichneten schlesischen landschaftlichen Pfandbriefe werden nach §§ 126, 127, Tit. 51 der Proz.-Ordn. hierdurch aufgefordert, mit ihren Ansprüchen daran bis zum Zinstermin Johannis 1859, spätestens in dem auf

den 3. Aug. 1859, V.-M. 11 Uhr,

anberaumten Termin in unserem Kassenlokale hierselbst (Oblauerstraße Nr. 45) sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus den unten verzeichneten Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präkludirt, die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt, und beziehungsweise an Stelle derselben neue Exemplare, oder, insoweit eine Kündigung stattgefunden, die Valuten an die betreffenden Aufgebotsextrahenten werden verabfolgt werden.

Verzeichnisse der Pfandbriefe.

1) Endersdorf SJ. Nr. 3, Droschkau BB. Nr. 69, Giesdorf BB. Nr. 37 — über je 1000 Thlr. — Extrahent: königliche Ober-Postdirektion hierselbst.
2) Ujest B. L. Nr. 425 über 200 Thlr. Extrahenten: Pfarrer-Wittwen- und Waisen-Sozietät, und königl. Kommerzienrath Scheder zu Schweidnitz.
3) Leubel und Frau BB. Nr. 57 über 100 Thlr. Extrahent: Bauergutsbesitzer Gottfried Dittmann zu Klein-Heinzendorf.
4) Rohrlach SJ. Nr. 10 über 100 Thlr. Extrahent: evangelisches Kirchenkollegium zu Conradswaldau.

Breslau, den 1. Dezember 1858.

Schles. General-Landschaftsdirektion.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Lieutenant a. D. Eduard Tluck gehörige Kalkbrennereibesitzung Nr. 37 zu Alt-Scheitnig gerichtlich abgeschätzt auf 13,894 Thaler 3 Sgr. zufolge der nebst Hypothenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 2. Sept. 1859 VM. 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Loos an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 19. Januar 1859. [174]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[282] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Anton Alker zu Beuthen O.-S. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 28. März d. J. Vorm. 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminzimmer Nr. 1 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für die selben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Beuthen, O.-S., den 21. Februar 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Sprzedaż konieczna.
Królewski Sąd powiatowy w Pleszewie.
Wydział pierwszy.

Pleszew, dnia 5 Września 1858 r.

Dobra rycersko-szlacheckie Kucharki I. części do dziedzica Andrzeja Galewskiego i jego małżonki Florentyny z domu Swiętochowskiéj należące w W. Księstwie Poznańskiem, w powiecie Pleszewskim położone, oszacowane na 16708 Tal. 13 Sgr. 4 fen. wedle taxy, mogącej być przejrzanéj wraz z wykazem hypotecznym i warunkami w Registraturze, mają być przed Panem Hantusch, radzcą sądu powiat: d. **7go Kwietnia 1859** r. przed południem o godzinie 10tej w miéjscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj z księgi wieczystéj nie wynikającej, z pieniędzy kupna zaspokojenia poszukują, winni się z należytościami swemi do sądu subhastacyjnego zgłosić. Niewiadomi Sukcessorowie Norberta Bredkrayczy z własnych funduszów utrzymującego się, zapozywają się niniejszem publicznie.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Pleschen.
Erste Abtheilung.

Pleschen, den 5. September 1858.

Das dem Gutsbesitzer Andreas Galewski und dessen Ehefrau Florentine, geborenen Swiętochowska gehörige, im Pleschener Kreise des Großherzogthums Posen belegene adelige Rittergut Kucharki I. Antheils, abgeschätzt auf 16,708 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **7. April 1859 Vorm. 10 Uhr** vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Hantusch an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastations-Gericht zu melden.

Die unbekannten Erben des Partikuliers Norbert Bredkrayczy werden hierzu öffentlich vorgeladen. [42]

Verkauf von Oelgemälden.

In der Amtswohnung des verstorbenen Geh. Med.-Rath Dr. **Ebers**, Hospital Aller-Heiligen, steht die Gemäldesammlung desselben zum Verkauf aus freier Hand; Käufer, welche die Sammlung en bloc zu erwerben wünschen, werden ersucht, sich bis spätestens Donnerstag den 10. März zu melden; von Freitag ab werden die Gemälde einzeln verkauft, wenn keine Erwerbung en bloc stattgefunden hat. Die Sammlung enthält 150 meist alte Original-Oelgemälde, größerentheils der italienischen und niederländischen Schule angehörig. Den Verkauf besorgt [1569] **E. Ebers**, Maler.

Breslau, den 6. März 1859,
Hospital Aller-Heiligen.

Verpachtung von Weidenwerdern.

Freitag den 18. März d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen im Gerichtskretscham zu Friedrichshain bei Steinau a. O. nachstehende im königl. Forstschutz-Bezirk Borschen der Oberförsterei Schöneiche belegene Weidenwerder, als:

1) das sogenannte Jankewerder,
2) das Mühlwerder, [283]
3) das sogen. Fischerwerder und
4) das Werder bei der Steinauer Fähre,

zur **Korbruthen-** u. **Gras-**Nutzung auf sechs hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. — Der Förster Hoffmann zu Borschen wird die qu. Weidenwerder auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch schon vorher in hiesiger Forstregistratur eingesehen werden.

Schöneiche bei Wohlau, den 3. März 1859.

Der königl. Oberförster Graf **Matuschka.**

Auktion. [1587]

Donnerstag den 10. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude circa 30 Tausend gute Bremer Cigarren versteigert werden.

Fuhrmann, Auktions-Kommissarius.

Große Möbel-Auktion.

Montag den 7. und Dinstag den 8. März, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab sollen wegen Abreise Tauenzienstraße Nr. 63, Ecke Bahnhofstraße, sehr gut gehaltene herrschaftliche **Mahagoni-, Kirschbaum-** und **andere Möbel,** wobei **Mahagoni-Bettstellen** mit **Sprungfeder-Matratzen, Federbetten** und ein werthvoller **Kronleuchter, Sophas** und **Fauteuils** mit **Sammet-** und **Plüschbezug, Silberspinde, Schränke, Spiegel** mit **Marmor-Consols, Tische, Stühle, Ampeln, Vasen** und **Uhren** von **Alabaster, Porzellan, Küchen-** und **Hausgeräthe** öffentlich versteigert werden. Dinstag Mittag kommt die dazu gehörige ausgezeichnete Sammlung werthvoller **Kupferstiche** in **Rahmen** zur Auktion.

C. Reymann, Auktions-Kommissarius,
wohnh. Schuhbrücke 47. [2599]

Futter-Runkelrüben- u. echten weißgrünköpfigen großen engl. süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen

eigener 1858er Ernte,

so wie alle **Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet-** resp. **Mistbeettreiberei** und fürs **freie Land,** Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung zweite Beilage Nr. 99, vom 1. März d. J. inserirten Preisverzeichnisses,

38. Jahrganges.

Meine langjährigen Versuche und Erfahrungen (Broschüre) nebst neun Zeichnungen meiner Ackerinstrumente und drei Zeichnungen einer Maulbeerbaumanlage. Eigenthümlichkeiten des Bodens, Ernährung der Pflanzen, Vorzüge der Herbstbearbeitung, ohne nochmalige Frühjahrsfurche für Hackfrüchte. Bereitung künstlichen Düngers aus Hornspänen oder Knochenmehl, Gyps und Salzsäure, Düngung des Samens für Gewächse, die nicht verpflanzt werden. Anbau der Möhre, Runkelrübe u. a. m. Entwurf einer Maulbeerbaum-Anlage (ohne Verpflanzung) aus Samen auf den Standort ausgesäet, auf dem die Bäumchen einstens als Strauchbäume oder Hochstämme stehen sollen, wird jedem Runkelrüben- und Möhren-Samen-Käufer gratis verabreicht.

Friedrich Gustav Pohl,

erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), sowie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae, [1521]

Breslau, Herrenstraße Nr. 5,
nahe am Blücherplatz.

Bitte nicht zu übersehen!

Um Irrthümern oder Unannehmlichkeiten auszuweichen, ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, bei Absendung von Briefen 2c. an mich genau und vollständig meine Firma angeben zu wollen. Ich firmire wie immer: „J. S. Kapauner."

Reichenstein, im Februar 1859. [1524]

J. S. Kapauner.

Mühlen-Verkauf.

Meine ganz in der Nähe der Stadt Greiffenberg in Schlesien belegene fünfgängige **Wassermühle,** die große Mühle genannt, bin ich Willens baldigst, jedoch ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, und wollen Kauflustige sich einfinden bei der Besitzerin [1405]

verwittw. Müllermeister **Laubner,**
in der großen Mühle bei Greiffenberg.

Eine Partie karrirte Seidenzeuge, zu Kleidern sich eignend, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei [2627]

W. Samter,
Riemerzeile Nr. 10. 10. 10.

Druck-Apparate

mit elastischen Kissen, Stempel und Siegel, empfiehlt: **Th. Bitterolf,** Graveur,
[2623] Oderstraße 37.

200,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **1. April** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal W. Währ. fl. **250,000,** 71mal **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 195mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** 370mal fl. **5000,** 20mal fl. **4000,** 258mal fl. **2000,** 754mal fl. **1000.**

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt **120** fl. Wiener Währung oder **80 Thaler Preußisch Courant.**

Die am 3. Januar unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Berliner Tagescours. — Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhause bezogen, sofort **baar** übermittelt.

Verloosungspläne werden stets franco übersendet; ebenso Ziehungslisten franco gleich nach der Ziehung. [1213]

Alle Aufträge und Anfragen sind daher direct zu richten an Unterzeichnete

Stirn u. Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil Nr. 33

NB. Der Betrag der Bestellung kann auch per Postvorschuß nachgenommen werden, welches ebenfalls von uns **portofrei** für den Empfänger geschieht.

Diese Ziehung **300 Gewinne mehr** als bei voriger.

200,000 Gulden,

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.

2100 Loose erhalten **2100 Gewinne.**

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: Fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft [1552]

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Für Kurz- und Schwachsichtige

empfehlen wir die zweckmäßig anerkannten **Brillen,** welche nicht allein die rühmliche Eigenschaft haben, die Sehkraft der Augen zu stärken, sondern auch den Vortheil besitzen, daß man nach vieljährigem Gebrauche die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat, und selbst die geschwächtesten Augen im hohen Alter bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille wieder herstellen.

Breslau, den 5. März 1859. [1568]

Gebr. Strauß, Hof-Optiker, Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Knabenpensionat zu Großschönau bei Zittau (in Sachsen).

In meiner seit 9 Jahren bestehenden, von Söhnen angesehener bürgerlicher Familien aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau, Löbau und der nächstend Umgegend und von mehreren Ausländern (Engländern) bisher frequentirten Erziehungs- und Unterrichtsanstalt kann zu Ostern dieses Jahres eine Anzahl neuer Zöglinge ihre Aufnahme finden. — Das Hauptziel des in allen Beziehungen umfassenden und gründlichen Unterrichts bleibt wie bisher tüchtige Vorbereitung 8—14- oder 15jähriger Knaben für höhere Real- und Handels-Lehranstalten. — Uebrigens wird meinen Schülern fortan die größte und vielseitigste Gelegenheit zum wirklichen Sprechenlernen der englischen und französischen Sprache geboten werden. — Um aber in meiner Anstalt der Erziehung den Charakter gewissenhafter väterlicher Obhut und dem gemeinsamen Leben annähernd das Gepräge der Familie zu bewahren, sollen nie mehr als einige zwanzig Zöglinge den Cötus derselben bilden. — Besondere Vorzüge gewährt außerdem meinem Erziehungshause die ausgezeichnete ländliche Lage der Anstalt wie des Wohnortes, in einer durch ihre reizenden Umgebungen allbekannten und gepriesenen Gegend Sachsens. Das Honorar beträgt für Inländer zweihundert Thaler. Zugleich offerire ich die Prospekte und erkläre mich zu weiterer Auskunft bereit. [1339] **Dr. D. C. Wäntig.**

Iduna.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Dieselbe schließt die verschiedenartigsten, auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungen, als: **Capitals-Versicherungen,** zahlbar bei Lebzeiten oder beim Tode, **Renten und Pensionen.** Empfehlenswerth für Familienväter sind ferner die **Aussteuer- und Kinder-Versorgungs-Kassen,** so wie für die unbemittelteren Stände die **Sterbe-** und **Begräbniß-Kasse** (von 50 bis 200 Thlr.).

Die Gesellschaft gewährt als Gegenseitigkeits-Anstalt besondere Vortheile, sie läßt allen Gewinn den Versicherten wieder zufließen und ist von Verwaltungs- und städtischen Behörden wiederholentlich und öffentlich empfohlen worden.

Prospecte 2c., so wie jede wünschenswerth erscheinende Auskunft stehen zu Diensten hier in **Breslau** bei

T. W. Kramer, General-Agent, Büttnerstraße 30.
C. Scholz, Schmiedebrücke 34,
H. Straka, Junkernstraße 33,
Th. Peltner, Ketzerberg 6,
Th. F. Zadig, Alte-Taschenstraße 2,
Ew. Müller, Albrechtsstraße 15,

wie bei den resp. Spezial-Agenturen in der Provinz. [1585]

Großes Lager von 1857er und 1858er Weinen,

sowie **älterer Jahrgänge,** von

C. Zander in Mülheim a. R.,

Gastwirth zum Pavillon, Wallstraße Nr. 285.

Im Herbste 1857 etablirte ich am hiesigen Platze ein Weingeschäft, welches sich hauptsächlich mit dem Verkauf von 1857er Rhein- und Ahr-Natur-Weinen befaßt.

Durch **vortheilhafte direkte Einkäufe** bin ich im Stande, **ausgezeichnete Waare zu mäßigen Preisen** liefern zu können, und empfehle vorzüglich nachstehende Sorten zu den beigesetzten Preisen incl. Fastage und Emballage zur geneigten Abnahme:

		pr. 12 Flaschen.	pr. Anker.	pr. Ohm.
Weiße Weine.	Laubenheimer	3 Thlr. 25 Sgr.	11½ Thlr.	44 Thlr.
	Niersteiner	4 „ 20 „	14½ „	56 „
	Steeger	5 „ — „	15½ „	60 „
	Rüdesheimerberg	6 „ 20 „	20½ „	80 „
	Markobrunner	12 „ — „	30 „	120 „
Rothe Weine.	Bodendorfer	4 „ — „	12½ „	48 „
	Walporzheimer	5 „ — „	15½ „	60 „
	Ahmannshäuser	6 „ 20 „	20½ „	80 „

Es können auch andere Sorten zu Mittel-Preisen abgegeben werden; unter ½ Dutzend Flaschen wird nicht versandt. [2322]

Mülheim am Rhein, im Februar 1859. **C. Zander,** Weinhändler.

Zum pommerschen Laden.

Rauch-Fischwaaren-Handlung.

August Neukirch a. Wollin in P.

Unter obiger Firma habe ich hier **Nikolaistraße Nr. 71** ein ständiges Geschäft etablirt, nachdem ich seit vielen Jahren, nur zeitweise, hier auf dem Burgfelde resp. im Pokoihofe obiges Geschäft betrieben. Für stete frische Sendungen und gute fette Waare werde ich stets Sorge tragen. Außerdem werden die Fischhändler Herren **W. Spurs, Timm** und **Straßenburg** für meine Rechnung Niederschlesien, Oberschlesien und Sachsen mit Fuhrwerk bereisen. — Gegenwärtig empfehle ich: **Spick-Aale, Wolliner Speckbücklinge, geräucherte Fettheringe** und täglich **frischen Rauchhering,** außerdem empfehle ich den hohen Herrschaften ausgezeichnetes **Aal-Gelée.** [2494]

August Neukirch aus Wollin in Pommern.

Ich empfehle die mit Consens des kgl. preuß. hohen Ministerii der Medizinal-Angelegenheiten beliehenen unübertrefflichen Rheumatismus-Apparate.

Diese neu konstruirten Heilapparate sind gegen alle nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten in Anwendung zu bringen, und zum Preise von 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr., nebst instruktiver Anleitung in meiner magnetisch-elektrischen Anstalt in Breslau, alte Taschenstr. 7, zu haben. [2631]

Michaelsen, mediz. Magnetiseur.

Avis.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich seit dem **22. Febr. d. J.** meine Wirksamkeit für die Herren Bolle u. Comp. in Berlin in Folge der von mir beabsichtigten Errichtung eines eignen Geschäfts eingestellt habe und bitte Mittheilungen 2c. unter bekannter Adresse mir gefälligst zukommen zu lassen.

Berlin, den 1. März 1859. [1558]

Henry Sachs.

Guten **Kürschner-** und **Registerschrenz, Royal-Schrenz** u. **Royal-Packpapiere, Baunägel, Gurte, Bind-, Feder-** und **Wollefaden, Pack-** und **Sackleinwand, wergene, flächsene** und **Klötzel-Leinen, Maschinendrilliche** und **Maschinenleinwand** (⅛), **60 Pfund schwere Wolleleinwand, Julette, Creas, Kittai,** alle **Parchente, Schürzenleinw., Kautenschürzen, Tischzeuge, Servietten** und **Handtücher,** auch **Bettdecken,** Alles **billig** bei **M. L. May,** Karlsstr. 21. [2626]

Für Landwirthe.

Unsere Zufuhren von [1561]

amerikan. Mais,

sowohl **Pferdezahn,** wie **rundem virginischen,** erwarten wir noch in diesem Monat und bitten etwaige Aufträge baldigst an uns gelangen zu lassen.

N. Helfft u. Comp.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Beste echteste [1566]

Eau de Cologne

in **großen** Flaschen à **10 Sgr.**

Nachgemachte Eau de Cologne in **großen** Flaschen à **7½ Sgr.**

Eau de Cologne in kleinen Flaschen à 4 und 5 Sgr.

Wasch-Eau de Cologne, mild und sehr angenehm riechend, in **großen** Flaschen à **7½ Sgr.**

Quint Essence d'Eau de Cologne ambrée von Jung à 11¼ Sgr., halbe Flaschen à 6 Sgr. bei

Price & Comp.,
Bischofstraße 15.

Tägl. frische Seefische,

Dorsche, See-Zungen, Turbot, See-Aale, See-Zander, See-Hechte, Welse, Forellen und **Teltower Rübchen** offerirt:

Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1, an der Universität.

Oberhemden

von **Shirting** und **Leinen,** gut sitzend und in den neuen Façons, empfiehlt en gros und en détail zu billigen aber festen Preisen die Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik von

S. Grätzer, vorm. **C. G. Fabian,**
[2650] Ring 4.

Die neuesten Dessins deutscher u. französischer
Papier-Tapeten

sind jetzt eingetroffen und empfehlen wir dieselben

zu wirklichen Fabrikpreisen.

Bei Abnahme größerer Partien üblichen Rabatt.

Eine **bedeutende Partie** vorjähriger Muster haben wir von heute ab, um damit zu räumen,

25 % unter dem Fabrikpreise

herabgesetzt und können wir daher **dieselben Vortheile** wie in dem von Herrn Ernst Kühls zu Berlin hier (Schweidnitzerstraße 5) **veranstalteten Ausverkauf** bieten.

Gebr. Neddermann,
Ring 54, Naschmarktseite.

Proben nach außerhalb gratis. [1498]

Zur Absolvirung eines Bedürfnisses,
in Sachen des persischen Balsams gegen Rheumatismus.

Im Laufe der Zeit haben sich die Anfragen darüber vielfach wiederholt, ob die Leidenden, die zu ihrer Heilung den Pers. Balsam geg. Rheumatismus anwenden, nicht zugleich, mit dem Balsam, auch die, in der, von dem kgl. Geh. Ob.-Med.-Rath, Leibarzt u. Mitglied der k. wiss. Dep. für das Medizinalwesen ꝛc., Herrn Dr. von Stosch, approbirten Gebrauchs-Anweisung, angerathene rohe, naturdunkelfarbige Schafwolle, mit erhalten könnten, weil vielen Leidenden keine Gelegenheit zu deren Beschaffung sich darbietet.

Diesem abzuhelfen, hat Herr Oberst-Lieutenant von Poser-Nädlitz unsere Handlung mit Enveloppen in diversen Größen, aus roher, naturfarbiger, dunkler Schafwolle versehen, die, eigens für ihren Zweck, mit Kampher und Pers. Balsam gegen Rheumatismus, stärkster Qualität, präparirt sind, welche bei inveterirten — veralteten, eingewurzelten — chronischen Rheumatismen und aus denselben beginnenden Lähmungen, den Heilprozeß energisch unterstützend fördern; wie dies in der, von hoher ärztlicher Autorität approbirten Gebrauchsanweisung, mitgetheilt sich findet.

Jedoch auch in vielen Fällen neu entstandener Rheumatismen, nicht acuter Art, dürften diese präparirten Enveloppen, schon für sich ganz allein angewendet, das schmerzliche Uebel sehr bald heben.

Die präparirten Enveloppen sind nach ihrem Umfange verschieden im Preise, von 2½, 5 bis 7½ Sgr. das Stück vorräthig.

Andere gewünschte Größen und Formen der präparirten Enveloppen, werden auf Verlangen nach gegebenen Echantillon sofort angefertigt. [1550]

Die ausführliche ärztliche approbirte Gebrauchsanweisung wird gratis mit verabfolgt.

General-Debit des Persischen Balsams:

Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Von einem hohen Königlich Preußischen Ministerio
concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **vierzehn Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)

Chinesisches
Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Bart-Haare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farbe-Nüancen ganz in seiner Gewalt: beim jedesmaligen Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler.

Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön so erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.

Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Niederlagen für **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50, **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24; **J. Kozlowsky** in **Ratibor, Rudolph Schultz** in **Glogau,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger** und **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz.** [9]

Avis!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Lager von

Strohhüten

in allen nur möglichen Gattungen, sowie in dieses Fach einschlagenden **Artikeln** auf das reichhaltigste assortirt ist, und empfehle solches

en gros & en détail

zu den billigsten Preisen.

E. Breslauer,
Strohhut-Fabrikant,
Albrechtsstraßen-Ecke 59, 1 Treppe.

N. B. Wiederverkäufern bin gern erbötig, auf Bestellungen Probesendungen zu machen. [1555]

Bratwurst zur Fastnacht,
frisch und geräuchert,
empfing in bekannter Güte **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2,
[1575[Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Erneuerung der Loose zur dritten Klasse 119ter Lotterie bis zum 11. März bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.

Breslau, den 6. März 1859. [2620]

Die königl. Lotterie-Einnehmer:

Froböß, Scheche, Schmidt, Sternberg, Steuer.

Erste und größte Stahlreifrock-Fabrik
von Lippmann Steinauer in Berlin,
Alexanderplatz, Ecke der Landsbergerstraße,

verkauft Stahlreifröcke nach neuester Konstruktion, **einzig und allein** von allerbestem Prima-Stahl (nicht Secunda-), wie sie keine Konkurrenz in gleicher Qualität zu nachstehenden Prrisen liefern kann, indem sie sich dabei im Interesse des Publikums mit dem allergeringsten Nutzen begnügt.

Die Röcke sind derart eingerichtet, daß jede Dame nach Belieben jeden einzelnen Reifen enger und weiter schieben kann.

Preis-Courant.

1 Rock mit	4	Reifen	—	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.
1 „	„	5	„	1	„	—	„	— „
1 „	„	6	„	1	„	5	„	— „
1 „	„	7	„	1	„	10	„	— „
1 „	„	8	„	1	„	15	„	— „
1 „	„	9	„	1	„	22	„	6 „
1 „	„	10	„	2	„	—	„	— „

Filet-Röcke, durchzogen mit Stahl, 1⅔ Thlr.
Die neuen beliebten **Victoria-Röcke** 1¼ und 2 Thlr.
Prima-Stahlreifen, das Stück 150 Ellen 4¼ Thlr., einzeln die Elle 1 Sgr.
Aufträge werden gegen Postvorschuß prompt ausgeführt.
Wiederverkäufern Rabatt. [1564]

Aus einer Konkursmasse:

Stahlreifen, präp. Kleider-Rohr am billigsten.

gestickte Taschentücher,
dito Streifen, [1580]
50 pCt. unter Fabrikpreisen,
coul. seidene Schleier, à 6 Sgr.
Chenille-Shawls, à 10 Sgr.,
empfiehlt die Posamentirwaaren-Handlung

Pariser Schmelznetze, Glacée-Handschuhe à 7½ Sgr.

Josua Levy,
Ohlauerstraße 77, in den 3 Hechten.

Roth und weißen **Bowlen-Wein,** das preußische Quart 8 und 10 Sgr.
desgl. **1857**er, das preuß. Quart 12½ Sgr., [2647]
empfiehlt: **Gustav Sperlich,** Ohlauerstraße 17, goldn. Baum.

Vorzüglichen Saalfelder Mohrrübensamen, à Pfund 8 Sgr., — Schottische Pferdebohnen, pro Scheffel 3 Thlr., offerirt die königliche Versuchsfeld-Verwaltung zu Proskau.
Anmeldungen direct oder durch [2606]
J. H. Schüler in Breslau, Klosterstraße Nr. 84.

Samen von den auf den königlichen Versuchsfeldern zu Proskau in Qualität und Quantität des Ertrages am bewährtesten

Futter-Runkelrüben

1) rothgrauhäutige **gelbe Riesen-Runkelrübe,**
2) größte runde, rothe braunschweiger,
3) lange, englische **rothe Riesen-Runkelrübe**

offerirt: [2607] **J. H. Schüler** in Breslau, Klosterstraße Nr. 84.

Samen der größten [2608]
weißen grünköpfigen Riesen-Mohrrübe
offerirt: **J. H. Schüler,** Klosterstraße Nr. 84.

PATE PECTORALE à la Réglisse DE GEORGÉ Pharmacien d'Epinal (Vosges)
MÉDAILLE D'OR 1845. MÉDAILLE D'ARGENT 1843.

Brust-Bonbon nach der Art Reglise, von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich bei Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. ⅛ Schachtel 16 Sgr., ½ Schachtel 8 Sgr. In **Breslau,** Herrenstrasse 20, bei **J. F. Ziegler.** [14]

Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein.

Wir erlauben uns hierdurch unsern täglich frisch gebrannten Kalk zur geneigten Abnahme und zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Derselbe zeichnet sich durch seine vorzügliche Güte, Reinheit und Ergiebigkeit vor allen andern oberschlesischen ähnlichen Producten aus, und beziehen wir uns dieserhalb auf die nachstehenden Gutachten und Analysen des Herrn Dr. Krocker, Professor an der königl. landwirthschaftlichen Academie in Proskau und des Herrn Dr. A. Stöckhardt, Hofrath und Professor an der königl. sächsischen Forst- und landwirthschaftlichen Academie in Tharand bei Dresden.

Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein.
Breslau, am Rathhaus Nr. 1 und Dzieschowitz in Oberschl.

Analyse und Gutachten des Kalks vom Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein.

Der dichte, hellgraue, sehr gleichartige Kalkstein, welcher in den Kalksteinbrüchen am Annaberge bei Leschnitz durch den Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein aufgedeckt wurde und im gebrannten Zustande seit einiger Zeit in den Handel kommt, gehört demselben Gliede der Muschelformation an, wie der in der Gegend von Gogolin, Guradze ꝛc. geförderte. — So wie die Kalksteine dieser Gegend sich im Allgemeinen durch Reinheit auszeichnen, so gehört auch der oben genannte **ohne Zweifel zu den reinsten in dieser Formation auftretenden Sorten** und ergiebt die chemische Untersuchung einen Gehalt von **98,15 % kohlensauren Kalk** (kohlensaure Bittererde 0,65 %, Eisenoxyd 0,26 %, Thon, Sand ꝛc. 0,92 %, Kali 0,02 %).

Der gebrannte Kalk dieses Kalksteins entspricht in seinen Eigenschaften, Gleichartigkeit, Reinheit, Güte, den Anforderungen an **die besten Luftkalke** und liefert demgemäß ein eben so **ausgezeichnetes Material** für **bauliche Zwecke,** wie als **Düngstoff** zur Verwendung in der Landwirthschaft.

Proskau, im Februar 1859.

Dr. Krocker,
Professor an der königl. landwirthschaftlichen Academie in Proskau.

Analyse und Gutachten von oberschlesischem gebrannten Kalk des Annaberger Gebirgs-Kalk-Vereins.

Aetzkalk	96,60 %
Kohlensäure	1,80 %
Unlöslicher Rückstand	0,38 %
Lösliche Kieselerde	1,22 %
Talkerde, Thonerde, Eisenoxyd nur spurenweise zugegen.	
Summa	100,00

Der untersuchte Kalk enthält demnach weniger als 2 % fremdartige erdige Beimengungen und ist somit ein **„ausgezeichnet reines Material"** zu bezeichnen, gleich empfehlenswerth als Baukalk zur Herstellung von Luftmörtel wie als Düngkalk für landwirthschaftliche Zwecke. — Tharand, den 26. Februar 1859.

Dr. A. Stöckhardt,
Hofrath und Professor an der königlich sächsischen Forst- und landwirthschaftlichen Academie in Tharand.

[1578]

Denjenigen, die ihre dem Berg- und Hüttenfach oder dem Maschinenbaufach sich widmenden und hiesige Schulen besuchenden Söhne in eine solche Pension geben wollen, wo dieselben im Zeichnen, namentlich im Linear- und Maschinenzeichnen so wie in Mechanik privatim unterrichtet werden und Nachhilfe in der Mathematik erhalten können, bietet sich hierzu Gelegenheit, indem ein Fachmann und zugleich Lehrer in den genannten Gegenständen, einen oder zwei solcher Pensionäre nehmen will. Die Pension incl. Unterricht würde 200 Thlr. betragen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter A. Z. 45 an die Expedition der Breslauer Zeitung portofrei einsenden. [2540]

Die regelmäßigen Fahrten der Postdampfschiffe und Dreimaster nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Quebec, New-Orleans, Galveston und Australien, welche auch im abgelaufenen Jahre für den Personen- als auch Fracht-Verkehr sich stets bestens bewährten, haben wiederum bereits begonnen und werden die Ueberfahrtspreise **wie in den vorhergehenden Jahren** zu den **billigsten** Hafenpreisen normirt, so wie auf portofreie und mündliche Anfragen **unentgeltliche** Auskunft und Bedingungen ertheilt durch das von königl. preuß. Regierung concessionirte Auswanderungs-Bureau des
[1545] **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

Cigarren- und Tabaks-Consumenten,

besonders denjenigen, denen daran liegt, gute, billige und reele Waare zu beziehen, empfehle ich mein reichhaltigst assortirtes Lager sowohl in echten Havanna-, wie aus den besten amerikanischen Tabaken fabrizirte Cigarren zu den solidesten aber festen Preisen.

Von den mittleren wie feineren Sorten empfehle ich als vorzüglich die

Nr. 8	in gew. Form à	9	Thlr.	pr.	Tausend
10	dito	9	„	„	„
49	Londres	10	„	„	„
34	in gew. Form	11	„	„	„
31	dito	11⅓	„	„	„
32	dito	12	„	„	„
33	dito	13⅓	„	„	„
35	dito	13⅓	„	„	„
41	dito	13⅓	„	„	„
52	dito	13⅓	„	„	„
36	dito	14	„	„	„
38	Londres	14	„	„	„
50	in gew. Form	14	„	„	„
39	dito	15	„	„	„
40	dito	15	„	„	„
42	Regalia	15	„	„	„
44	in gew. Form	15	„	„	„
43	dito	16	„	„	„
51	dito	16	„	„	„
47	dito	18	„	„	„
48	dito	18	„	„	„
61	dito	18	„	„	„

Ferner empfehle ich meine feinen türkischen, griechischen, französischen und englischen Rauchtabake wie deren National-Pfeifen, so wie alle Sorten feiner Schnupftabake aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes zu eben so soliden aber festen Preisen. Proben werden gegen Nachnahme des Betrages franco zugesandt. [2656]

Die Cigarren- und Tabak-Handlung
Joh. Paul Wenzlik,
Schuhbrücke 61,
zwischen der Albrechts- u. der Kupferschmiedestr.

Samen zur Saat.

Neue französische Luzerne,
neuen Kleesamen, roth und weiß,
Thymotheesamen, gemischten Grassamen,
Reygras, englisch, französisch und italienisch,
Knörich, kurz- und langrankig, Esparzette,
Schafschwingel, Wiesenfuchsschwanz, Knaulgras,
Turnips, Runkelrüben, Erdrüben,
Riesen-Futterrunkelrüben, gelbe und rothe,
weißen, echten Zuckerrüben-Samen,
Riesen-Möhren-Samen, weiße grünköpfige,
englische Altringham-Möhren,
großen weißen Kopfkohl oder Weißkraut,
Säe-Leinsamen, Lupinen, gelb und blau,
neuen Kiefer-, Lerchenbaum- und Fichten-Samen,
neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais,
letzteren auf kurze Lieferung,
nebst allen übrigen Garten- und Feld-Samen empfiehlt zu den billigsten Preisen: [1574]

Karl Friedr. Keitsch
in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Das von mir fabrizirte [2639]

Gummiharz,
zur wasserdichten Besohlung für
Stiefeln u. Schuhe,

hat seiner Vorzüglichkeit wegen bereits allgemeine Verbreitung gefunden, um indeß wegen seiner Dauerhaftigkeit bei der Wahrheit zu bleiben, bemerke, daß nur bei richtiger accurater Anwendung die damit belegten Sohlen

6 bis 8 Wochen

gangbar sind, damit, denke ich, kann Jeder schon zufriedengestellt sein.

Diese Masse offerire ich in tafelförmigen Stücken, jedes mit meiner Firma eingepreßt, pr. Pfd. 10 Sgr., ½ Pfd. 6 Sgr., ¼ Pfd. 3 Sgr.
Gebrauchsanweisung gratis.

Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15.

Waldwoll-Matratzen
und **Steppdecken,**
welche sich sowohl für die Dauer, als zur **Abhaltung lästiger Insekten** bestens bewährt haben, empfiehlt billigst [2648]
die Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik von
S. Grätzer, vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

A. Patschowskys Conditorei,
Nikolaistraße Nr. 79, empfiehlt [2644]
Pfannkuchen,
vorzüglicher Qualität.

Zweite Beilage zu Nr. 109 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 6. März 1859.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen,

empfohlen durch die Herren königl. Sanitätsrath Dr. **Kolley**, Ritter ꝛc. ꝛc., Professor Dr. **Kastner**, Professor Dr. **Willibald Artus**, Professor Dr. **Böhmer**, Hofrath Dr. **Gumprecht**, Ritter ꝛc. ꝛc., Ober-Stabs- und Garnisons-Arzt Dr. **Seyppel** in Berlin, königl. preuß. Sanitätsrath, Kreis-Physikus Dr. **Kreuzwieser** in preuß. Minden, Dr. **Baudmann** in Berlin, Kreis-Physikus Dr. **Krause**, Dr. **Führböter**, Dr. **Schnorr** ꝛc. ꝛc., durch die hochgeborene Frau Reichsgräfin **von Wartensleben** und vielseitig von höchsten, hohen und hochachtbaren Personen, sowie **tausendfältige Briefe**, welche über die Vorzüglichkeit unserer Groß'schen Brust-Caramellen seit vielen Jahren sprechen, liegen chronologisch geordnet zur Durchsicht bereit und zieren unser Archiv! — dokumentiren, wie in Folge hoher Genehmigung des freien Verkaufs, das Gute sich immer mehr erfreuliche Bahn bricht.

Echte Packung in **Chamois**-Papier à Carton **15 Sgr.**, in **blau** à **7½ Sgr.**, in **grün** à **3½ Sgr.** und **Prima ff. raff. stärkste Qualität in rosa Goldpapier** à Carton **1 Thlr.** **Jeder Carton** enthält die Begutachtung des königlich preußischen Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn Dr. **Kolley**, Ritter des rothen Adlerordens, und des Hofraths Herrn Dr. **Gumprecht**, Ritter des St. Wladimir-Ordens in Hamburg, so wie Firma, Siegel und eigenhändige Unterschrift: Eduard Groß

General-Debit Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Nachstehende resp. Handlungen in der **„Provinz Schlesien"** debitiren permanent auf Grund erfreulicher Erfahrungen **„„die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen""** in echter Beschaffenheit und vorstehender Packung und Preisen.

Bautzen, königl. Schloß-Apotheke M. Jaessing.
Bunzlau, F. W. Wendenburg.
Bunzlau, R. A. J. Geisler.
Beuthen O/S. Kaufm. J. B. Schnappka.
Beuthen, Reinh. Potyka.
Beuthen, F. Sobzick.
Beuthen, A. Verderber.
Beuthen, A. Freudenthal.
Beuthen, S. Eisner.
Beuthen, C. Fränkel.
Bernstadt, W. Dunkert jun.
Bojanowo, J. A. Starke.
Boltenhain, R. Habel.
Brandenburg Th. Steinwender.
Brieg, C. G. Oesterreich.
Canth, Fräul. Erbsleben.
Carlsruh O.-S., M. Taraß.
Carlsruh O.-S., P. Chrometzka.
Charlottenbrunn, Eduard Seyler.
Constadt, Jos. Wowerka.
Charzow, P. Goldstein.
Cosel, J. G. Worbs.
Dyhernfurth, H. Dessauer.
Falkenberg, J. Cohn's Wittwe.
Falkenberg O/S C. Fröhlich.
Festenberg, Chr. Jänsch.
Frankenstein, Jos. Seifert.
Fraustadt, W. Rothe, Apotheker.
Freistadt i. Schl., G. R. Piltz.
Freiburg, J. Herberger.
Freiburg, Th. Hardtwig.
Friedeberg a. Qu., C. Scoda.
Friedland, Aug. Scholz,
Fuchswinkel b. Patschkau, Adam.
Glaz, Oskar Klie.
Gleiwitz, F. A. Blasky.
Gleiwitz, A. Schödon.
Gleiwitz, J. Gutsmann, Conditor.
Gleiwitz, C. Plaskuda.
Glogau, C. Linke.
Grünberg Julius Peltner.
Ober-Glogau, E. Willert.
Ober-Glogau, F. W. Mehr.
Gottesberg, C. Seidel.
Goldberg, J. E. Günther.
Goldberg, C. W. Kittel.
Gontkowitz, A. Gerlach.
Görlitz, Julius Eiffler.
Greiffenberg, W. M. Trautmann,
Grottkau, A. Rother.
Guhrau, C. G. Kadelbach.
Guhrau, A. Ziehlke.
Habelschwerdt, C. Grübel.
Haynau, Ferd. Nedtwig.
Heidersdorf, Jos. Menschel.
Herrnstadt, W. H. Carl.
Hohenfriedeberg, J. H. Linke.
Jauer, F. A. Fuhrmann.
Jauer, C. Weiß.
Jakobswalde, F. Weiß.
Juliusburg, Apotheker F. Kuche.
Kattowitz, H. Fröhlich.
Koschentin, E. Friedmann.
Koschentin, J. Brahn.
Königswalde, A. Teuber's Wwe.
Königswalde, F. W. Kinzel.
Königshütte, J. Mühlrad, Firma: G. Thiele.
Kostenblut, A. Bräuer.
Kozmin, L. Matthias.
Kreuzburg, F. Kuhnert.
Kotzenau, J. Hillmann.
Krappitz, Jos. Cohn.
Krotoschin, A. Lewy.
Kempen, H. Schelenz.
Kynau, A. Tauch.
Landeshut, F. A. Kuhn.
Landeshut, J. Kleinwächter.
Langenbielau, R. Zobel.
Langenbielau, C. Marcelly.
Laskowitz, A. Graefe.
Lauban, O. Böttcher.
Laurahütte, M. Rosenbaum.
Leobschütz Ed. Saullich.
Leubus, C. Seidel.
Leuthen, Gottfr. Otto.
Lewin, R. Peter.
Liebau, J. Kursawe, Apotheker.
Liegnitz, A. Mattern.
Löwen, C. Subürge.
Lublinitz, Th. Klingauf.
Poln.-Lissa, F. Cassius.
Löwenberg, C. A. L. Voigtländer,
Löwenberg, W. Hanke.
Lüben, Gotth. Dittrich.
Maria-Hütte, Wilhelm Leon.
Malapane, C. F. Kriger.
Marklissa, Nobiling u. Co.
Medzibor, J. Wartenberg.
Militsch, G. Giesel.
Militsch, J. G. Feuerbach.
Münsterberg, F. Biedermann.
Myslowitz, A. J. Danziger.
Myslowitz, B. Persikaner.
Myslowitz, A. Freund.
Myslowitz, A. Lobe.
Namslau, J. Müller.
Neisse, A. Moecke.
Neisse, J. F. Lange.
Neisse, A. Teichelmann.
Neisse, Schleimer's Wwe.
Neumarkt, G. Weber.
Neu-Berun, S. Pollack.
Neurode, F. W. Fischer.
Neurode, C. A. Caspari.
Neustadt, C. L. Ohneforge.
Nimptsch, J. Breit.
Oels, A. Brettschneider.
Oels, Ferd. Jüngling.
Ohlau, H. C. Marr.
Ohlau, E. Wandel.
Oppeln, F. Scholz.
Oppeln, A. Chrometzka.
Oppeln, H. E. S. Hüttner.
Oppeln, F. Tanke.
Ostrowo, C. Wichura.
Ottmachau, J. Radigs Erben.
Ottmachau, August Karker.
Parchwitz, J. John.
Patschkau, Ed. Herdtwig,
Peiskretscham, J. Wehowsky.
Peiskretscham, F. R. Sosnowsky.
Peterwitz, G. Klösel.
Pitschen, C. F. Koschinsky,
Pleß, Weichardt's Wwe. u. Gierich.
Plötzkau, Franz Dammit.
Polkwitz, A. Franke.
Prausnitz, W. Backoff.
Prieborn, J. G. Scholz.
Ratibor, F. Königsberger.
Ratibor, S. Gutfreund.
Ratibor, J. Tanke.
Raudten, A. C. Kirschke.
Rawicz, A. Pollack.
Reichenbach, Tannert u. Liers.
Reichenbach, C. F. Walter.
Reichenbach, J. C. Schindler.
Reinerz, C. J. Gründler.
Reichenstein C. Menzel.
Rosenberg, L. J. Weigert's Nachf.
Rothenburg i.L., C. J. Henning.
Sagan, G. A. Körner.
Schmottseiffen, Fr. Knobloch.
Schömberg, R. Lachmuth.
Schönau, C. Beyer.
M.-Schreibendorf, E. Ludewig.
M.-Schreibendorf, C. Rösler.
Schweidnitz, J. Spitzer.
Schwientochlowitz, L. Schweitzer.
Seidenberg, W. A. Wehner u. Co.
Silberberg, R. Heyn.
Sprottau, F. W. Grüttner.
Steinau, R.-S., G. Hoffmann.
Strehlen, F. Schwanda.
Strehlen, F. Scholz.
Strehlen, O. Plischke.
Gr.-Strehlitz, J. Kempsky.
Gr.-Strehlitz, D. A. J. Kaller.
Striegau, C. A. Fellendorf.
Tarnowitz, J. G. Böhm.
Tarnowitz, J. B. Schön's Wwe.
Tarnowitz, J. Sobzick jun.
Tarnowitz, A. Czieslick.
Trebnitz, M. Lewy.
Triebel, C. A. Schmidt.
Töppliwoda, J. Mikesky.
Tost, Fr. Kurka.
Ullersdorf, H. Lange.
Waldenburg, F. A. Mittmann.
Waldenburg, Rob. Engelmann.
Waldenburg, C. A. Ehlert.
Wansen, F. Paul.
Wartha, J. B. Reich.
P.-Wartenberg, O. Krieger.
P.-Wartenberg, A. Hübner.
P.-Wartenberg, W. Dittrich.
Winzig, Th. Kern.
Winzig, H. Pfeiffer.
Wygandsthal, A. G. Elger.
Wohlau, J. Knappe, Conditor.
Wolfersdorf bei Primkenau, Heinrich Null.
Wünschelburg, Neumann, Apoth.
Wüstegiersdorf, E. F. Gansel.
Wüstewaltersdorf, E. Hellwig.
Zabrze, J. Proske.
Zduny, G. Meißner.
Zobten, Wwe. Frischmann.
Zülz, M. Gutfreund.
Zittau, Apotheker A. Reinhard.
Züllichau, Henriette Förster.

Sämmtliche vorstehend resp. Herren Geschäftsfreunde nehmen auch Bestellungen auf den königl. preuß. konzess. **Persischen Balsam gegen Rheumatismus**, so wie auf die königl. sächs. patentirte **flüssige Waschseife**, à Pfd. 4 Sgr., exkl. Glas à Pfd. 3 Sgr., an. Die großen Vortheile dieser neu erfundenen Seife sind in schles. Blättern rühmlichst hervorgehoben, und unsere ersten Bekanntmachungen darüber sind in der Schles. Zeitung vom 3. und in der Breslauer Zeitung vom 5. Okt. 1858 enthalten.

[13]

Wegen Depot-Uebernahme sind Franko-Anmeldungen erwünscht.

General-Debit Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Bleichwaaren-Besorgung.

Bei Beginn der Bleichzeit zeige ich hiermit ergebenst an, daß wie bisher, auch in diesem Jahre die hier unten Genannten wieder Bleichwaaren aller Art, als: **Leinwand, Tisch- und Handtücher-Zeuge, Garne und Zwirne**, zur Beförderung an mich übernehmen, und nach erlangter **schöner unschädlicher Natur-Rasenbleiche** gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

den resp. Eigenthümern wieder aushändigen werden. **Die Annahme zur Bleiche** schließt an den Einlieferungsorten für **Garne und Zwirne Ende Juni**, für **Leinwand und andere gewirkte Gegenstände Ende Juli.** Auch das Wirken von **Leinwand, Taschentüchern, Damast und Schachwitz** in den üblichen Längen und Breiten werde ich wie bisher gern und zur Zufriedenheit der Besteller besorgen. — Die mir anvertrauten Waaren sind gegen Feuersgefahr versichert.

Greiffenberg in Schlesien, im März 1859. **Richard Fischer sen.**

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In **Breslau** { Herr **Robert Einicke**, Breitestraße Nr. 39, „ **Wilh. Lillge**, Nikolaistraßen-Ecke Nr. 49.

In Bernstadt	Herr Julius Guder.	In Namslau	Frau Emilie Werner.
„ Bojanowo Grßhz. Posen	„ Joh. Aug. Starke.	„ Neisse	Herr Ed. Winkler.
„ Brieg	„ August Priemel.	„ Neumarkt	„ W. Ferd. Schmidt.
„ Bromberg	„ C. F. Beleites.	„ Neusalz a. O.	„ August Raedsch.
„ Bunzlau	„ J. G. Rost.	„ Neustädtel Niederschl.	„ J. C. Klose's sel. Wwe.
„ Frankfurt a. O.	„ Otto Guthmann.	„ Neustadt Oberschl.	„ J. C. Rudolph.
„ Freistadt	„ G. Ismer.	„ Nimptsch	„ F, W. Ruppelt.
„ Gleiwitz	„ M. Heinersdorf.	„ Oels	„ Ferd. Jüngling.
„ Gr.-Glogau	„ F. G. Leipner.	„ Oppeln	„ C. F. Heidenreichs Wwe.
„ Görlitz	„ M. Wieruszowsky.	„ Ostrowo Grßhzth. Posen	„ Louis Hellinger.
„ Goldberg	„ J. E. Günther.	„ Parchwitz	„ F. W. Kunicke.
„ Grottkau	„ C. Baatz.	„ Pleß Oberschl.	„ Fedor Muhr.
„ Grünberg	„ C. G. Opitz.	„ Posen	„ F. G. Elwanger.
„ Guben	„ Benno Weiner.	„ Ratibor	„ A. Grunwald.
„ Guttentag Oberschl.	„ D. Epstein's Söhne.	„ Rawicz Grßhzg. Posen	„ B. Kupke u. Sohn.
„ Haynau	„ C. R. Ehrenberg.	„ Rosenberg Oberschs.	„ L. J. Weigert's Nachflg
„ Halle a. d. S.	„ L. Reußner.	„ Rybnik	„ A. Siewczynsky.
„ Jauer	„ C. A. Schenk.	„ Sagan	„ Friedr. Schnipper's Erben.
„ Kempen Grßhz. Posen	„ D. Wieruszowsky.	„ Steinau a. O.	„ Rob. Schwantag.
„ Kreuzburg Oberschl.	„ J. W. Mastbaum.	„ Strehlen	„ Otto Deter.
„ Krossen a. O.	„ M. Eisner.	„ Sorau Nd.-Lausitz	„ F. W. Rädsch.
„ Krotoschin Grßhz. Posen	„ Th. St. Blanquart.	„ Schmiegel Grßhzg. Posen	„ C. E. Nitsche.
„ Leobschütz	„ Eduard Saullich.	„ Tarnowitz	„ Ludwig Groß.
„ Liegnitz	„ C. Heinzel.	„ Trachenberg	„ C. Rasetzky.
„ Lissa Großhzgth. Posen	„ D. Mankiewicz.	„ Trebnitz	„ P. J. Urban.
„ Löwenberg	„ C. A. L. Voigtländer.	„ Poln.-Wartenberg	„ Otto Krieger.
„ Lüben	„ C. M. Schütze.	„ Wohlau	„ L. H. Kobylecky.
„ Lublinitz	„ J. F. Peschke.	„ Wollstein Grßhzg. Posen	„ C. Isakiewicz.
„ Militsch	„ Heinr. Jac. Ertel.		

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns zu recht zahlreichen Einlieferungen aller Arten von Bleichwaaren ergebenst aufzufordern, deren rasche, gute und möglichst billige Besorgung wir uns angelegen sein lassen werden.

Breslau, im März 1859.

Robert Einicke, Breitestraße Nr. 39.
Wilh. Lillge, Nikolaistraßen-Ecke Nr. 49.

[1549]

Vollständige
Ball-Anzüge,
Frack, Beinkleid und Weste
Frühjahrs-Garnituren,
Jaquet, Beinkleid und Weste
nach den berühmten Modellen von
A. Bassy, { in London 31 York Terrace, in Paris 15 rue de l'Hopital,
sind in glänzender Auswahl vorräthig bei
Gebr. Taterka,
Nikolaistraße Nr. 79, erste Etage,
im Hause der Conditorei von Patschowski. [1567]

Die neuesten Besätze für Kleider,

worunter sich besonders die schönen **Clotild-Fransen** auszeichnen.

Schmelznetze in neuen Mustern,
Crinolin-Stahlreifen, verschieden breit,
auffallend billig. [1572]

Albert Fuchs, Schweidnitzer-Straße 49.

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten gut und nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, empfiehlt unter Garantie zu den bekannt soliden Preisen:

die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von

Mattes Cohn,

Goldene-Rade-Gasse Nr. 11. [1547]

Pensions-Offerte.

Wer für 1 oder 2 Knaben die Pension eines Lehrers sucht, der sich mit seiner Frau nur der Pflege und Obhut ihm anvertrauter Knaben widmet, sie, da er stets zu Hause ist, immer beaufsichtigt, ihnen gute Kost und jede mögliche Nachhilfe gewährt und sie täglich ins Freie führt (à 100 Thlr. jährlich), dem wird auf seine gefällige Adresse sub D. L. V. 555, poste rest. Breslau, franco, eine solche empfohlen. [2628]

Ein studirter, mit gründlicher wissenschaftlicher Bildung ausgerüsteter Mann wünscht binnen Kurzem bei der Redaction einer politischen Zeitung oder eines geachteten Journals eine dauernde Stellung als Uebersetzer französischer Artikel. Adresse wird erbeten sub H. 25, poste restante Breslau. [2657]

Ein junger Mann, welcher in einer Fabrik die Fabrikation des Rohzuckers erlernt hat, und darüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, bittet Zuckersiedermeister, welche geneigt wären, ihm in der Raffinerie des Zuckers auszubilden, gefälligst Ihre Adresse und die Bedingungen, unter welche derselbe eintreten kann, an die Adresse **W. Paepke**, Stettin, Grünhof Mühlenstraße Nr. 10, recht bald übersenden zu wollen.

Eine deutsche Erzieherin sucht vom 1. April an unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement in einem katholischen Hause. Anfragen werden unter Chiffre S. G. an die Expedition der Schles. Zeitung erbeten. [2547]

Zur Stimmung von **Flügel-Pianinos** und Tafelform-Instrumenten, empfiehlt sich:
P. Koch, Instrumentenmacher.
Aufträge am Neumarkt Nr. 19, bei Wittwe Schenck abzugeben. [2634]

Eine achtbare bejahrte Frau wünscht sich in gänzliche Pension zu geben. — Zu erfahren: Gräupnergasse Nr. 8, im Hospital der grauen Schwestern. [2571]

Die Wittwe eines Justiz-Beamten wünscht von Ostern ab **junge Mädchen** in **Pension** zu nehmen. Bei wahrhaft mütterlicher Pflege verpflichtet sie sich, die Konversation in der Familie entweder französisch oder polnisch zu führen und den Unterricht in der Musik zu leiten. Nähere Auskunft zu ertheilen ist sehr gern bereit: **Rath**, Oberlehrer am Elisabetan, Nikolai-Stadtgraben Nr. 3 a. [2668]

Die reglementsmäßig dotirte ev. Schullehrerstelle zu Ruptawietz, Kr. Rybnik, mit welcher die Nutznießung von 8 M. Acker verbunden ist, wird zum 1. Mai d. J. vacant. Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden.
Golassowitz bei Sohrau O. S.
[1589] Pastor **Nolda.**

Ein tüchtiger, mit guten Adressen versehener **Agent** wünscht noch einige Agenturen zu übernehmen. Gef. frank. Offerten werden unter der Chiffre M. N. 7 poste restante Breslau erbeten. [2604]

Zum Handlungs-Lehrling

in einem Seide-, Wollgarn- und Tapisserie-Waaren-Geschäft, Antritt Ostern, können sich junge Leute bei dem Börsen-Beamten Herrn **Schnitzer** im Börsenhause melden. [2619]

Oekonomie.
!! Amtmann. !!
Ein streng rechtlicher, mit guten Zeugnissen versehener unverh. Wirthschafts-Beamter, welcher sein Fach, namentlich den Rübenbau, gründlich versteht, und unermüdlich thätig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen einen Posten; derselbe ist militärfrei.

= Oekonomie-Assistent. =
Ein solider, brauchbarer Wirthschafts-Schreiber, schon einige Jahre im Fache der Landwirthschaft thätig wirkend, sucht bald oder Ostern eine Anstellung als Oekonomie-Schreiber.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [1583]

Eine Dame, tüchtige Verkäuferin, sucht nach auswärts eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Lehrerin Aron, Breitestraße 13. [2621]

Ein junges anständiges Mädchen aus guter Familie, welche in allen Zweigen der Wirthschaft wohlerfahren, sucht als Führerin einer Wirthschaft oder Ladengeschäft eine Stellung. Auskunft ertheilt Frau **Ruch**, Hummerei 45, 4 Stiegen. [2660]

Ein junger ordentlicher Mann, der mit der polnischen Sprache vertraut ist und das Gymnasium oder eine Realschule bis in die mittleren Klassen besucht hat, kann am 1. April c. in mein Destillations-, Spiritus- und Getreide-Geschäft als **Lehrling** eintreten. **Jos. Abr. Moll.**
Lissa, Prov. Posen, im Februar 1859.

Ein Pensionair, [2610]
der eine der hiesigen Schulen besucht, findet gute Aufnahme und wahrhaft elterliche Pflege in einer achtbaren Familie. Nähere Auskunft ertheilt Kanzlei-Rath **Hoffmann**, Klosterstraße Nr. 85a.

[938] **Kein Husten mehr.**
Die jetzt von vielen Brustleidenden für gut anerkannten **Rettig-Bonbon**, das Pfund 12 Sgr., **Rettig-Saft**, die Flasche 6 Sgr., empfiehlt nur echt und als etwas höchst Vortreffliches die Bonbon- und Confituren-Fabrik von
J. Petrykowski, Berlin, Taubenstr. 27.

Eine Fernrohr-Bousssole,
von Pistor. und Martius, mit **Doppel-Fernröhren**, neuester Konstr. und vollständig, ist sehr billig zu verkaufen, bei **Schlesinger**, Karlsstraße 16. [2632]
Für Richtigkeit wird garantirt.

Gesucht werden zur ersten Hypothek auf ein gut gelegenes Grundstück hierselbst von einem pünktlichen Zinsenzahler **zwölfhundert Thaler.** Näheres beim Tischlermeister Hrn. **Cleve**, Klosterstraße Nr. 18. [2617]

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Samenlager, als: **Küchenkräuter, ökonomische u. Gemüse-Sämereien**, von ersteren z. B. **Futter-Runkelrüben**, wie große Klumpen à Ctr. 13 Thlr., wiener Teller à Ctr. 14 Thlr, und Turnips à Ctr. 12 bis 13 Thlr., **Zucker-Runkelrüben**, rein weiße à Ctr. 14 Thlr., Imperial à Ctr. 20 Thlr., à Pfd. 8 Sgr. endlich eine große Auswahl Blumensämereien, worunter ich mir erlaube, auf einige Neuheiten aufmerksam zu machen. [1586]
Richard Rother,
fürstl. v. Sulkowskyscher Garten-Direktor und Handelsgärtner in Breslau.

Möbel-Stoffe
empfehlen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen: [2664]
Metzenberg u. Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41 zur Stadt Warschau.

Bein und Tobias
aus Berlin
beziehen die bevorstehende **Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe** zum erstenmale mit einem wohlassortirten Lager **englischer** und **deutscher** Manufactur-Waaren. [2587]
Ihr Stand ist **Judenstraße Nr. 1.**

Harzer
Kanarienvögel und abgerichtete **Gimpel** sind angekommen zum Verkauf Ritterplatz Nr. 10, im Spezerei-Gewölbe. [2601]

Die Billardfabrik
des **A. Wahsner**, Nikolaistraße 54, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. [2635]

Besten Podolischen Saathafer
verkauft mit 45 Sgr. per Scheffel die Domäne Carlsmarkt bei Brieg. [2548]

Podolischen Saathafer,
Schwarze Wicken mit podolischem Saathafer,
Heu,
Stroh
verkaufen wir in größeren Partien. [1492]
Neuwaltersdorf bei Habelschwerdt.
Das Wirthschaftsamt.

Für **Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber** zahlt die allerhöchsten Preise: [998] **H. Brieger**, Riemerzeile 19.

Bleichwaaren
werden zur Beförderung in's Gebirge angenommen bei [1401]
Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.

Flügel-Verkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen Flügel-Instrumente billig unter Garantie zum Verkauf.
Haberland, Instrumentenbauer,
[2563] Matthiasstraße Nr. 7.

Verschiedene Sorten guten
Schweizer-Käse
empfiehlt zum Wiederverkauf wie im Einzelnen billigst: **J. L. Flaccus**, Reuschestraße 52.
Breslau, den 4. März 1859. [2559]

[2560] **Für Gärtner.**
Ein Garten, 1 Meile von Breslau entfernt, ist sofort zu verpachten. Näheres Ring Nr. 34, 2 Treppen im Comptoir.

Die in Laasan, Kreis Striegau, errichtete chemische Fabrik beabsichtigt, im Falle derselben vortheilhafte Offerten gemacht werden, zur Fabrikation von Schwefelsäure **Schwefelkies** in größeren Quantitäten zu verwerthen. Anerbietungen mit Angabe des Preises und des lieferbaren Quantums nimmt die Verwaltung der Ida- und Marienhütte bei Station Saarau entgegen. [1493]

Gesucht wird zum sofortigen Antritt als Lehrling für ein hiesiges Bankiergeschäft ein junger Mann mit genügenden Schulkenntnissen versehen. Meldungen werden baldigst unter der Adresse F. R. poste restante Breslau erbeten. [2667]

Friedrich Louis Stübner
in
Forst i. d. L.,
empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum den neben seinem **Material-Waaren- u. Destillations-Geschäft** neu eingerichteten
Gasthof zum deutschen Hause
unter Zusicherung der reelsten und billigsten Bedienung. [2605]

!!! Nicht zu übersehen !!!
Laut hohen Auftrags bin ich in den Stand gesetzt, für alle Arten **Alterthümer, echte Points, Kirchenspitzen** 2c. die höchsten Preise zu zahlen und bitte, gefällige Offerten mir recht bald zukommen zu lassen. [1546]
Mattes Cohn, Goldene-Radegasse 11.

Ein 7oktav. kirschb. **Flügel** steht billig zum Verkauf bei **A. Seiler**, am Tauenzienplatz im goldenen Löwen. [2637]

Frische Austern,
Westf. Pumpernickel,
Geräuch. Rheinlachs,
Sprotten, Bücklinge,
Straßburger
Gänseleber-Pasteten,
Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen,
Teltower Rübchen,
Hamburger Rauchfleisch
bei **Gustav Scholtz.** [2655]

Photographien
in Oel, Aquarell und schwarz, in **Lobethal's** Atelier, Ohlauerstraße Nr. 9. Ein Apparat ist für 50 Thlr. abzulassen. [2625]

Kautabak (Lady Twist),
Prima- und Sekunda-Waare
offerirt billigst: [2651]
Carl Aug. Dreher.

Haus-Kauf-Gesuch
unter soliden Bedingungen bis zu 30,000 Thlr. Besitzer wollen Offerten franko Palmstraße, Wilhelmsruh, zweite Etage links, einsenden.

Ein wenig gebrauchter Mahagoni-Flügel ist zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 39, 1 Treppe.

Ein Mahagoni-Flügel,
mit besonders kräftigem gesangreichem Ton, nach den neuesten Verbesserungen, steht unter Garantie der Güte zum Verkauf bei [2633]
Lüdicke, Kleine Groschengasse 4.

Ein Polyxander-Flügel englischer Mechanik, sowie ein pariser Pianino sind Salvatorplatz 8, par terre rechts, sehr billig zu verkaufen.

Ein 7-oct. Tafel-Instrument von Mahagoni (engl. Mechanik) ist zu verkaufen Ring Nr. 50, Hinterhaus 2 Treppen.

Ein 7-okt. Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf alte Sandstraße Nr. 7, im Hofe links eine Stiege. [2652]

Reis- und Kaffee-Säcke
kauft zu höchsten Preisen: [2641]
J. N. Feldmann,
Comptoir: Reuschestraße Nr. 58/59.

Ledertuch,
echt amerikanisches, verkaufen im Ganzen wie im Einzelnen äußerst billig: [2665]
Metzenberg u. Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41 zur Stadt Warschau.

Spiegelglas-Schilder
zu Thüren fertigt und sind vorräthig bei
[2636] **A. Seiler**, am Tauenzienplatz.

Stroh- und Roßhaarhüte werden für 3 Sgr. schön gewaschen, nach neuester Art modernisirt und garnirt, Vorwerks-Straße Nr. 28, zwei Treppen. [2640]

Seidenspitze **(Hunde)** sind zu verkaufen Klosterstraße Nr. 41. [2614]

[2643] **Zu vermiethen**
ist sogleich ein sehr freundlich belegenes möblirtes Zimmer Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 25. Näheres hierüber nur im 3. Stock links zu erfahren.

Eine gute möblirte Stube für einen Herrn, und Stube mit Kabinet für zwei Herren, beide mit Extra-Eingang und getrennt, sind vom 1. April an zu beziehen: Universitätsplatz 9, 2 Stiegen. [2609]

Albrechtsstraße Nr. 41
ist die 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst bei Schröder. [2654]

Eine Wohnung aus 4 Zimmern, Entree und nöthigem Beigelaß in der ersten, und eine eben solche in der dritten Etage, elegant renovirt, sind zu vermiethen Herrenstraße Nr. 31 (drei Mohren). [2659]

Vorwerksstraße 26a. ist die Hoch-Parterrewohnung für 100 Thaler zum 1. April zu vermiethen und zu beziehen. [2613]

Karlsstraße Nr. 30 im ersten Stock ist eine geräumige, zu einem Geschäftslokal oder Comptoir sich eignende Stube, sowie ein Lagerkeller im Hofe vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Im Krollschen Bade ist eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern mit vollständigem Zubehör an einen soliden Miether Termin Ostern zu vermiethen. [2646]

Alte-Taschenstraße Nr. 15 ist der erste Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen und zu Johanni dieses Jahres zu beziehen. [2624]

Gartenstraße 36, zweite Etage, 5 Stuben mit Zubehör, Balkon, Garten 2c. billig zu vermiethen.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 74b sind noch **große Wohnungen** mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Näheres im Comtoir rechts. [1523]

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 5. März 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	90— 97	80	50—60	Sgr.
dito gelber	84— 91	74	50—60	„
Roggen . .	59— 60	56	50—54	„
Gerste . . .	47— 50	41	35—39	„
Hafer . . .	42— 44	39	28—33	„
Erbsen . . .	84— 90	74	62—68	„
Brennerweizen	—	—	38—48	„

Kartoffel-Spiritus 8¼ Thlr. G.

Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1590]

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.
Guter Rath und sichere Hilfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenen Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. **E. Fränckel.**
8. geh. 19te Auflage. 7½ Sgr.
In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele.

Im Commissions-Verlage von **Graß, Barth u. Comp.**, Sortiments-Buchhandlung (J. F. Ziegler), in **Breslau** ist zu haben:

Mittheilungen eines erfahrenen Fabrikanten
über die Fabrikation der beliebtesten Schnupftabake, Beizen für Cigarrenfabrikanten, um die verdorbensten Tabake leicht wieder herzustellen, so wie die Stettiner Rum-Bereitung auf kaltem und warmem Wege,
nebst einer Abschrift eines 1500 Thaler kostenden Dr. Z...schen Geheimverfahrens bei der Rübenzuckerfabrikation und der Knochenbrennerei, verbunden mit der Gewinnung der sogenannten Patent-Maschinenschmiere, des Salmiak und des Hirschhorn-Oeles.
Bekanntlich verkauft der 2c. Z. dieses Verfahren nur immer an Einen in jeder Provinz und läßt sich 1500 Thlr. Gold dafür zahlen.
Preis des verklebten Exemplars 1⅓ Thlr. baar.
In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.** [1541]

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Tristan und Isolde
von **Richard Wagner.**
8. Geh. 20 Sgr.
Leipzig im Februar 1859. **Breitkopf u. Härtel.**
In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [1591]

Bei E. H. Schröder in Berlin ist so eben erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung,
und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.
Von **Dr. Moritz Strahl**, königl. Sanitätsrath 2c.
Sechste, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geh. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.
Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren durch seine glückliche Behandlung Unterleibskranker einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangt hat. In dieser Schrift findet man auch über Hämorrhoiden, Hypochondrie und krankhafte Luftentwickelung die interessantesten Aufschlüsse in klarer, lichtvoller Weise vorgetragen.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln** durch **W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg** durch **Heinze**, in **Ratibor** durch **Fr. Thiele.** [1592]

Monat- und **Datum-Zahlen** zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.**
[819] in Breslau.

Die neuesten
Coiffuren,
Manschetten, Rosetten, Besatz-Galons, Filet-Handschuhe, Crinolin-Stahlreifen, Rockrohr, Rock-Fischbein 2c., so wie fertige
Stahl-Crinolins,
empfiehlt in **größter Auswahl** die **Posamentir-Waaren-Handlung**
August Zeisig,
Ring Nr. 25, grüne Röhrseite. [1571]

Zittauer Lagerbier,
vorzüglicher Qualität, empfiehlt von heute ab die Kufe zu 2 Sgr.:
Julius Riegner.
[2661] Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, im grünen Adler.

1859er Biliner Sauerbrunnen
ist nunmehr auch angelangt und empfiehlt, nebst den anderen Brunnen-Sorten,
Hermann Straka, Junkernstraße 33,
[1584] Delikatessen-, Colonialwaaren- und Mineralbrunnen-Handlung.

Peru Guano, unter Garantie der Echtheit,
Chili-Salpeter
offeriren billigst: **J. Bloch u. Co.,** Albrechtsstraße 20. [1177]

Breslauer Börse vom 5. März 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.			**Inländische Fonds.**			**Ausländische Fonds.**			**Eisenbahn-Actien.**		
Dukaten		94¾ B.	Freiw. St.-Anl.	4½	98¾ B.	Poln. Pfandbr.	4	86¾ G.	Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94 B.
Louisd'or		108¾ G.	Pr.-Anleihe 1850	4½	98¾ B.	dito neue Em.	4	86¾ G.	Schl. Rust.-Pfdb.	4	94 B.
Poln. Bank.-Bill.		88¾ B.	dito 1852	4½	98¾ B.	Poln. Schatz-Ob.	4	79¾ G.	Schl. Pfdb. Lit. B.	4	96¼ B.
Oesterr. Bankn.		95 B.	dito 1854	4½	98¾ B.	Krak.-Ob.-Obl.	4	—	dito dito	3½	—
dito öst. Währ.		90⅛ B.	dito 1856	4½	98¾ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	67¼ B.	Schl. Rentenbr.	4	92 B.
			Präm.-Anl. 1854	3½	111¼ B.				Posener dito	4	90¼ B.
			St.-Schuld-Sch.	3½	81⅛ B.				Schl. Pr.-Oblig.	4½	99¼ B.
			Bresl. St.-Oblig.	4	—						
			dito dito	4½	—						
			Posener Pfandb.	4	99¼ B.						
			dito Kreditsch.	4	88 B.						
			dito dito	3½	87¾ B.						
			Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	84 G.						

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94 B.	Neisse-Brieger.	4	50 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94 B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	96¼ B.	dito Prior.	4	—
dito dito	3½	—	dito Ser. IV.	5	—
Schl. Rentenbr.	4	92 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	119¼ G.
Posener dito	4	90¼ B.	dito Lit. B.	3½	—
Schl. Pr.-Oblig.	4½	99¼ B.	dito Lit. C.	3½	119¾ G.
			dito Prior.-Obl.	4	84¼ B.
			dito dito	4½	—
			dito dito	3½	72¾ B.
			Rheinische	4	—
			Kosel-Oderberg.	4	46¼ B.
			dito Prior.-Obl.	4	—
			dito dito	4½	—
			dito Stamm	5	—
			Oppeln-Tarnow.	4	39¾ B.
			Minerva	5	—
			Schles. Bank		78 B.
Freiburger.	4	82¼ G.			
dito III. Em.	4	—			
dito Prior.-Obl.	4	—			
dito dito	4½	—			
Köln-Mindener	3½	—			
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—			
Mecklenburger	4	—			

Redakteur und Verleger: C. Täschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.